

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 253

BAND XXX

Februar 2012

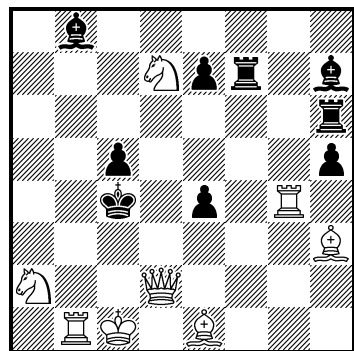
Ketten im Zweizüger

von Gerhard Maleika, Gütersloh

Eine dreigliedrige Kette mit zwei Elementen ist AB-BC-CD. Eine fünfgliedrige Kette mit drei Elementen ist ABC-BCD-CDE-DEF-EFG. Ein dreigliedriger Zyklus mit zwei Elementen ist AB-BC-CA. Ein fünfgliedriger Zyklus mit drei Elementen ist ABC-BCD-CDE-DEA-EAB. Man könnte statt von einer Kette auch von einer offenen Kette, statt von einem Zyklus auch von einer geschlossenen Kette sprechen. Zyklen sind viel häufiger dargestellt worden als Ketten. Im Folgenden stelle ich eine Auswahl von orthodoxen Mattzweizüger mit einer Kette vor.

1 Gerhard Maleika

Sächsische Zeitung 2008
4. Ehrende Erwähnung

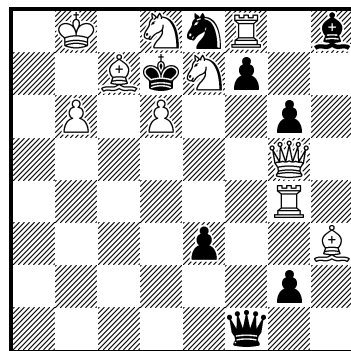


#2

(8+9)

2 Gerhard Maleika

Šachová Skladba 2008

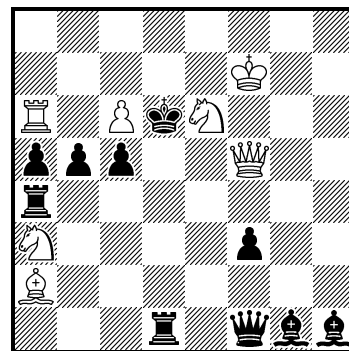


#2

(10+8)

3 Gerhard Maleika

Heilbronner Stimme 2007



#2

(7+10)

I Einphasige Themen

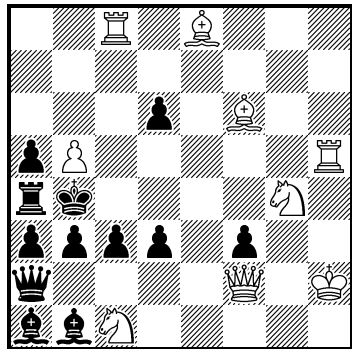
1 zeigt eine viergliedrige Kette von schwarzen Linienverstellungen auf vier Feldern. Bauer e7 verstellt Turm h6, Turm h6 verstellt Läufer b8, Läufer b8 verstellt Turm f7, Turm f7 verstellt Läufer h7. **1:** 1.Sc3! (2.Dd5) 1.– e6/Td6/Lf4/Tf5 2.Sb6/Se5/Lf1/T:e4

2 zeigt eine dreigliedrige Kette von schwarzen Linienverstellungen auf einem Feld. Springer e8 verstellt Läufer h8, Läufer h8 verstellt Bauer f7, Bauer f7 verstellt Dame f1. **2:** 1.S:g6! (2.De7) 1.– Sf6/Lf6/f6/Df6 2.Se5/Tf4/Tf7/Db5 (1.Sc8?, 1.Sg8? Sf6!; 1.Sec6? Df6!)

3 und 4 zeigen eine dreigliedrige schwarze Bivalve-Kette. **3:** 1.Ke8! (2.c7) 1.– f2/c4/b4 2.D:c5/S:b5/Df4 Bauer f3 öffnet die Linie h1-c6, Weiß nutzt die Verstellung der Linie g1-c5; Bauer c5 öffnet die Linie g1-b6, Weiß nutzt die Verstellung der Linie f1-b5; Bauer b5 öffnet die Linie f1-a6, Weiß nutzt die Verstellung der Linie a4-f4.

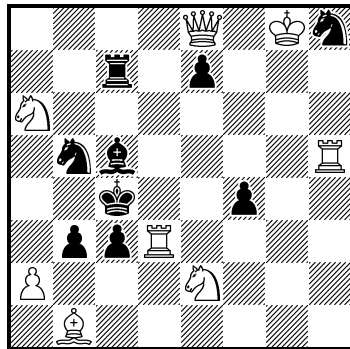
4: 1.Th4! (2.Se3 Se5 Sh6) 1.– b2/c2/d2/D:f2+/d5 2.L:c3/S:d3/Dd4/S:f2/Le7 Bauer b3 öffnet die Linie a2-c4, Weiß nutzt die Verstellung der Linie a1-c3; Bauer c3 öffnet die Linie a1-d4, Weiß nutzt die Verstellung der Linie b1-d3; Bauer d3 öffnet die Linie b1-e4, Weiß nutzt die Verstellung der Linie a2-h2.

4 Gerhard Latzel
Magyar Sakkvilag 1949



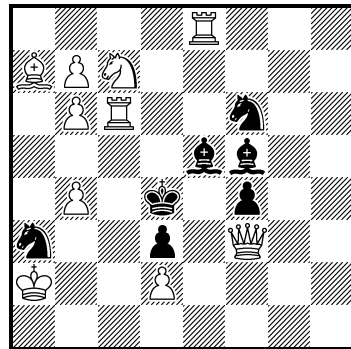
#2 (9+12)

5 Gerhard Maleika
Heilbronner Stimme 2007



#2 (8+9)

6 Gerhard Maleika
Heilbronner Stimme 2007



#2 (10+7)

Ein dreigliedriger schwarzer Bivalve-Zyklus konnte in einwandfreier Form nicht realisiert werden, es gibt aber einen interessanten Versuch von Ferenc Fleck (Neujahrsgruß 1948). Wenn man in 4 nicht die einzelnen Linien, sondern nur die beteiligten schwarzen Steine betrachtet, so kann man auch einen Zyklus erkennen: Bauer b3 öffnet eine Linie der Dame a2, Weiß nutzt die Verstellung einer Linie des Läufers a1; Bauer c3 öffnet eine Linie des Läufers a1, Weiß nutzt die Verstellung einer Linie des Läufers b1; Bauer d3 öffnet eine Linie des Läufers b1, Weiß nutzt die Verstellung einer Linie der Dame a2.

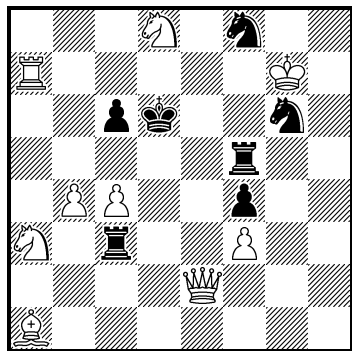
5 zeigt eine dreigliedrige weiße Bivalve-Kette. Bauer c3 verstellt die Linie b1-d3, Weiß nutzt die Öffnung der Linie f3-b3; Läufer c5 verstellt die Linie f3-d3, Weiß nutzt die Öffnung der Linie h5-b5; Bauer e7 verstellt die Linie h5-d5, Weiß nutzt die Öffnung der Linie e8-e6. 5: 1.Tf3! (2.Ld3) 1.- c2/Le3/e5/Td7/b:a2 2.a:b3/D:b5/De6/T:c5/L:a2 (1.Td1? c2!; 1.Th3? f3!)

Ein dreigliedriger weißer Bivalve-Zyklus konnte ebenfalls in einwandfreier Form nicht realisiert werden, ein bemerkenswerter Versuch stammt von Christian Wachenhusen (*Die Schwalbe* 1950/II, 2. Preis).

6 und 7 zeigen eine viergliedrige Kette von Mattzügen AB-BC-CD-DE auf schwarze Züge 1. und 2. Grades. Beide Aufgaben sind völlig dualfrei. 6: 1.Tc3! Zzw. 1.- Sf~/Se4/Lc8...h3/Le6+/Lh7 Lg6/Le4/Ld6/L:c7/Sa~ 2.Dd5/D:d3/D:d3/S:e6/Se6/Df2/Df2/b:c7/Sb5

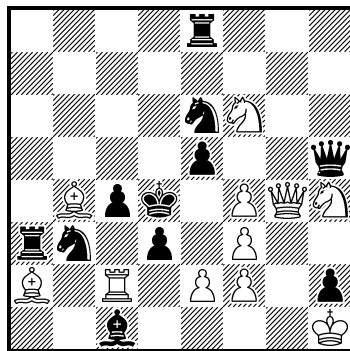
In 6 heißt 1.- Sf~ „jeder Zug des Springers f6 außer denen, die noch gesondert aufgeführt werden“, d. h. 1.- Sf~ steht für 1.- Sg4 Sh5 Sh7 Sg8 S:e8 Sd7 Sd5; 1.- Lc8...h3 heißt „jeder Zug des Läufers f5 auf der Linie c8-h3 außer denen, die noch gesondert aufgeführt werden“, d. h. 1.- Lc8...h3 steht für 1.- Lc8 Ld7 Lg4 Lh3.

7 Gerhard Maleika
Neue Osnabrücker Zeitung
2009



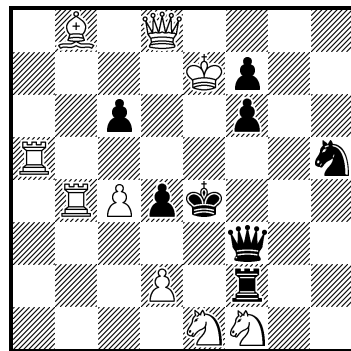
#2 (9+7)

8 Gerhard Maleika
Rochade Europa 2008
Lob



#2 (11+11)

9 Gerhard Maleika
Heilbronner Stimme 2008



#2 (9+8)

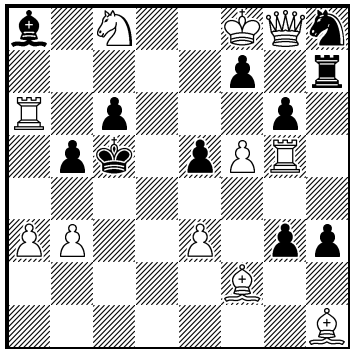
7: 1.De4! Zzw. 1.- Sg~/Se5/Tf6/Tf7+/Ta5...h5/Te5/Tc~/T:c4/c5/Sf~ 2.De7/Dd4/Dd4/S:f7/Sf7/D:c6/D:c6/S:c4/Sb5/De6 In beiden Aufgaben werden drei schwarze Themasteine benutzt, man fragt sich, ob das Thema auch mit vier schwarzen Themasteinen realisiert werden kann. Es gibt zwei grandiose Aufgaben von Mukkur Parthasarathy (*Die Schwalbe* 1963, 1. E. E. und *British Chess Magazine*

1963, 1. E. E.), die einen fünfgliedrigen Zyklus von Mattzügen AB-BC-CD-DE-EA auf schwarze Züge 1. und 2. Grades zeigen. In diesem fünfgliedrigen Zyklus ist auch eine viergliedrige Kette enthalten. Parthasarathy musste allerdings ein paar Duale in Kauf nehmen.

8 zeigt eine viergliedrige Kette von Mattzügen und vermiedenen Mattzügen A B? - B C? - C D? - D E?. **8:** 1.Df5! (2.De4) 1.– Sd2/Sbc5/Sec5/Sg5/D:f3+/D:f5/Dg6 Dh7 2.e3 T:c4?/T:c4 Lc3?/Lc3 Dd7?/Dd7 D:e5?/S:f3/S:f5/D:e5

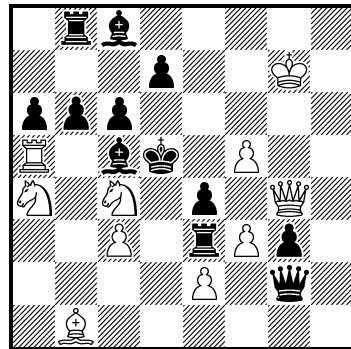
9 und **10** zeigen eine viergliedrige Kette von schwarzen Zügen und Mattzügen 1.– a 2.B - 1.– b 2.C - 1.– c 2.D - 1.– d 2.E. Bei den Zügepaaren b und B, c und C, d und D ist die Steinart und das Zielfeld gleich. **9:** 1.Dd7! (2.D:c6) 1.– Sf4/Df5/d3/c5 2.Df5/d3/c5/Dd5

10 Gerhard Maleika
Heilbronner Stimme 2008



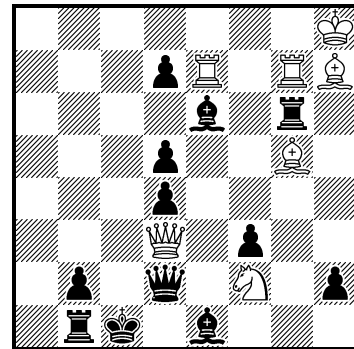
#2 (11+11)

11 Gerhard Maleika
Schach-Aktiv 2010



#2 (10+12)

12 Gerhard Maleika
Rochade Europa 2011



#2 (7+12)

10: 1.Ke8! (2.Df8) 1.– g2/e4/f6/b4 2.e4/f6/b4/Ta5

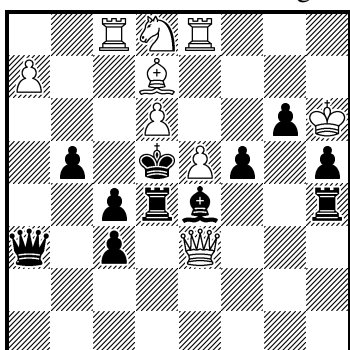
11 und **12** zeigen eine fünfgliedrige Kette von Verteidigereinschaltungen, was vermutlich nur möglich ist, wenn der schwarze König einer der Verteidiger ist. **11:** 1.Kf6! (2.Dg8) 1.– e:f3/T:c3/K:c4/d6/Lb7 2.Dd4/D:e4/La2/S:e3/Sa:b6 Bauer e4 schaltet Turm e3 ein, Turm e3 schaltet König d5 ein, König d5 schaltet Bauer d7 ein, Bauer d7 schaltet Läufer c8 ein, Läufer c8 schaltet Turm b8 ein.

12: 1.Te8! (2.Tc8) 1.– d6/L6~/T:g5/D~/L:f2 2.Tc7/T:e1/D:b1/Dd1/D:d2 Bauer d7 schaltet Läufer e6 ein, Läufer e6 schaltet Turm g6 ein, Turm g6 schaltet Dame d2 ein, Dame d2 schaltet Läufer e1 ein, Läufer e1 schaltet König c1 ein.

II Mehrphasige Themen

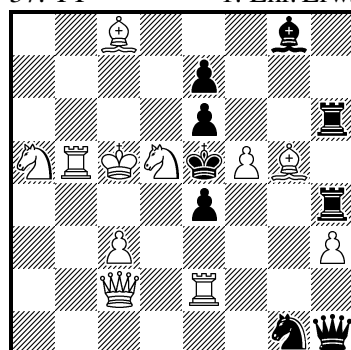
Um zu verdeutlichen, dass eine Kette vorliegt, präsentiere ich die Phasen nicht immer in der üblichen Reihenfolge Satzphase - Verführungsphase(n) - Lösungsphase. **13-17** zeigen eine dreigliedrige Kette von Mattzügen AB-BC-CD auf zwei schwarze Züge.

13 Petrus Overkamp
Israel Turnier 1955
5. Ehrende Erwähnung



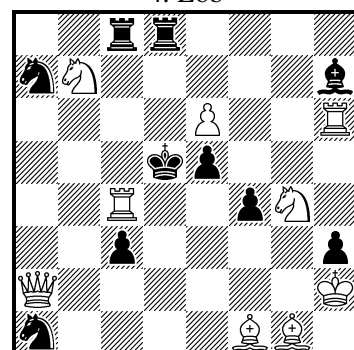
#2 (9+11)

14 Hrvoje Bartolović
Problem 1961
37. TT 1. Ehr. Erw.



#2 (11+9)

15 Kasimierz Strzala
Szachista 1991
4. Lob



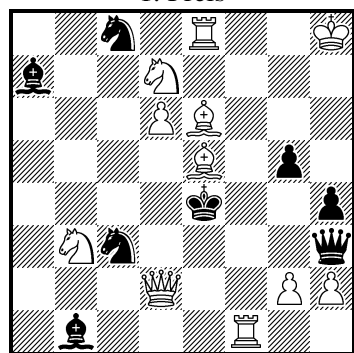
#2 (9+10)

In der brillanten **13** gibt es neben den thematischen Mattwechseln auf 1.– Td~/L~/ auch noch einen dreiphasigen Mattwechsel auf 1.– Dc1, außerdem geben die Verführung und der Schlüssel ein Fluchtfeld. **13**: 1.Se6? (2.D:d4) 1.– D:a7! 1.– Td~/L~/Dc1 Dc5 2.Sc7/Lc6/Tc5; Satz 1.– Td~/L~/Dc1 2.Lc6/Le6/a8D; 1.Sc6! (2.D:d4) 1.– Td~/L~/Dc1 D:a7/Dc5 2.Le6/Se7/Sb4/Le6.

14 bietet zusätzlich interessante Dualvermeidungen. **14**: 1.Sf6? (2.Kc6) 1.– K:f5! 1.– e3/e:f5 2.Sd7/Sc6; Satz 1.– e3/e:f5 2.Sc6/Sc4; 1.Sf4! 1.– e3/e:f5 2.Sc4/Sd3.

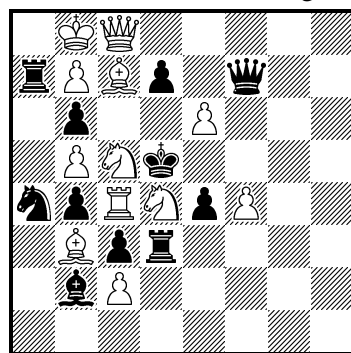
In der eleganten **15** gibt es in der Verführungsphase und der Lösungsphase unterschiedliche Drohungen. **15**: 1.Da6? (2.Sf6) 1.– Tc6! 1.– Sc6/e4/Td6 Tf8 2.Db5/Td4/D:d6; Satz 1.– Sc6/e4 2.Td4/Tc5; 1.De2! (2.D:e5) 1.– Sc6/e4/Le4/T:c4/Tc5 2.Tc5/Dd1/D:e4/D:c4/T:c5.

16 Alessandro Fasano
L'Italia Scacchistica 2006
1. Preis



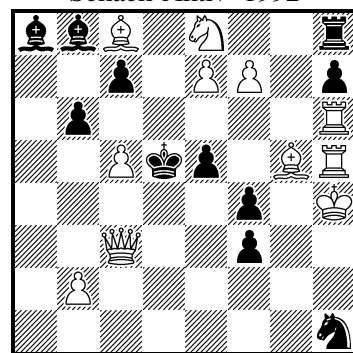
#2 (11+8)

17 Gerhard Maleika
Schach 2008
1. Ehrende Erwähnung



#2 (12+11)

18 Mirko Degenkolbe
Schach-Aktiv 1992



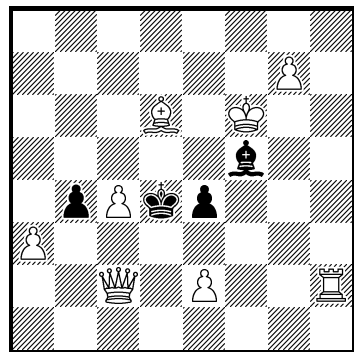
#2 (11+11)

In der exzellenten **16** wird wie bei **13** durch Verführung und Schlüssel eine weiße Deckungslinie verstellt. **16**: 1.Lf4? (2.Sf6) 1.– D:e6! 1.– Sd5/Df5/Ld4+/g:f4 2.D:d5/Ld5/D:d4/T:f4; Satz 1.– Sd5/Df5 2.L:d5/L:f5; 1.Ld4! (2.Sf6) 1.– Sd5/Df5/L:d4+/Df3 2.Lf5/De3/D:d4/g:f3.

17 enthält zusätzlich einen Paradenwechsel zu 2.D:d7, außerdem wird das Barnes-Thema realisiert. **17**: S:d7? (2.T:b4) 1.– e3! 1.– Sc5/T:d4/D:d7/T:b7+/Ta8+ 2.S:b6/Tc5/D:d7/D:b7/b:a8D; 1.Le5? (2.T:b4 T:c3) 1.– D:f4! 1.– S:c5/T:d4/T:b7+/Ta8+ 2.T:c5/T:d4/D:b7/b:a8D; 1.Sf5! (2.T:c3) 1.– S:c5/Td4/D:f5/T:b7+/Ta8+ 2.Td4/Se3/D:d7/D:b7/b:a8D.

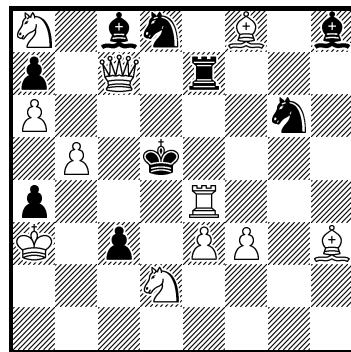
18-20 zeigen eine Kette von Drohung und Mattzug auf eine Parade. In **18** und **19** ist die Kette viergliedrig. Bei **18** ist bemerkenswert, dass der Schlüssel in zwei anderen Phasen als Mattzug vorkommt. **18**: 1.L:f4! (2.T5:e5) 1.– Ke4/c6 2.Dc4/Sf6; 1.La6? (2.Dc4) 1.– b5! 1.– Ke4/e4 2.Dd3/L:f4; 1.b4? (2.Dd3) 1.– Sf2! 1.– Ke4/e4 2.Sf6/L:f4; 1.Te6? (2.Sf6) 1.– T:e8! 1.– Ke4 2.T6:e5.

19 Udo Degener
Gerhard Maleika
Heilbronner Stimme 2008



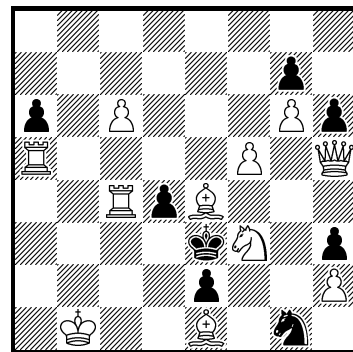
#2 (8+4)

20 Gerhard Maleika
Heilbronner Stimme 2010



#2 (11+9)

21 Gerhard Maleika
Die Schwalbe 1998



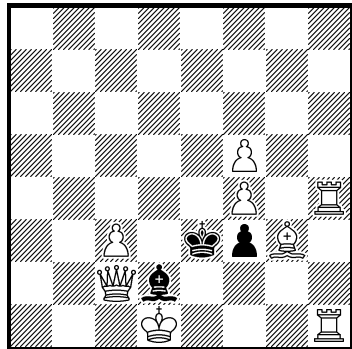
#2 (11+8)

19 zeigt das Thema in Meredith-Form und basiert auf einem Problem von Udo Degener (*Hlas ludu* 1994, 5. Preis), das einen viergliedrigen Zyklus von Drohung und Mattzug auf eine Parade zeigt. **19**: 1.Th4? (2.Dd3) 1.– Lg4! 1.– Ke3 2.Lc5; 1.a:b4! (2.Lc5) 1.– Ke3 2.Dc3; 1.L:b4? (2.Dc3) 1.– e3! 1.– Ke3 2.Dd2; 1.g8D? (2.Dd2) 1.– Le6! 1.– Ke3/e3 2.Dg1/Dd5.

In **20** ist die Kette zwar nur dreigliedrig, dafür ist die Themaparade aber kein Königszug wie in **18** und **19**, sondern ein Turmzug. **20**: 1.Lf1? (2.Lc4) 1.– Se5! 1.– T:e4/T:c7/Sc6 2.Dd6/S:c7/D:c6; 1.Sc4? (2.Dd6) 1.– Le5! 1.– T:e4/T:c7/Sb7/Ld4 2.Dc5/S:c7/Dc6/T:d4; 1.Kb4! (2.Dc5) 1.– T:e4+/T:c7/Sc6+/Ld4 2.f:e4/S:c7/D:c6/T:d4.

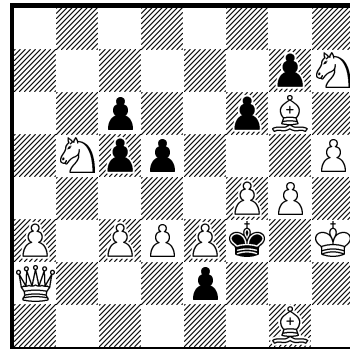
21 und **22** zeigen eine dreigliedrige Kette von Erstzug und Mattzug auf einen schwarzen Zug. Bei **21** nimmt der Schlüssel das Fluchtfeld e4 und gibt dafür das Fluchtfeld d3. **21**: 1.Lc2? Zzw. 1.– S:f3! 1.– d3/Kf4 2.Te5/Ld2; 1.Te5? Zzw. 1.– a5! 1.– d3/Kf4/S:f3 2.Ld5/Ld2/D:f3; 1.Ld5! Zzw. 1.– d3/Kf4/S:f3/Kd3 2.Te4/Ld2/D:f3/Ta3.

22 Gerhard Maleika
Sächsische Zeitung 1998
2. Preis



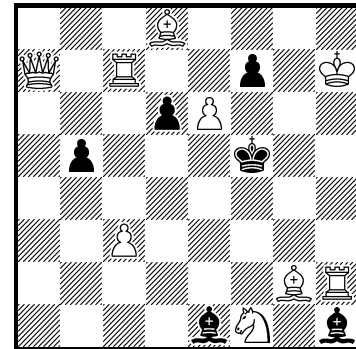
#2 (8+3)

23 Gerhard Maleika
Problem-Forum 2009



#2 (13+7)

24 Gerhard Maleika
Heilbronner Stimme 2008



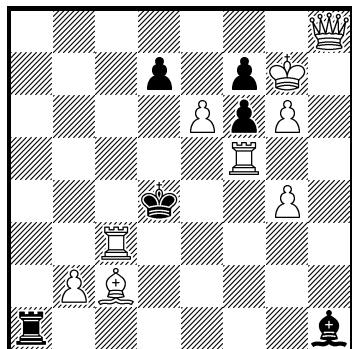
#2 (9+6)

22 stellt das Thema in Meredith-Form dar, die Stellung darf nicht gespiegelt werden, weil sonst die lange Rochade möglich wird. **22**: Le1! Zzw. 1.– f2/Lc1 L:c3/L:e1 2.T1h3/Lf2/T:e1; 1.T1h3? Zzw. 1.– Le1! 1.– f2/Lc1 L:c3 2.Lh2/Lf2; 1.Lh2? Zzw. 1.– L:c3! 1.– f2/Lc1 Le1/Kf2 2.T4h3/Te1/D:d2.

23 zeigt eine viergliedrige Kette von Erstzug und Widerlegung 1.A? 1.– b! - 1.B? 1.– c! - 1.C? 1.– d! - 1.D? 1.– e!. Bei den Zügpaaaren b und B, c und C, d und D ist die Steinart und das Zielfeld gleich. **23**: 1.g5? Zzw. 1.– f5!, 1.f5? Zzw. 1.– d4!, 1.d4? Zzw. 1.– c4!, 1.c4? Zzw. 1.– c:b5!; 1.a4! Zzw. 1.– f5/d4/c4/c:b5/e1D/e1S 2.Sg5/Le4/Sd4/D:d5/Dg2/Df2.

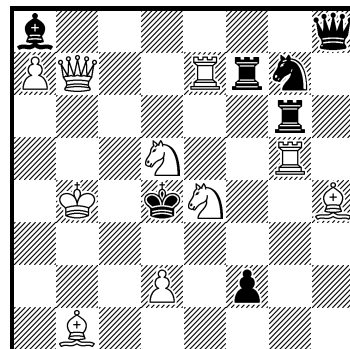
24 zeigt eine dreigliedrige Kette von schwarzen Zügen ab-bc-cd zu zwei Mattzügen. Die Schwierigkeit des Themas rechtfertigt vielleicht die schachgebenden und fluchtfeldnehmenden Erstzüge. Die Widerlegungen der Verführungen sind einheitlich Königszüge und auch in der Lösungsphase gibt es einen dritten Königszug, auf den hier ein neuer Mattzug folgt. **24**: 1.Th5+? 1.– Kg4! 1.– K:e6/Kf4 2.De3/Dd4; 1.Lh3+? 1.– Ke4! 1.– Kf4/Ke5 2.De3/Dd4; 1.T:f7+! 1.– Ke5/Kg4/K:e6 2.De3/Dd4/De7.

25 Gerhard Maleika
The Problemist 2008
Lob



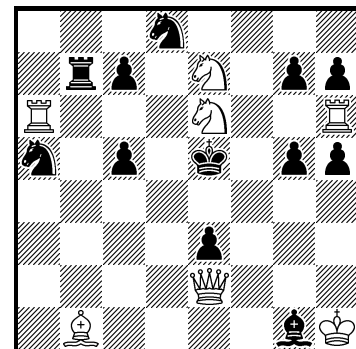
#2 (9+6)

26 Gerhard Maleika
The Problemist 2008



#2 6 Lösungen (10+7)

27 Gerhard Maleika
Heilbronner Stimme 2008



#2 (7+12)

25 zeigt eine achtgliedrige Kette von Doppeldrohungen AB-BC-CD-DE-EF-FG-GH-HI. Zu den sieben Verführungen gibt es unterschiedliche Widerlegungen. Die weiße Dame führt alle Erstzüge und Mattzüge aus. **25**: 1.Dc8? (2.Dc4 Dc5) 1.– Lc6! 1.– Ta5/Ta4 2.Dc4/Dc5; 1.Df8? (2.Dc5 Db4) 1.– d6! 1.– Ta4/Ta5 2.Dc5/Db4; 1.Db8? (2.Db4 Db6) 1.– Lb7! 1.– Ta5/Ta4 2.Db4/Db6; 1.Dd8? (2.Db6 D:f6)

Vor 100 Jahren wurde der Schweinfurter Problemist **Wilhelm Heim** geboren (31.1.1912-ca. 1996/97), der eine umfangreiche Sammlung von etwa 80 000 Problemen, überwiegend orthodoxe direkte Probleme, mit thematischer Sortierung aufbaute. Die Sammlung ging nach seinem Tod an die Schwalbe; sie lagert derzeit bei unserem Vorsitzenden.

Der französische Komponist **Émile Pradignat** (1831–2.1.1912) galt als einer der herausragenden Problemisten seiner Zeit. Er war äußerst produktiv; sein Schaffen umfasst mehr als 1500 Probleme, überwiegend schwierige 3- und Mehrzüger. 1883 gab er eine Sammlung mit 100 eigenen Aufgaben heraus; daraus hier die Nr. 58 mit spektakulären Hineinziehungsoffern: 1.Td4! K:d4 2.Sd5! K:d5 3.Sc6! K:c6 4.Le4#; nach 1.-Ke2/Kf3 folgt 2.Sd5 nebst 3.Sf4 und T-Matt.

Walter v. Walthoffen (29.11.1830-2.2.1912) wurde in Lemberg (heute Lwiw in der Ukraine) geboren und führte ein recht abenteuerliches, militärisch geprägtes Leben. Seine Laufbahn begann revolutionär und mit kriegsrechtlicher Verurteilung und endete schließlich bei seiner Pensionierung 1882 mit Erhebung in den Adelsstand und Ernennung zum Ehren-Oberst. Es folgten dann noch 30 Jahre mit philosophischen Studien und der Beschäftigung mit Schach. 1904 brachte die *Wiener Schachzeitung* eine Sammlung mit 60 ausgewählten Problemen seiner Produktion.

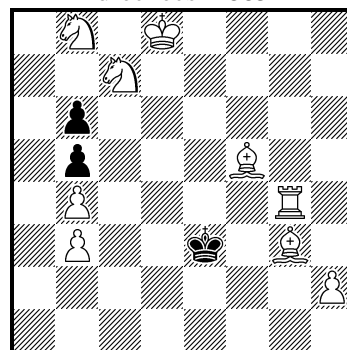
Vor 125 Jahren wurde **Otto Dehler** (10.2.1887–20.5.1948) geboren. Er war ein Komponist der knappen Form; der Ausdruck „Aristokrat“ für bauernlose Probleme geht auf Otto Dehler zurück. Karl Fabel bezeichnete in seinem Nachruf in den *Deutschen Schachblättern* als Dehlers hervorstechendes Charakteristikum die ausgefeilte Darstellung der Idee in ökonomischer Form. Dies zeigt auch die hier wiedergegebene Aufgabe: Das Satzspiel 1.– f3 2.Sd7 Kf5 3.Sf6# lässt sich nicht aufrechterhalten, daher 1.Lh3 f3 2.Sg4. Dehler, dessen zweiter Vorname Georg war, hatte einen 1915 gefallenen Bruder Georg (Paul), der ebenfalls einige Probleme komponierte, von denen eins im Breuer-Buch enthalten ist. Daneben gab es mit Ernst Georg Dehler (gestorben 1943) noch einen dritten „Georg“, über dessen Zuordnung zu den beiden anderen mir aber nichts bekannt ist.

Luigi Sprega (1829–2.2.1887) war sowohl Partyspieler als auch Problemist. 1875 nahm er am ersten nationalen italienischen Turnier in Rom teil und konnte das zweite 1878 in Livorno sogar gewinnen. Er komponierte zahlreiche Aufgaben und leitete 10 Jahre lang die Problemspalte der *Nuova Rivista degli Scacchi*.

Aus England stammte **Cyril Bexley Vansittart** (1852–22.1.1887), der in jungen Jahren 1860 nach Italien kam und dort später eine Bank gründete, was ihn offenbar in die Lage versetzte, neben dem aktiven Schachspiel (u. a. nahm er, wie Sprega, 1878 am Turnier in Livorno teil, wo er Platz 6 belegte) auch als Schachmäzen zu wirken und daneben eine bedeutende Schachbibliothek aufzubauen. 1884 übernahm er für ein Jahr die Leitung der *Nuova Rivista degli Scacchi*. Mit nur 35 Jahren erlag er 1887 einem Herzinfarkt.

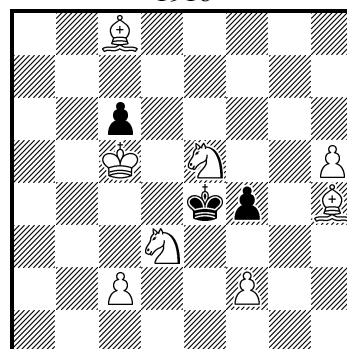
Der Bäckermeister **Rudolf Weinheimer** wurde vor 150 Jahren geboren (3.1.1862–28.2.1940) und gehörte zur älteren Wiener Komponistenrunde, die den von Berger vorgegebenen Prinzipien folgte und deren führende Repräsentanten Erlin, Feigl, Nemo und eben Weinheimer waren. Das Aufkommen der Neudeutschen Schule verärgerte ihn so sehr, dass er die Schachkomposition aufgab und erst nach mehr als 20 Jahren durch Halumbirek wieder reaktiviert werden konnte. Ohne sich vom Ideal der reinen Mattbilder abzuwenden, verwendete er nun auch strategische oder logische Ideen und wurde damit noch ein wichtiger Vertreter der Neuböhmischen Schule. Weinheimers letzter großer Erfolg war ein Spitzenplatz in der 4#-Abteilung des Olympiaturniers 1936: 1.Db1! (droht 2.Dh7 bzw. Lg4) 1.– T:b1

Émile Pradignat
*100 des meilleurs problèmes
d'échecs 1883*



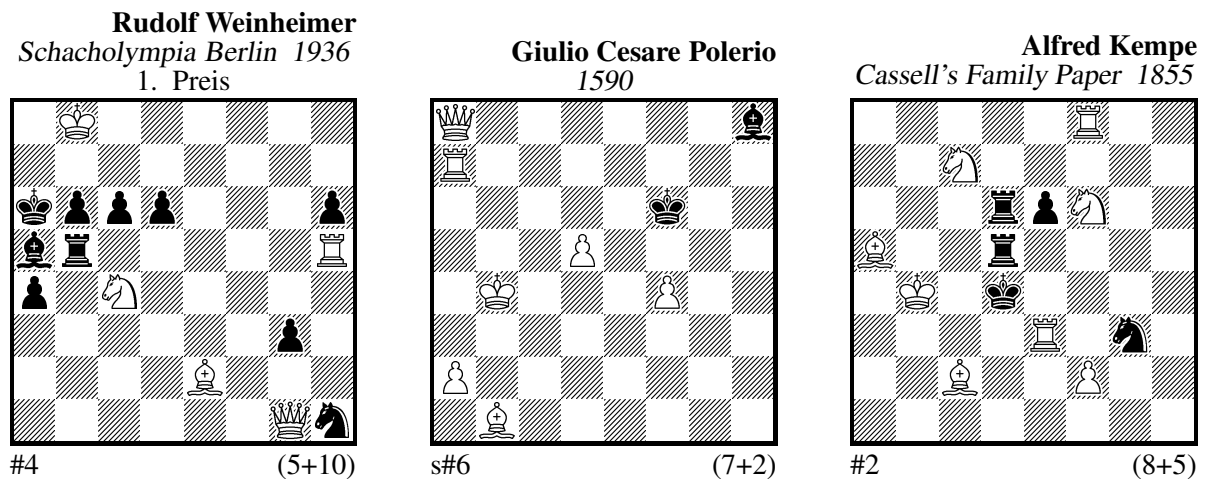
#4 (9+3)

Otto Dehler
*Deutsches Wochenschach
1916*



#3 (8+3)

2.T:a5+ b:a5 3.Sb2+ Kb6 4.S:a4# ; 1.– T:h5 2.D:b6+ L:b6 3.Se5+ Ka5 4.S:c6# ; Siers-Rössel nach vorangegangenem D- bzw. T-Opfer. Diese Aufgabe wurde ursprünglich mit dem 3. Preis ausgezeichnet, gelangte nach Ausscheiden der vorangehenden Werke aber noch an die Spitze der 4#-Abteilung (endgültiger Preisrichter-Entscheid in *Die Schwalbe* 1937, S. 19). Erwähnt sei dies, weil sie gelegentlich als 2. Preis (in den *Deutschen Schachblättern* 1940) oder als 3. Preis (in der PDB, P1054304) zitiert wurde. Die *Problempalette* nennt darüber hinaus mit Theodor Gerbec noch einen Co-Autor, auf den sich sonst aber kein Hinweis findet! (Gerbec war hauptsächlich Partyspieler und Redakteur der *DSZ*, komponierte aber auch gelegentlich.)



Es bietet sich nicht oft die Gelegenheit, im Abstand von vollen vier Jahrhunderten auf einen Problemkomponisten zurückzublicken. Ob man **Giulio Cesare Polerio** (1548–1612) mit der Bezeichnung Komponist gerecht wird, mag dahingestellt bleiben, immerhin hat er auch komponiert, wie das dem Breuer-Buch entnommene Diagramm zeigt: 1.Kc3 (oder 1.Kb3) Lg7 2.Dg8 Lf8! 3.Dh8+ Lg7 4.Kb2 L:h8 5.Ka1 Lg7 6.Tf7+ K:f7#. Polerio hat sich insbesondere dadurch hervorgetan, dass er das damals noch recht junge moderne Schach in Italien verbreitete. Als Coach (so würden wir heute sagen) war er bei dem wohl ersten internationalen Schachturnier dabei, als er 1575 mit den beiden italienischen Spielern Leonardo da Cutri und Paolo Boi zu einem Wettkampf an den spanischen Hof fuhr und in Gegenwart des spanischen Königs den Sieg von Leonardo gegen Ruy Lopez einfädelt und damit die vorausgegangene spanische Vorherrschaft im Schach beendet und den Mittelpunkt des Schachgeschehens der damaligen Zeit von Spanien nach Italien verlagerte.

Noch ein Nachtrag zum letzten Kalenderblatt: Vielen Dank an Martin Hoffmann, der unter Berufung auf die Thematische Sammlung Schlatter mitteilte, dass die älteste bekannte Halbfesselungs-Darstellung nicht von Greenwood, sondern von Alfred Kempe stammt; siehe Diagramm: 1.Td8! Tb6+ 2.L:b6# oder 1.–Tb5+ 2.S:b5#. Über Kempe liegen mir leider keine weiteren Daten vor. [GüBü]

Todesfall: Völlig überraschend verstarb der russische Retro-Spezialist **Andrey Kornilow** (geb. 4.5.1944) in der Nacht vom 13. auf den 14.11.2011 an einer Gehirnblutung. Wie uns Andrey Frolkin mitteilte, hatte er noch am 13.11. mit ihm telefoniert, um Details eines vorbereiteten gemeinsamen Artikels zu besprechen. Mit Kornilow verlieren wir einen Retro-Spezialisten, der seit vielen Jahren regelmäßig in der *Schwalbe* sowohl Originale als auch Artikel publizierte. [GüBü]

Norbert-Geissler-50-Geburtstagsturnier 2008

Preisbericht von Norbert Geissler (München)

Ein herzliches Dankeschön für die Ausrichtung des Thematurniers geht an meinen Freund, Turnierdirektor und Initiator Dieter Werner und den Schriftleiter der *Schwalbe* Volker Gülke. Bei Dieter und besonders bei allen Teilnehmern muß ich mich wegen der äusserst langen Erstellungszeit dieses Preisberichtes entschuldigen. Ich kann das nicht durch die hohe Anzahl eingesandter kreativer Aufgaben rechtfertigen, es ist allein in meiner Fertigstellungsschwäche als Preisrichter begründet. Ich genieße

es scheinbar, über Jahre hinweg, denselben Preisbericht immer wieder erneut anzufangen (:-(... Das Niveau der Aufgaben zwang mich, äusserst hohe Qualitätskriterien anzulegen, so daß manches einphasige Kleinod nicht in den Preisbericht gelangte. Vor allem nicht optimal konstruierte Aufgaben gehen an die Autoren zurück mit der Chance, sie verbessert bei einem anderen Turnier einzureichen.

Es gingen exakt 113 Aufgaben von 68 Autoren aus 21 Ländern ein, die mir anonymisiert zugesandt wurden. Durch die versehentliche Ausschreibung des Turniers für Drei- und Mehrzüger (es waren NUR Mehrzüger geplant) kam diese hohe Anzahl an Einsendungen zustande. Durch die glückliche Fügung der Gleichverteilung kann ich zwei Preisberichte präsentieren, einen Mehrzügerpreisbericht mit 57 teilnehmenden Aufgaben und einen Dreizügerpreisbericht mit 56 teilnehmenden Aufgaben.

Teilnehmer und Aufgaben (+: Gemeinschaftsaufgabe; v: Verbesserung/Korrektur):

Alberto Armeni (ITA): 1, 2; Christopher Jones (GBR): 3, 9, 12v; Jewgeni Fomitschow (RUS): 4; Karol Mlynka (SVK): 5, 6; Vladislav Buňka (CZE): 7, 8; Jean Carf (FRA): 10; Christer Jonsson (SWE): 11, 29+; György Bakcsi (HUN): 13+, 14+; László Zoltán (HUN): 13+, 14+; Wiktor Sisonenko (UKR): 15, 70, 71; Albert Grigorjan (ARM): 16, 17, 18; Josef Kupper (CH) 19, 20, 21; Peter Heyl (GER): 22; Gerald Ettl (GER): 23; Andreas Schönholzer (CH): 24; Franz Ebner (AUT): 25; Zoltán Laborci (HUN): 26+, 27+; János Mikitovics (HUN): 26+, 27+, 50, 55+; Guy Sobrecases (FRA): 28+, 30, 35+, 96+, 100, 101+; Rolf Wiehagen (GER): 28+, 29+; Mirko Degenkolbe (GER): 29+, 34+, 66+, 101+; C. J. Feather (GBR): 31, 36; Antonio Garafalo (ITA): 32, 33; Klaus Funk (GER): 34+; Henry Tanner (FIN): 35+, 97, 98; János Csák (HUN): 37; Arnold Beine (GER): 38; Andrej Dikussarow (RUS): 39, 40, 41, 42; Iwan Brjuchanow (UKR): 43; Mateusch Wasili Grigorjewitsch (RUS): 44, 45, 46; Dieter Müller (GER): 47, 48, 49; Miroslav Svítek (CZE): 51, 52, 53; Pierre Tritten (FRA): 54; Gabor Tar (HUN): 55+, 60; Harald Grubert (GER): 56, 57, 58; Toma Garai (USA): 59; Oto Mihalčo (SVK): 61, 62, 63; Daniel Novomeský (SVK): 64; Abdelaziz Onkoud (FRA): 65v, 74v, 88; Udo Degener (GER): 66+; Michal Dragoun (CZE): 67; Daniel Perone (ARG): 68, 69; Jaroslav Štúň (SVK): 72; Lkhundevin Togookhuu (MNG): 73; Gunter Jordan (GER): 75; Waleri Kopyl (UKR): 76+; Gennadi Kozura (UKR): 76+; Wadim Winokurov (RUS): 77; Walter Alejandro Diaz (ARG): 78; Jozsef Pásztor (HUN): 79; Andreas Thoma (GER): 80, 81, 82v; Waleri N. Barsukow (RUS): 83, 84; Georg Pongrac (AUT): 85, 86; Vlaicu Crişan (ROU): 87+; Nicolae Chivu (ROU): 87+; Aleksander Semenenko (UKR): 89; Friedrich Hariuc (GER): 90; Torsten Linß (GER): 91, 92; Ion Murăraşu (ROU): 93; Fadil Abdurahmanović (BIH): 94; Wilfried Neef (GER): 95, 96+; Waleri Semenenko (UKR): 99; Horst Böttger (GER): 101+; Michael Schlosser (GER): 102, 103, 104; Mihajlo Milanović (SRB): 105, 106; Reinhardt Fiebig (GER): 107, 108; A. N. Pankratiewa (RUS): 109, 110, 111; Aleksandar Popovski (MKD): 112, 113;.

Anmerkungen zu den Aufgaben:

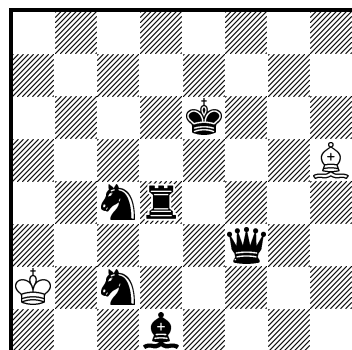
Nr. 8: Kb5/Kf1 NL: 1.c2 Lc3 2.Ke2 Te3+ 3.Kd1 Te1# – **Nr. 13:** Ka1/Ke4 Konstruktion: in b) ist der wLf8 ein Umwandlungsläufer – **Nr. 15:** Kh5/Kd7 Konstruktion: nur ein künstlich verlängertes h#2.5 – **Nr. 23:** Kg5/Kf1 UL + NL: 1.g1=D+ Kf4 2.Dg6 Ke3 3.Dd3+ c:d3 4.Ke1 d4 5.Kd1 d5 6.c2 d6 7.c1=T d7 8.Tb1 d8=D+ 9.Kc1 Dd2# – **Nr. 30:** Kh8/Kf8 Zurückgezogen: illegale Stellung – **Nr. 39:** Kb6/Ke3 NL: 1.Le1 Tc6 2.Sf5 Te6+ 3.Kf4 Te4# – **Nr. 40:** Ke1/Kd4 NL: 1.Lc1 Ke2 2.Se4 T:c1 3.Dd5 Sf3# – **Nr. 41:** Ke1/Kg3 NL in b) + c): 1.d2+ Ke2 2.d3+ Ke3 3.Th4 Tg1# – **Nr. 42:** Kb6/Kf4 NL: 1.g1=D+ Ld4 2.Dg5 Lc5 3.Ta3 L:d6# – **Nr. 43:** Kh8/Kf8 Zurückgezogen: bereits in IMR 103 veröffentlicht – **Nr. 61:** Ka5/Kh6 Konstruktion: uneinheitliches sSpiel sorgt für immensen sMaterialaufwand – **Nr. 62:** Kc5/Kh6 Konstruktion: Keine 3 Lösungen, sondern 1.1.1... + 1.2.1...; als 3.1.1... wäre es richtig gut! – **Nr. 56:** Kc4/Ke7 Konstruktion: 2 sBauern können einfach weggelassen werden – **Nr. 73:** Ka2/Kf1 Konstruktion: 2 sSteine können eingespart werden – **Nr. 80:** Ke6/Kc2 Konstruktion: die sDame kann eingespart werden – **Nr. 84:** Ka1/Kd4 Konstruktion: Keine 6 Lösungen, sondern 4.1.1... + 1.2.1...; ohne sBg5 mit 5.1.1... wesentlich besser! – **Nr. 105:** Kg8/Kc4 Vorgänger: Rolf Wiehagen, 821, Springaren, 06/2000; PDB P0584359 – **Nr. 113:** Kd6/Kf6 Zwillingbildung geht auch ohne Zero-Position! –

Die folgende Reihung hat einen vielstufigen Ausleseprozess hinter sich, ausschlaggebend waren interessante Ideen, die konstruktive Perfektion und selbstverständlich mein persönlicher Geschmack!

Der Mehrzüger-Preisbericht:

1. Preis: Nr. 64

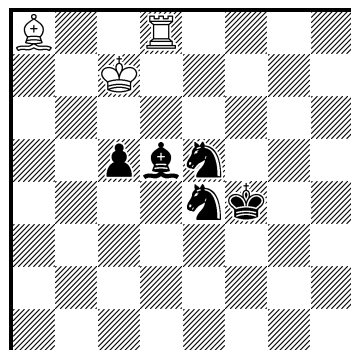
Daniel Novomeský



h#7 2.1;1.1;... (2+6)

2. Preis: Nr. 12v

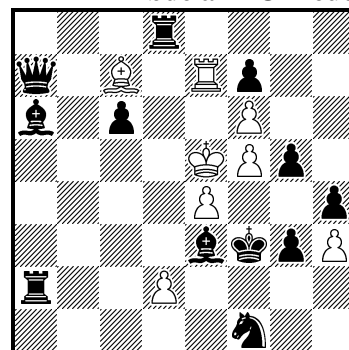
Christopher Jones



h#3,5 0.2;1.1;... (3+5)

3. Preis: Nr. 74v

Abdelaziz Onkoud



h#3,5 0.2;1.1;... (8+12)

1. Preis: Nr. 64 von Daniel Novomeský

Dieser aristokratische 8-Steiner begeistert mich durch seinen absolut präzisen Lösungsverlauf wie in einem „Schweizer Uhrwerk“. Man muß schon mehr als zweimal hinsehen, warum es nur so geht. Wie selbstverständlich enden beide Lösungen in Idealmatt-Echos. Das beste absolut schlagfreie Mattbilderproblem, das mir seit langem präsentiert wurde. — 1.Dc3 Kb1 2.Lf3 Kc1 3.Le4 Lf3 4.Sd2 Kd1 5.Kd5 Ke2 6.Kc4 Kf2 7.Kd3 Le2# 1.Dc6 Kb3 2.Td6 Kc3 3.Sd4 Kd3 4.Dc5 Ke4 5.Lg4 Kf4 6.Kd5 Lg6 7.Le6 Le4#

2. Preis: Nr. 12v von Christopher Jones

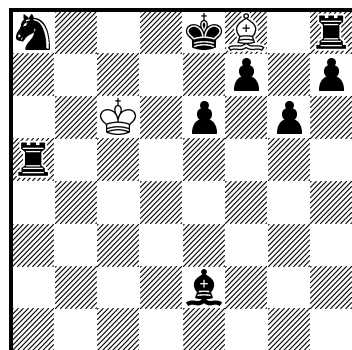
Perfekte Aufgaben bereiten mir grösstes Vergnügen! Auch hier vermeidet der Autor weiße Bauern, ein von mir hochgeschätztes ästhetisches Hilfsmatt-Kriterium. Die Realisierung einer Doppelsetzung des Kniest-Themas in Verbindung mit vorausgehender weißer Liniensperre im 8-Steiner halte ich für eine Letztform. Der Einsatz des sLd5 als absoluter NL-Verhinderer ist äusserst geschickt. — 1.– T:d5 2.Sc6 Td4 3.Ke5 T:e4+ 4.Kd5 L:c6# 1.– L:d5 2.Sd6 Lc4 3.Ke4 Ld3+ 4.Kd5 T:d6#

3. Preis: Nr. 74v von Abdelaziz Onkoud

Eine gewaltige Position wird uns hier gezeigt. Ihre Rechtfertigung findet sie im absolut analogen Verlauf beider Lösungen, die die Thematik einmal diagonal und einmal orthogonal präsentieren. Wir sehen zugänglich machen eines Feldes für den wKönig, Vorauswahl des sBlocksteins, zugänglich machen des Mattfeldes für den sKönig, sLiniensperre durch wLangschrittler, der gleichzeitig den Mattstein deckt und den finalen sBlock vor dem wBauernmatt. — 1.– T:f7 2.Le2 (Sh2?) Ke6 3.K:e4 Td7 4.Lf3 d3# 1.– L:d8 2.Sh2 (Le2?) Kd6 3.Kf4 Lb6 4.Sf3 d:e3#

4. Preis: Nr. 66

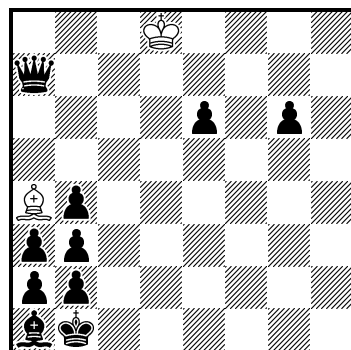
Udo Degener
Mirko Degenkolbe



h#4,5 (2+9)

5. Preis: Nr. 29

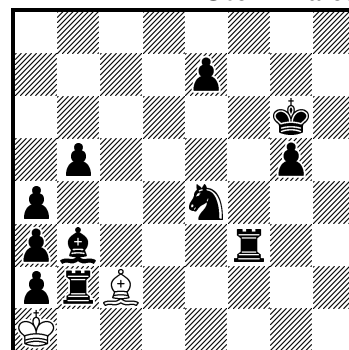
Christer Jonsson
Rolf Wiehagen
Mirko Degenkolbe



h#5,5 b) ♠b4→d4 (2+10)
c) ♠e6→f5

1. Ehr. Erwähnung: Nr. 63

Oto Mihalčo



h#7 b) ♠b5→d5 (2+11)

4. Preis: Nr. 66 von Udo Degener und Mirko Degenkolbe

Eines der wenigen Themen, die ich erwartet hatte, war der derzeit aktuelle „Schwebende Inder“. Daß,

Lob: Nr. 97 von Henry Tanner

Vier frei bewegliche wBauern im h#5 sind selten. Unerwartete wKönigstempozüge und Idealmatt-Echos machen es lobenswert, obwohl typische Häufungsschwächen in den Königszügen zu erkennen sind. — 1.Sb3 Kd5 2.Kf5 K:d6 3.Ke4 Kc6 4.Kd4 c3+ 5.Kc4 d3# 1.Sf5 Kd5 2.Se3+ Kc6 3.Kf5 K:d6 4.Ke4 d3+ 5.Kd4 c3#

Lob: Nr. 100 von Guy Sobrecases

Zwei unterschiedliche Mattführungen mit Rückkehr und Tempomanövern sind in derart langen Hilfsmatts bemerkenswert. Wie bedauerlich, daß es nur mit Zero-Position Zwillingsbildung möglich war. — a) 1.Kb8 Le7 2.Kc8 Lf8 3.Kd8 Kg1 4.Ke8 Kf1 5.Kf7 Ke1 6.Ke6 Kd2 7.Kf5 Ke3 8.K:g5 Le7+ 9.K:h6 Kf4 10.Kg7 K:g4 11.Kh6 Lf8# b) 1.Kc8 Kf1 2.K:d8 Ke1 3.Ke8 Kd2 4.Kf7 Ke3 5.Ke6 Kf4 6.K:d6 K:g4 7.Ke6 K:f3 8.Kf5 Kg2 9.Kg4 f4 10.Kh5 Kh3 11.d6 g4#

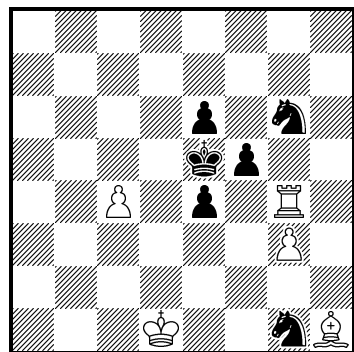
Lob: Nr. 103 Michael Schlosser

Der Autor zeigt bekannte Mattbilder und einen Bauern-Zilahi. Normalerweise ist das wenig spektakulär, aber als 5-Steiner, der nicht in der PDB zu finden ist, sicher absolute Letztform! — 1.– Ke4 2.Kh1 d4 3.c:d4 c5 4.d3 c6 5.d2 c7 6.d1=T c8=D 7.Tg1 Dh3# 1.– Kc2 2.Kf2 d4 3.Ke3 d5 4.Kd4 d6 5.K:c4 d7 6.Kb4 d8=D 7.Ka3 Da5#

Der Dreizüger-Preisbericht:

1. Preis: Nr. 88

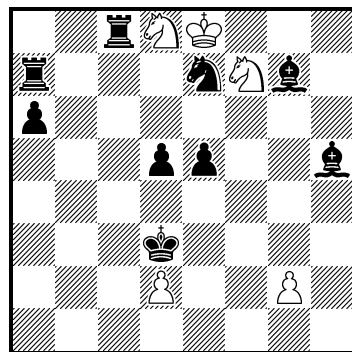
Abdelaziz Onkoud



h#3 b) ♖c4→c3 (5+6)

2. Preis: Nr. 69

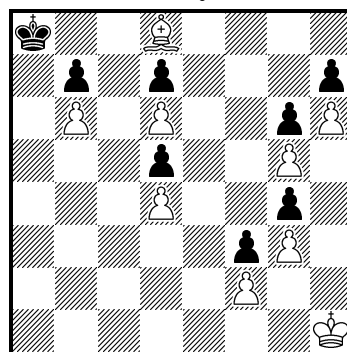
Daniel Perone



h#3 2.1;1.1;... (5+9)

Lob: Nr. 100

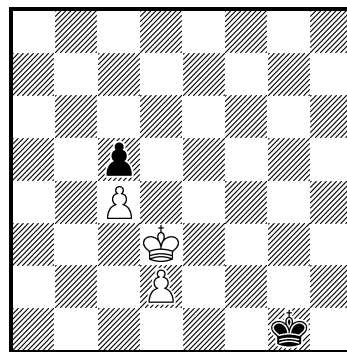
Guy Sobrecases



h#11 b) ♚a8→b8, (9+8)
♚h1→g1

Lob: Nr. 103

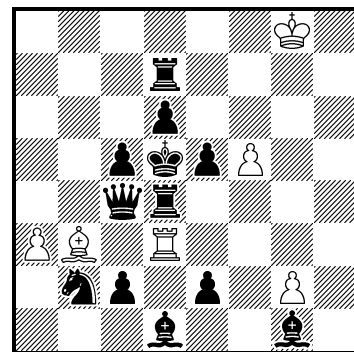
Michael Schlosser



h#6,5 0.2;1.1;... (3+2)

3. Preis: Nr. 4

Jewgeni Fomitschow



h#3 b) ♜d6→e4 (6+12)

1. Preis: Nr. 88 von Abdelaziz Onkoud

Absolut begeisternd ist die thematische Fülle bei luftiger Stellung, hoher Figurenaktivität und schöner Zwillingsbildung. Wir sehen hier Zilahi, vorausschauende wLinien Sperre durch Schwarz, Kniest, eine sBlockauswahl am Schluß und Mustermatts. — a) 1.f4 L:e4 2.K:e4 Kd2 3.Se5 T:f4# b) 1.Sf3 T:e4+ 2.K:e4 Ke2 3.e5 L:f3#

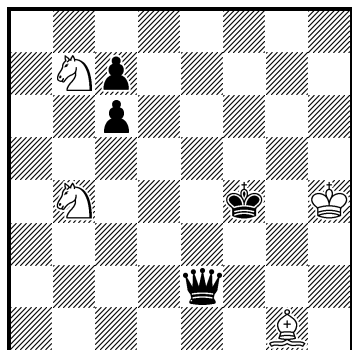
2. Preis: Nr. 69 von Daniel Perone

Ineinander verwobene schlagfreie Entfesselungen von wSpringern durch Schwarz und Weiß mit abschliessenden Mustermatts. Eine traumhafte Doppelsetzung in leichter Stellung, der nur deshalb der Spitzenplatz verwehrt bleibt, weil der wBg2 einmal nicht mitspielt. — 1.Le2 Sd6 2.Kd4 Kf7 3.Ld3 Se6# 1.Tc3 Se6 2.Ke4 Kd8 3.Td3 Sd6#

3. Preis: Nr. 4 von Jewgeni Fomitschow

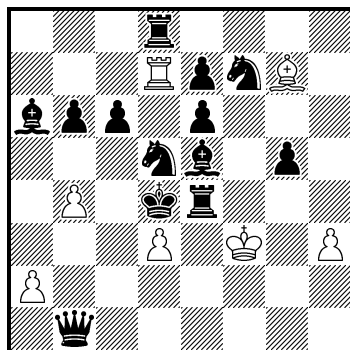
Ein Zilahi mit der selten gezeigten Idee, daß ein gefesselter sStein seinen Fesselstein schlägt, um sich anschliessend einem wBauern zu opfern. Sehr harmonisch! — a) 1.T:d3 L:c2 2.Tf3 g:f3 3.Ld4 Le4# b) 1.D:b3 Tc3 2.Db4 a:b4 3.Td6 T:c5#

**1. Ehr. Erwähnung: Nr. 89
Aleksander Semenenko**



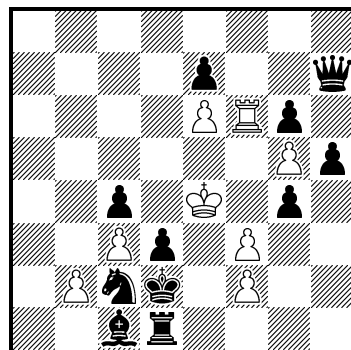
h#3 b) ♔g1→g2 (4+4)

**2. Ehr. Erwähnung: Nr. 67
Michal Dragoun**



h#3 2.1;1.1;... (7+13)

**3. Ehr. Erwähnung: Nr. 110
A. N. Pankratiewa**



h#3 b) ♔f6 (8+11)

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 89 von Aleksander Semenenko

Ein in seiner Einfachheit bestechender Fund. Wir sehen einen Zilahi mit bestechend analogen Zugreihenfolge-Begründungen und verzögerter wOpfer. — a) 1.De5 Sd5+ 2.Ke4 Kg4 3.c:d5 Sc5# b) 1.De6 Sd6 2.Ke5 Kg5 3.c:d6 S:c6#

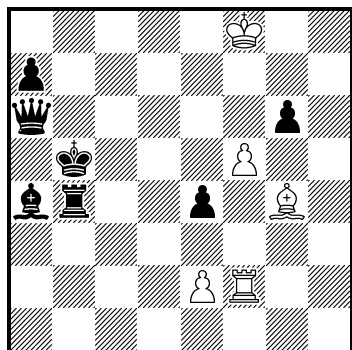
2. Ehrende Erwähnung: Nr. 67 von Michal Dragoun

Hier werden absolut harmonische, komplexe Manöver mit wFigurenopfern gezeigt. Sechs schwarze NL-Verhinderer trüben die Ästhetik und lassen mich von einer höheren Plazierung Abstand nehmen. — 1.Db3 T:d5+ 2.K:d5 a:b3 3.Ld6 d:e4# 1.Tg4 L:e5+ 2.K:e5 h:g4 3.Sf6 d4#

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 110 von A. N. Pankratiewa

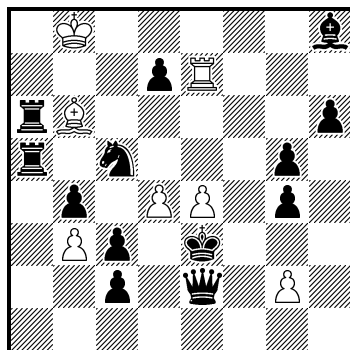
Ein wLangschrittler zieht zurück, damit sich die sDame davorschalten kann um das Mattfeld für diesen wLangschrittler freizuschlagen. Ein schönes Thema, das sicher durch noch mehr Einheitlichkeit besser dargestellt werden kann. — a) 1.Se1 Tf8 2.Df7 f:g4 3.D:f2 T:f2# b) 1.g:f3 Lh8 2.Dg7 K:f3 3.D:c3 L:c3#

**4. Ehr. Erwähnung: Nr. 37
János Csák**



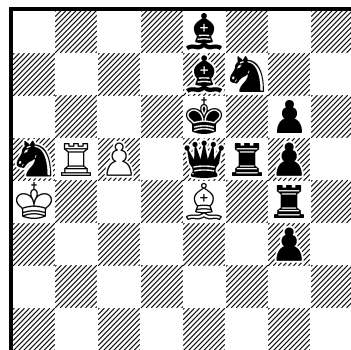
h#3 b) ♚b4→a5 (5+7)

**5. Ehr. Erwähnung: Nr. 3
Christopher Jones**



h#3 b) ♖b3→e5 (7+13)

**6. Ehr. Erwähnung: Nr. 77
Wadim Winokurow**



h#3 2.1;1.1;... (4+11)

4. Ehrende Erwähnung: Nr. 37 von János Csák

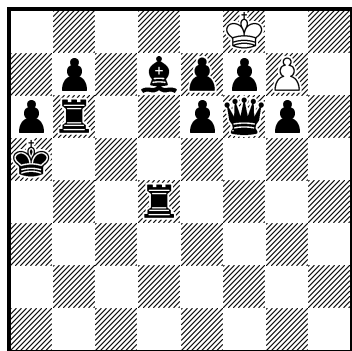
Ein wBauer öffnet zwei wLinien. Die eine wird zum Fesseln, die andere zum Mattsetzen genutzt. — a) 1.Lb3 e3 2.Ka4 Ld1 3.Db5 Ta2# b) 1.Db6 f:g6 2.Ka6 Tf6 3.Lb5 Lc8#

5. Ehrende Erwähnung: Nr. 3 von Christopher Jones

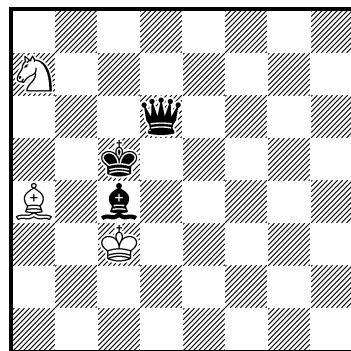
Der sKönig befindet sich im Fokus von direkten bzw. maskierten direkten wBatterien. Im Verlauf der Lösung wird eine neue wBatterie aufgebaut und die zweite als indirekte Batterie genutzt. Eine qualitativ hochwertige Aufgabe, die nur meinen persönlichen Geschmack nicht trifft. — a) 1.S:e4 T:d7 2.Te5 Td5 3.Kd3 d:e5# b) 1.Kf4 Lc7 2.Tf6 Ld6 3.De3 e:f6#

6. Ehrende Erwähnung: Nr. 77 von Wadim Winokurow

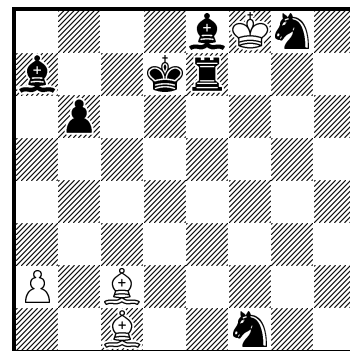
An sich schöne, zweckreine, reziproke s/w-Entfesselungsmanöver. Bis auf den Blockpunkt f6 bleibt das sSpiel aber der Schwachpunkt. — 1.Sc4 Lc6 2.Lf6 Tb8 3.Ke7 T:e8# 1.Sc6 Tb4 2.Tf6 Lf3 3.Kf5 L:g4#

Lob: Nr. 22 Peter Heyl

h#3 b) ♖f8→g8 (2+11)

Lob: Nr. 25 Franz Ebner

h#3 2.1;1.1;... (3+3)

Lob: Nr. 32**Antonio Garafalo**

h#3 b) ♖a2→b2 (4+7)

Lob: Nr. 22 von Peter Heyl

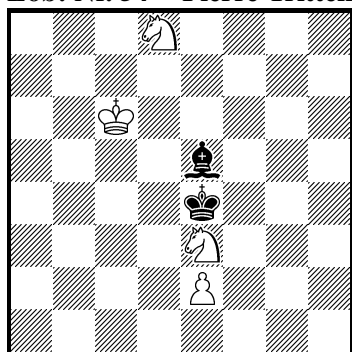
Geschickt kombinierter sBlockwechsel mit wUmwandlungswechsel im wBauern-Minimal. — a) 1.La4 g8=S 2.Tb5 S:e7 3.b6 Sc6# b) 1.Ta4 Kh7 2.Tb4 g8=D 3.b5 Dd8#

Lob: Nr. 25 von Franz Ebner

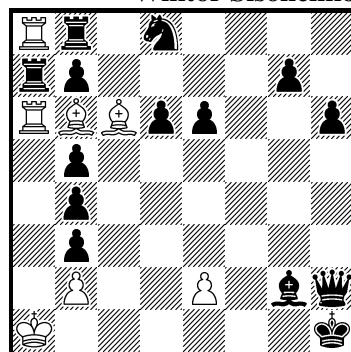
Ein blitzsauberes Idealmattbilder-Problem, in dem alle Steine aktiv an der Lösung beteiligt sind. — 1.Lb5 Kc2 2.Kc4 Sc6 3.Dc5 Lb3# 1.De7 Le8 2.Kd6 Kd4 3.Le6 Sb5#

Lob: Nr. 32 von Antonio Garafalo

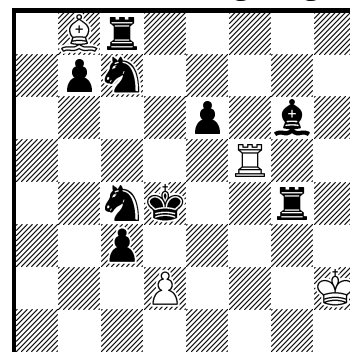
Schöne Zugreihenfolgenbegründung durch den sSchnittpunkt d7. Gekonnte Zwillingbildung und totale Harmonie in der Lösung. Ich bedaure die drei notwendigen NL-Verhinderer. — a) 1.Kc6 a4 2.Tc7 La3 3.Ld7 Le4# b) 1.Kd6 b4 2.Lc6 Lb3 3.Td7 Lf4#

Lob: Nr. 54 Pierre Tritten

h#3 2.1;1.1;... (4+2)

Lob: Nr. 70**Wiktor Sisonenko**

h#3 3.1;1.1;... (7+14)

Lob: Nr. 85 Georg Pongrac

h#3 2.1;1.1;... (4+9)

Lob: Nr. 54 von Pierre Tritten

Ein schön anzusehendes Chamäleon-Idealmatt-Echo. Schade, daß das sWartezugmanöver nur in einer Phase gezeigt wird. — 1.Kd4 Sd5 2.Kc4 Sb7 3.Ld4 Sa5# 1.Lh2 Kc5 2.Kf4 Kd4 3.Lg3 Se6#

Lob: Nr. 70 von Wiktor Sisonenko

Zahlreiche Bahnungen und Opferbahnungen zeichnen die Aufgabe aus. Dies ergibt eine lustige „links runter - rechts rauf“ Analogie. Der Einsatz des wMaterials erscheint mir optimierungsfähig ... — 1.Dh5 Ta4 2.Ta5 T8:a5 3.b:a4 T:h5# 1.Dh4 Ta3 2.Ta4 T8:a4 3.b:a3 T:h4# 1.Dh3 Ta2 2.Ta3 T8:a3 3.b:a2 T:h3#

Lob: Nr. 85 von Georg Pongrac

Bei diesem Material ausnahmsweise keinerlei wBatteriespiele. Die wBauernmatts sind überraschend schön. — 1.Se3 Tc5 2.Ld3 La7 3.Te4 d:c3# 1.Sd5 Lg3 2.Sd6 Tf4+ 3.Ke5 d4#

Lob: Nr. 87 von Vlaicu Crişan und Nicolae Chivu

Das 8. WCCT-Thema „Weiß setzt auf einem Feld matt, das eine s-Figur verlassen hat“ wird hier mit doppeltem Grimshaw auf b6 und b5 gezeigt. Diese Aufgabe hat gewisse Task-Mängel, aber sie gefällt mir dennoch. — a) 1.Sc5 Sa8 2.La5 d5 3.Tb6 Sc7#

b) 1.Sa5 Sc8 2.Ta6 d5 3.Lb6 Sd6#

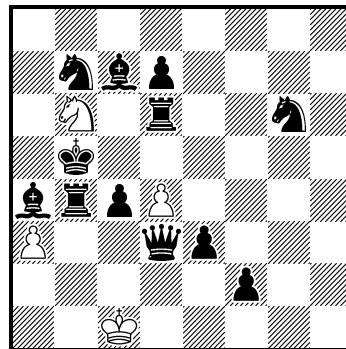
c) 1.Kc6 Sd5 2.Tb6 e:d4 3.Lb5 Sb4#

d) 1.Kc5 f:e3 2.Lc6 e4 3.Tb5 Sa4#

Nochmal ein Dank an alle Autoren, die mir mit ihren Aufgaben einen ausserordentlichen Löse- und Beurteilungsgenuss bereitet haben!

Norbert Geissler München, Januar 2012

Lob: Nr. 87 Vlaicu Crişan Nicolae Chivu



h#3 b) ♖b4→c5 (4+12)

c) ♗d4↔♞e3

d) ♗d4↔♞f2

Kassenwort des Kassenwarts

von Eberhard Schulze, Vaihingen

Liebe Mitglieder!

Ein Jahreswechsel ist eine gute Zeit für Bilanzen.

1. Erfolge

Seit Mitte letzten Jahres habe ich versucht, „Altlasten“ abzuarbeiten. Die allermeisten gingen glatt von statten. Dafür möchte ich mich bei allen bedanken, die trotz „höherer“ Forderungen klaglos bezahlt haben. Auf Sie werden keine solchen Summen mehr zukommen.

2. Misserfolge

Einige Dutzend(!) Mitglieder haben aber auf meine Anfragen weder bezahlt noch sich mit Erklärungen oder Fragen bei mir gemeldet. Da fehlt unserer Kasse noch ordentlich Geld. Diese Personen erhalten von mir entsprechend unserem Vorstandsbeschluss vom April 2011 einen letzten Brief. Darin bitte ich nochmals um die fällige (Nach-)Zahlung. Zudem weise ich deutlich darauf hin, dass wir alle Mitglieder, die darauf wieder nicht antworten (weder mich kontaktieren noch bezahlen), aus sämtlichen Listen entfernen und nicht weiter beliefern werden. Das ist schon um der vielen ehrlichen Zahler willen notwendig.

3. Erfolgshoffnungen

Einige wenige Mitglieder haben bisher leider vergessen ihren Beitrag für 2011 von 35 Euro zu entrichten. Diese bitte ich, dies umgehend nachzuholen, ansonsten gibt es halt Post von mir.

4. Zukunftserfolge

Auf die setze ich, wenn ich im Frühjahr mit den Lastschriften der Einzugsermächtigungen beginne. Nach einigen (leider meist kostenpflichtigen) Problemen mit Konten und Bankleitzahlen im Vorjahr hoffe ich, nur noch korrekte Daten zu haben. Falls z. B. wegen zwischenzeitlicher Änderung nicht, bitte ich um kurze Nachricht – am einfachsten per Email an Kassenwart@dieschwalbe.de.

Nehmen Sie diese Mitteilung als Einlösung meines am Beginn gegebenen Versprechens, mein Tun und Lassen für alle offen und (hoffentlich) einsichtig zu vermitteln. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes Schwalbejahr!

Euer Kassenwart Eberhard Schulze

Dear Schwalbe-members!

1. Many thanks to everyone, who has paid his money to me in the last year, even if I had asked for older shares!

2. But there are some dozen (!) members, who did neither pay their shares nor contact me, although I had written to them often two emails or letters. I send a last letter, in which I again ask for the owed money. And I'll very clearly declare, that we shall delete everyone from all our lists and send no more

issues at once to all persons, who do not answer to this letter, i. e. who do not pay or who do not write or phone to me. Thus our managing committee decided in April 2011 and this is necessary for all honestly paying members!

3. Several members forgot to pay in 2011 their 35 Euro. They should please do so in the next days. Otherwise I shall have to write to them.

See this notice as realizing my promise, that I gave last year, to inform everybody clearly, what I intend to do or to omit. In this sense I wish a good "Schwalbe-year" for the whole "Schwalbe-family"!

Your treasurer Eberhard Schulze

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,
SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Neue Email-Adressen:

In der Vergangenheit haben die Sachbearbeiter der Schwalbe überwiegend private Email-Adressen für die Schwalbe-Korrespondenz benutzt. Seit diesem Jahr gibt es neue, einheitliche Adressen, an die bitte ab sofort alle Beiträge zu richten sind. Es folgt eine Übersicht der neuen Adressen:

Zweizüger:	Hubert Gockel	zweizueger@dieschwalbe.de
Dreizüger:	Martin Wessels-Behrens	dreizueger@dieschwalbe.de
Mehrzüger:	Hans Peter Rehm	mehrzueger@dieschwalbe.de
Studien:	Michael Roxlau & Siegfried Hornecker	studien@dieschwalbe.de
Selbstmatts:	Hartmut Laue	selbstmatts@dieschwalbe.de
Hilfsmatts:	Silvio Baier	hilfsmatts@dieschwalbe.de
Märchenschach:	Arnold Beine	maerchen@dieschwalbe.de
Retro/Schachmathematik:	Thomas Brand	retros@dieschwalbe.de

Auch für die Vorstandsmitglieder bzw. anderen Mitarbeiter der Schwalbe wurden neue Adressen der Form funktion@dieschwalbe.de eingerichtet, von denen aber noch nicht alle aktiviert sind. Ein Blick auf das Impressum auf der letzten Seite zeigt den aktuellen Stand. [Vogue (schriftleitung@dieschwalbe.de)]

Termine:

36. Deutsche Lösemeisterschaft: Austragungsort ist Furth im Wald, Termin der 4.-6. Mai 2012 (Ausschreibung siehe <http://www.dieschwalbe.de/download/DLM2012.pdf>).

Andernach: Das 38. Treffen der Märchenschachfreunde findet vom 17.-20. Mai 2012 in Andernach statt. Tagungslokal ist wieder das Kolpinghaus (Hochstraße 22, 56626 Andernach); um die Vorbereitung und Organisation kümmert sich wie immer Zdravko Maslar, Karolingerstr. 76, 56626 Andernach, Tel. +49 2632 1577. Setzen Sie sich mit ihm in Verbindung, um sich anzumelden; bei Bedarf unterstützt er Sie auch gern bei der Zimmerreservierung. Anmeldung zum Treffen und zu Vorträgen auch per Mail an bernd.ellinghoven@t-online.de

55. Kongreß der WFCC: Vom 15. bis 22. September 2012 im japanischen Kobe. Eine Einladung findet man unter <http://wccc2012kobe.com>.

Schwalbe-Treffen: Vom 5. bis 7. Oktober 2012 in Traunstein. Organisator Thomas Brand bittet um zahlreiche und rechtzeitige **Anmeldung**

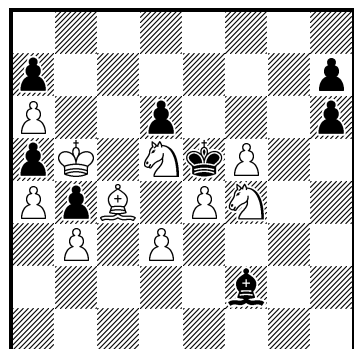
Die Ausschreibung findet man unter <http://www.dieschwalbe.de/aktuelles20111024.htm>.

Epikrise

von Stephan Eisert, Salach

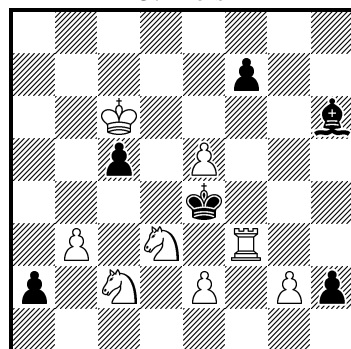
Unter meinen 60 denkwürdigen Problemen sind 20 Siebenzüger. Siebt man 12 davon aus, so bleiben die folgenden 8 für einen Blick zurück:

(1) **Stephan Eisert**
Deutsche Schachzeitung
1971



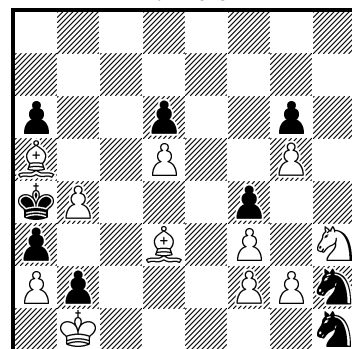
#7* (10+8)

(2) **Hans Peter Rehm**
Stephan Eisert
Europe Echecs 1974
5. Preis



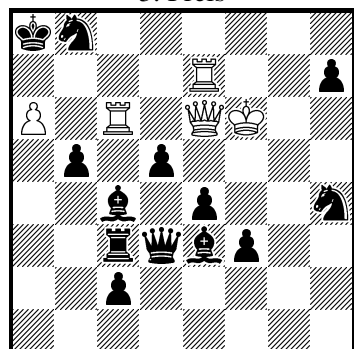
#7 (8+6)

(3) **Stephan Eisert**
Schach-Echo 1975
2. Preis



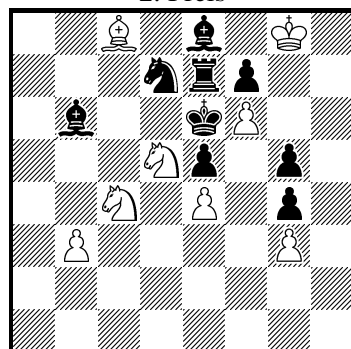
#7 (11+9)

(4) **Stephan Eisert**
Die Schwalbe 1978
3. Preis



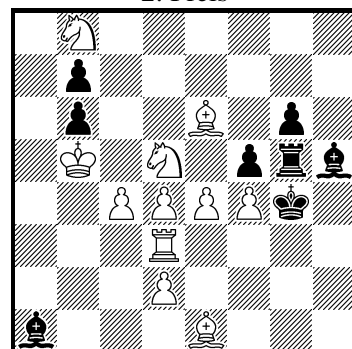
#7 (5+13)

(5) **Bruno & François Fargette**
Stephan Eisert
Die Schwalbe 1979
2. Preis



#7 (8+9)

(6) **Hans Peter Rehm**
Stephan Eisert
Deutsche Schachblätter 1984
2. Preis



#7 (11+8)

(1) ist im FIDE-Album: 1.– Le3/Lb6 2.f6/Se6! ... 6.#; 1.Se6? Lb6! (ZZ) 2.Sf8 Kd4!; 1.Sg2! [2.Sgf4] h5 2.Sgf4 Lb6 3.Se6 h6 4.Sef4 Ld8 5.Sg2 Lh4 6.S:h4 Kd4 7.Sf3#; Zugwechsel. sL-Perilenkung.

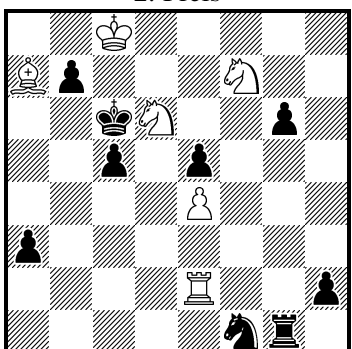
(2) „spricht“ schweizerisch: 1.g4? [2.S:c5+] h1D!; 1.Kd6! Lf8+ 2.Kd7! Lh6 3.g4! [4.Sf2+] h1S (4.Kc6? Sg3!) 4.Kd6 Lf8+ 5.Kc6 Lh6 6.S:c5 K:e5 7.Tf5#; Drohwechsel zwecks Tempogewinn.

(3) lebt vom Witz in der Verteidigung: 1.Sg1? Sf1! 2.L:f1 S:f2 3.Se2 Sd1! (ZZ); 1.L:g6! Kb5 2.Ld3+ Ka4 3.Sg1! Sf1 4.L:f1 S:f2 5.Se2 Sd1 6.g6! (Z) Sc3+ 7.S:c3#; wB-Mobilmachung kontra wSeeberger.

(4) bietet „Wild West“: 1.Dc8? [2.Db7#] Lg5+? 2.Kf7 d4+ 3.Ke8 Lf7+ 4.K:f7 T:c8?; 1.– Dd4+! 2.Kf7 Db6 3.T:b6 d4+ (4.Kf6 Lg5+) 4.Ke8 Lf7+ 5.K:f7 T:c8!; 1.Ta7+! L:a7 2.Dc8 Dd4+ 3.Kf7 Db6 4.T:b6 d4+ 5.Kf6! Ld5 6.Db7+ L:b7 7.a:b7#; sL-Weglenkung contra wT-Weglenkung.

(5) zeigt einen „Tanz um den heißen Brei“: 1.Kg7? [2.Sb4 3.Sa6 Lb6 4.b4! (Z)] La5! (ZZ) 2.Kh6 Ld8! (ZZ); 1.Kh7! (ZZ) Ld8/Lc5 2.Kh6! (ZZ) La5/Ld6 3.Kg7! (ZZ) Ld8/Lb8 4.Sb4 La5/La7 5.Sa6 Lb6 6.b4! (Z) L~ 7.Sc5/Sc7#; Tempoduell.

(7) **Dieter Kutzborski**
Stephan Eisert
Schach 1990
2. Preis



#7 (6+9)

(6) ähnelt „Giegold“: 1.Sd7? [2.S7f6#] L:d4 2.e5 Le3! 3.T:e3 patt; 1.Lc8! [Lb2 2.Sf6+ K:f4 3.Sd5+ Kg4 4.Sd7! L:d4 5.e5 Le3 6.T:e3] L:d4 2.Sd7! Lg7 3.e5! Lh8 4.L:b7! Lg7 5.S5f6+! L:f6 6.e:f6 (Z) K:f4 7.Td4#; logischer Inder, wL-Hinterstellung.

(7) erinnert an „Jenseits von Afrika“: 1.Tf2? h1D! 2.Tf6#??; 1.Tc2! [2.T:c5#] b6 2.Lb8 [3.Sd8#] b5 3.La7 [4.T:c5#] c4 4.Se8! [5.Sd8#] b4 5.Sc7 [6.T:c4#] c3/Se3 6.Tf2/Td2 h1D/Sd5 7.Tf6/e:d5#; wS-Wegführung unter sBB-Beschäftigung.

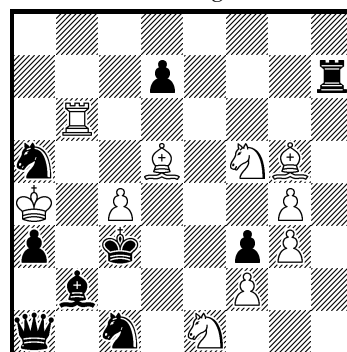
(8) gefällt uns mehr als dem Rest der Welt: 1.Sd4? K:d4 2.Lf6+ Kc5 3.Tb5+ Kd6; 1.Sd6! [2.Sb5#] Kd4 2.Le3+ Ke5 3.Lf4+ Kd4! (Kf6? 4.Se8+ Ke7 5.Ld6+ 6.Tb8#) 4.Le5+? K:e5! (Kc5? 5.Tb5#) 5.S:f3+ Kf6!; 4.Sf5+! Kc3 5.Sd4! K:d4 6.Le5+ Kc5/K:e5 7.Tb5/S:f3#; unter sK-Beschäftigung wL-Hinführung zur Deckung von d6 und wS-Abführung zur Deckung von f6; Planschachtelung.

„Verehrtes Publikum, jetzt kein Verdruss:

Wir wissen wohl, das ist kein rechter Schluss. . .“

(Bertholt Brecht „Der gute Mensch von Sezuan“)

(8) **Hans Peter Rehm**
Stephan Eisert
Schach-Aktiv 1992
 1. Ehrende Erwähnung
Alois Johandl gewidmet



Laute Substitution

Rolf Wiehagen zum Geburtstag

Hilfsmatterei (4) von Eckart Kummer, Berlin

Vor fast fünf Jahren, im April 2007, erschien hier in der *Schwalbe* als LösungsbesprechungPlus mein kleiner Beitrag *Der vierte Stein*. Dort konnte ich neben dem Schlag-Inder den von Rolf Wiehagen kurz zuvor erfundenen Substitutions-Inder vorstellen. Schon damals beschrieb ich ein Phänomen, das ich als *laute Substitution* bezeichnete und welches sich in der Folge als recht fruchtbar erwies, gerade auch durch die kreative Arbeit von Rolf selbst.

Zunächst, grob orientierend, etwas Theorie und Terminologie. Die folgenden Erläuterungen dienen in erster Linie zur Verständigung – eine Darstellung des Themengebietes, die auch Besonderheiten gerecht wird, müsste viel umfangreicher und detaillierter ausfallen.

Inder (im Hilfsmatt) bzw. Maslar

Linienkombination mit den Elementen Kritikus eines Langschrittlers, gefolgt von dessen Verstellung durch einen Stein gleicher oder gegnerischer Farbe, danach Nutzung der Verstellung des Langschrittlers durch den König der anderen Farbe und schließlich Öffnung der Linie durch Abzug des Verstellsteins (beim Maslar Öffnung der Linie mit Schlag des Verstellsteins durch den Langschrittler, der zu Beginn kritisch gezogen hatte).

Substitutions-Inder

Wie unter *Inder*, aber nach Nutzung der Verstellung durch den König betritt ein weiterer Stein die Linie. Dadurch kann der erste Verstellstein abziehen, die Verstellungsnutzung durch den König kann fort dauern (diese Auswechslung wird in diesem Artikel als normale, herkömmliche oder übliche Substitution bezeichnet). Im späteren Verlauf zieht dann der neue Verstellstein linienöffnend ab (= Substitutions-Inder) bzw. der verstellte Langschrittler schlägt den neuen Verstellstein (= Substitutions-Maslar).

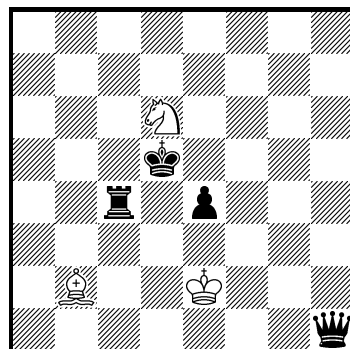
Schlag-Inder

Wie unter *Inder*, aber nach Nutzung der Verstellung wird der erste Verstellstein durch einen weiteren Stein *geschlagen*. Öffnung dann durch Abzug dieses weiteren Steins (= Schlag-Inder) oder mittels Schlag durch den Langschrittler, der kritisch gezogen hatte (= Schlag-Maslar). Der Schlag-Inder kann auch als Substitutions-Inder mit „schneller“ Substitution (Betreten und „Verlassen“ der Linie in einem Einzelzug!) aufgefasst werden.

In diesem Beitrag verwende ich die Bezeichnung Inder immer dann, wenn die Themalinie dauerhaft durch *Abzug* des Vordersteins der indischen Batterie geöffnet wird. Der Terminus Maslar findet Anwendung, wenn die Themalinie abschließend durch *Schlag* des neuen Verstellsteins geöffnet wird.

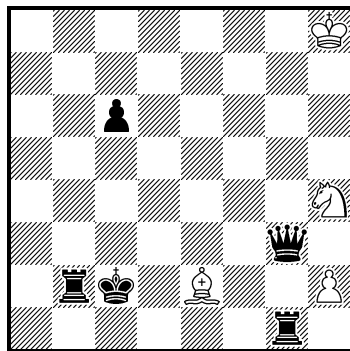
In der Miniatur A sehen wir einen Substitutions-Inder mit üblicher Substitution. Das heißt Kritikus (1.– Lh8), Verstellung (2.De5) und Nutzung (3.Kd4) folgt zuerst das Betreten der Linie durch einen weiteren Verstellstein (3.– Sg7) und danach das Verlassen der Linie durch den ersten (4.Dd5). Abgeschlossen wird die Kombination durch die Linienöffnung mit Doppelschach (4.– Se6#). Schwerelos, die raumgreifenden Züge tragen zum eleganten Eindruck bei.

A Elof Wikström
Tidskrift för Schack 1964



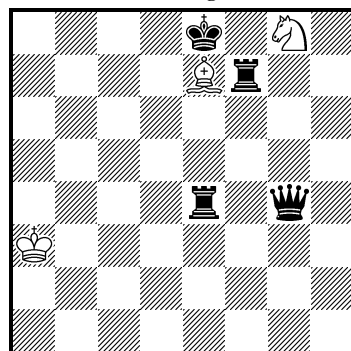
h#4 (3+4)
1.Da1 Lh8 2.De5 Se8 3.Kd4
Sg7 4.Dd5 Se6#

B Kornél Ébersz
Magyar Sakkvilág 1934
2. Preis



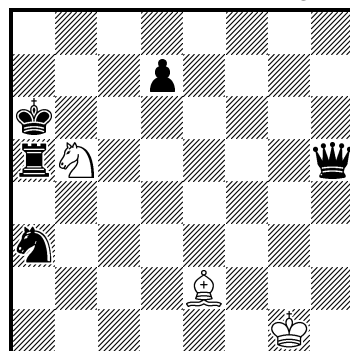
h#5 NL!!! (4+5)
1.Tc1 Lh5 2.De1 Sf3 3.Kd1
Se5+ 4.Te2 Sg4 5.Td2 Se3#

C Mikael Grönroos
Timo Koistinen
The Problemist 1997, 3. Preis
nach K. Ébersz
C. J. Feather gewidmet



h#4,5 b) ♖g4→c8 (3+4)
a) 1.– Lb4 2.Tee7 Sf6+ 3.Kf8
Se4 4.Dg8 Sc5 5.Te8 Se6#
b) 1.– Lh4 2.Td7 Sf6+ 3.Kd8
Sh7+ 4.Tee7 Sg5 5.Te8 Se6#

D Rolf Wiehagen
Guy Sobrecases
Böttger-Fiebig-70-JT 2007
3. ehrende Erwähnung

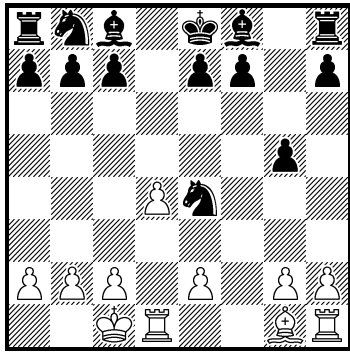


h#4,5 (3+5)
1.– Sd6+ 2.Sb5 Sc4 3.Sa7
Sb2+ 4.Db5 Sd3 5.Db6+
Sc5#

Das Meisterwerk **B** zeigt möglicherweise den frühesten Inder mit lauter Substitution. Wie in A möchte Weiß hier die Läufer-Springer-Batterie mit drei Felder diagonal vom sK entfernten Springer in Stellung bringen. Nach dem Kritikus (1.– Lh5) könnte der weiße Springer auf mehreren Wegen in drei Zügen nach g4 gelangen. Um die nötigen Blocks in der begrenzten Zeit bereitstellen zu können, ist jedoch kompliziertes Zusammenspiel von Weiß und Schwarz nötig. Der weiße Springer muss bereits jetzt die Läuferlinie verstellen (2.– Sf3), damit 3.Kd1 möglich wird. Anschließend verlässt er die Themalinie „mit Geräusch“ (3.– Se5 *Schach!* – deshalb also *laut!*) und im unmittelbar folgenden Zug (Schachparade!) wird die Linie durch den schwarzen Turm wieder geschlossen. **Zuerst Verlassen der Linie und danach Betreten = laute Substitution.** Wenn man so will, bleibt die Linie also bis auf einen sehr kurzen Moment geschlossen – der sK kann auf der Linie bleiben, die Nutzung der Linienverstellung dauert an. In der Folge betritt der weiße Springer die Themalinie erneut und der schwarze Turm verlässt sie (das ist nun eine normale Substitution). Im Mattzug öffnet der weiße Springer die Linie dann endgültig. Zwar ist das Problem nebenlöslich, es ist aber leicht korrigierbar und strukturell funktioniert die Kombination einwandfrei. Von Kornél Ébersz sind nur wenige Hilfsmatts (etwa 10) überliefert, einige davon sind aber wegweisend und zeigen tiefes Verständnis für die Eigenheiten der Hilfsmatt-Komposition. Gerade angesichts des frühen Entstehungsdatums – ein phantastischer Inder mit doppelter (lauter und üblicher) Substitution.

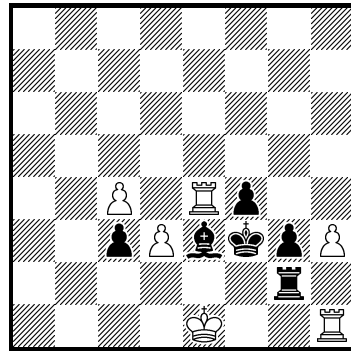
Man kann sich fragen, ob es nicht zu einer Überdehnung der Substitutionsidee führt, wenn die Themalinie kurzzeitig geöffnet wird. Allerdings liegen laute und herkömmliche Substitution sehr nah beieinander, siehe das zweiphasige Problem C. Die ausgesprochen hilfsmattspezifische Idee der lauten Substitution bedarf übrigens auch keiner indischen Einleitung, wie im folgenden sehr hübschen Acht-

RM-1 Bernd Gräfrath
The Problemist 2009



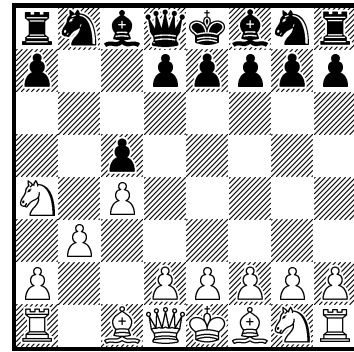
Beweispartie in 9,5 (11+14)
Zügen
Weißer Längstzüger

RM-2 Bernd Gräfrath
feenschach 2008



H#1 (6+6)
Monochromes Schach
Köko
Weißer Kürzestzüger

RM-3 Bernd Gräfrath
Urdruck



Beweispartie in 4,5 (16+15)
Zügen
Isardam
Schlagschach
Supercirce

Die künstliche, „per Hand“ vollzogene Rochade ist in orthodoxen Beweispartien ein alter Hut. Dagegen ist es schon paradox, wenn die künstliche weiße 0-0-0 unter der Bedingung *Weißer Längstzüger* dargestellt wird. Der Komponist steht vor der Herausforderung, den langen Zug 0-0-0 zu unterbinden. **RM-1** zeigt eine Möglichkeit, dies zu realisieren. Lösung: 1.Sc3 d5 2.S:d5 D:d5 3.Sf3 D:f3 4.d4 Sf6 5.Lh6 D:f2+ 6.Kd2 D:f1 7.Le3 g5 8.Lg1 D:d1+ 9.T:d1 Se4+ 10.Kc1.

Die thematische Verbindung von künstlicher Rochade und Längstzügerbedingung brachte mich auf die Frage, ob es möglich sein könnte, die doppelte Umkehrung darzustellen; nämlich die Verbindung einer wirklichen Rochade mit der *Kürzestzüger*-Bedingung. Das klingt zunächst unmöglich, aber ich ließ mich nicht abschrecken, und am Ende gelang es doch! Die ungewöhnlichen Bedingungen von **RM-2** legen Zeugnis davon ab, dass es erheblicher märchenschachlicher Investitionen bedurfte, um dieses Ziel zu erreichen. Lösung: 1.Ld2 0-0#.

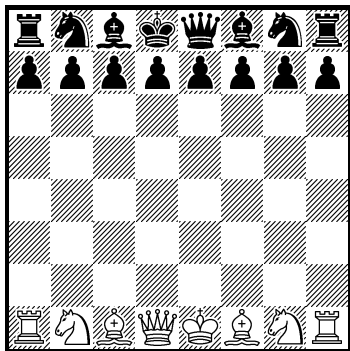
Das Thema „Schnoebelen-König“ ist in einer orthodoxen Beweispartie sowieso nicht darstellbar: Ein Bauer verwandelt sich in einen König und wird dann auf seinem Umwandlungsfeld geschlagen, ohne dieses verlassen zu haben. Man benötigt also eine Märchenbedingung, die die Umwandlung in Könige zulässt (z. B. Schlagschach). Nachdem dies schon realisiert wurde, kann man sich fragen, ob man erschwerende Bedingungen hinzufügen kann. Eine besondere Herausforderung bietet dabei Supercirce: Ist es möglich, einen Bauern schlagen zu lassen, der trotz der größten Auswahl bei der Wahl des Wiedergeburtfeldes auf der gegnerischen Grundreihe landet, sich eindeutig in einen König umwandelt und danach dort endgültig geschlagen wird? Die Schwierigkeit besteht vor allem darin, die *Zwischenlandung* zu rechtfertigen. Denn wenn der thematische Stein letztlich sowieso vom Brett verschwindet, wieso wird er denn nach dem ersten Schlag überhaupt wiedergeboren (was ja bei Supercirce nicht erzwungen ist)? In **RM-3** ist die Darstellung in einer sehr kurzen Märchen-Beweispartie gelungen, wobei die zusätzliche Märchenbedingung *Isardam* (die Madrasi-artige Lähmungen verbietet) intensiv genutzt wird. Lösung: 1.b3 b5 2.Sa3 b4 3.c4 b:a3[+wSa4] 4.L:a3[+sBc1=sK]!! c5 5.L:c1. Ohne einen schwarzen Stein auf c1 wäre Weiß im 5. Zug zu L:c5 (oder S:c5) gezwungen. Schwarze Umwandlungen in Dame, Turm oder Läufer wären illegal; und bei einer Umwandlung in einen Springer wäre Schwarz im 4. Zug zu einem Schlag gezwungen, was nun nicht erlaubt ist, weil K:d1 oder K:d2 zu einer illegalen Königslähmung führen würde.

Illegal wird gedreht legal!

von Werner Keym, Meisenheim

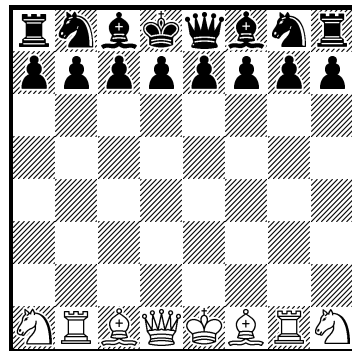
A ist wohl das berühmteste illegale Problem (mit sKd8 und sDe8), das durch eine Drehung um 180° legal und lösbar wird. Leider gibt es neben der bekannten Lösung 1.Sc6 Sf3 2.Sb4 Se5 3.D:e5 ~ 4.Sd3# (so auch in meinem Buch „Eigenartige Schachprobleme“ S. 86) eine zweite: 1.Sd7 ... 4.Sd3#.

A Lord Dunsany
Week-End Problems Book
1932



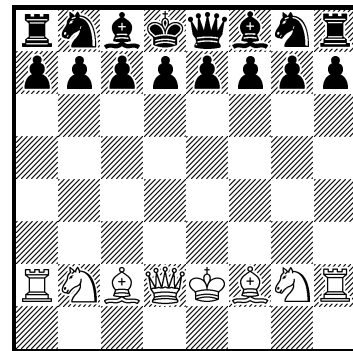
#4 Nebenlösig! (8+16)

B Werner Keym
nach Lord Dunsany
Urdruck



#4 (8+16)

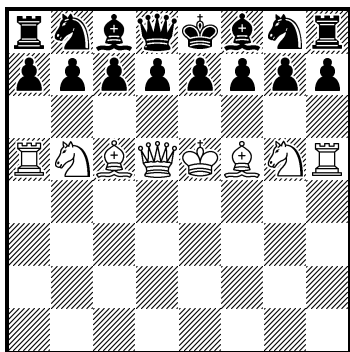
C Werner Keym
nach Lord Dunsany
Schwalbe-Internet 25.5.2011



#2 (8+16)

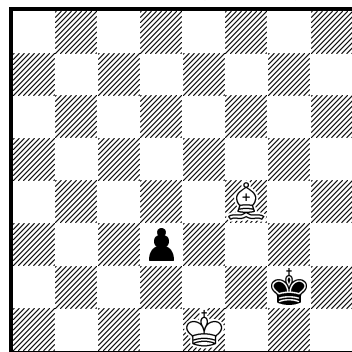
Das wird in den Aufgaben B bis D vermieden. In **B** löst nach der Drehung allein 1.Sg6! Sf3 2.Sf4 Se5 3.D:e5 ~ 4.Sd3#. Auch **C** ist eindeutig: 1.Sc5! ~ 2.Sd3#. In **D** ist die Fassung a) legal (1.D:f7#), b) illegal, aber gedreht legal (1.Sd3#).

D Werner Keym
Urdruck



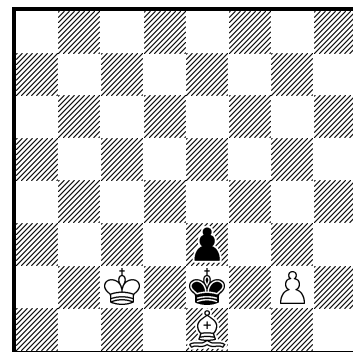
#1 (8+16)
b) sK ↔ sD

E Werner Keym
Landeszeitung Lüneburg
31.12.2011 (Version)



Ergänze einen Stein zu (2+2)
einer Mattstellung!
b) Gedreht um 180°

F Werner Keym
Stuttgarter Zeitung 7.1.2012



Ergänze einen Stein, (3+2)
dann Matt in einem Zug

An dieser Stelle sollten Sie nicht weiterlesen, sondern die Vier- und Fünfsterner E und F selbst lösen und sich über ihren Pfiff freuen.

Die Fassung a) von **E** (mit dem Zusatz „Wie viele Lösungen?“) erschien mit einer (längeren) Geschichte von Hanspeter Suwe an Silvester. Hier gibt es nur eine Lösung (+sDe2#), denn +wDf1# setzt einen illegalen Damen-Zug voraus. In b) löst dagegen +wDc8#, da zuletzt Bc7-c8D möglich war; dafür entfällt das Matt durch +sD. Wer bei a) auf +wDf1? hereinfällt, soll nach b) stutzig werden und sich selbst korrigieren – das ist meine fürsorgliche Absicht!

Aufgabe **F** erschien mit folgender Geschichte: „Im Schachclub präsentiert Problemfreund Fuchs an Silvester eine besondere Aufgabe auf dem Demo-Brett. Niemand findet die Lösung. Um Mitternacht gehen alle Spieler außer Fuchs hinaus, um das Feuerwerk anzusehen. Er räumt das Demo-Brett ab, setzt sich vor ein leeres Brett und baut dieselbe Stellung erneut auf. Dann kehren die Spieler zurück. Ein starker Problemlöser nimmt gegenüber Fuchs Platz, ergänzt bald die richtige Figur und sagt: „Eigentlich ist das einfach!“ Fuchs gratuliert ihm. Merkwürdig ist, dass manch einer kein einziges Matt sieht, obwohl die Figur richtig ergänzt wurde. Woran liegt das?“ – Lösung: Das Demo-Brett hatte Buchstaben und Zahlen am Rand, das Schachbrett nicht. Die Ergänzung von wLd1 ergibt eine illegale Stellung. Diese wird legal, wenn man das Brett um 180° dreht. Dann war der letzte Zug Be7-e8L+, und es folgt 1.K:d8 b7-b8D#. Manche Probleme im Schach wie im Leben sind einfach, wenn man sie aus dem richtigen Blickwinkel betrachtet.

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

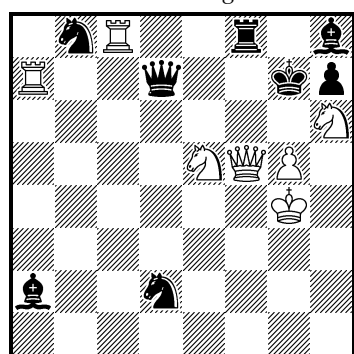
Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2012 = Milan Velimirović

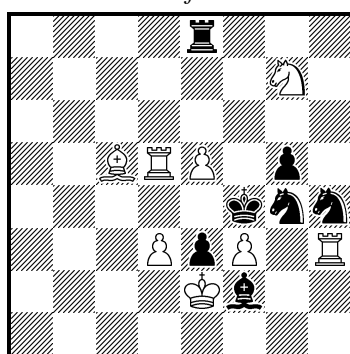
Willkommen in der neuen Saison! Vom neuen elektronischen Postfach haben Sie soeben Kenntnis genommen, machen Sie redlich Gebrauch davon! Inspiriert hat Reddmann die 14959 von Peter Heyl, der selbst auch nochmal sein jüngst gezeigtes Thema aufgreift. Jeweils beide Aufgaben aus Bielefeld und Moskau (zu drei Viertel paradox) kommen nicht ohne Buchstaben aus, was auch für Janevskis Aufgabe gilt. Bei Branković ist der inhaltliche Fokus mehr formaler Natur, während Ihnen Witt viermal virtuell Gelegenheit gibt, sein Thema zu verpassen. Viel Spaß beim Lösen!

15075 Hauke Reddmann
Hamburg



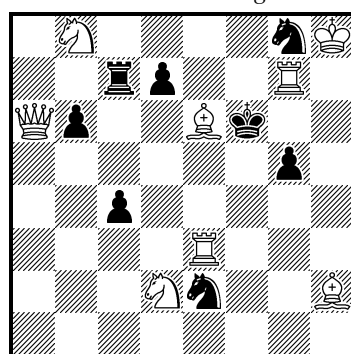
#2 (7+8)

15076 Rainer Paslack
Bielefeld



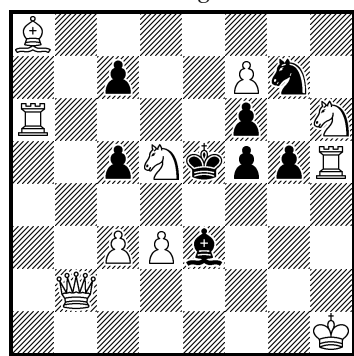
#2 v (8+7)

15077 Rainer Paslack
Bielefeld
Gerhard Maleika zum
60. Geburtstag



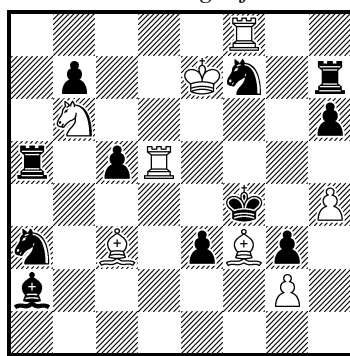
#2 vv (8+8)

15078 Ljubomir Branković
HR-Zagreb



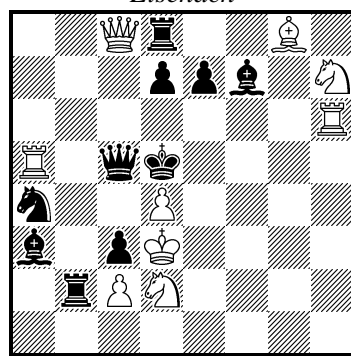
#2 vv (10+8)

15079 Živko Janevski
MK-Gevgelija



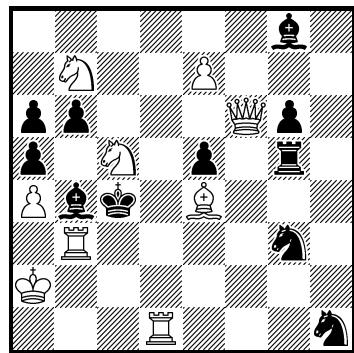
#2 vv (8+11)

15080 Peter Heyl
Eisenach



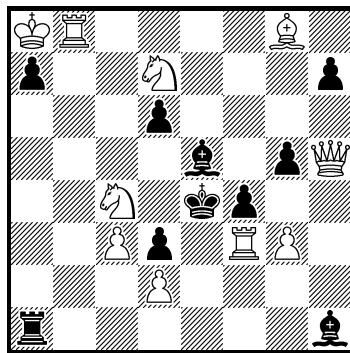
#2* v (9+10)

15081 Pavel Murashev
RUS-Moskau



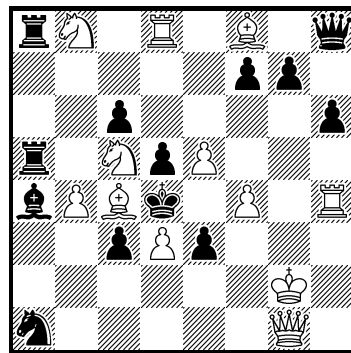
#2* vv (9+11)

15082 Pavel Murashev
RUS-Moskau



#2* vv (10+10)

15083 Andreas Witt
Finnentrop



#2 vvvv (12+13)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels-Behrens (Hasestr. 51a, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 / 5068377; e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2011/12 = Wieland Bruch

Zum neuen Jahr nur zwei Aufgaben, Nachschub wird also dringend gesucht! Beide Aufgaben bieten modernen Inhalt, bei SM ist eine Verführung zu beachten. Viel Spaß beim Lösen.

Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Durlacher Weg 64, 76327 Pfnztal; e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2011/12 = Marcel Tribowski

Liebe Leser und Löser!

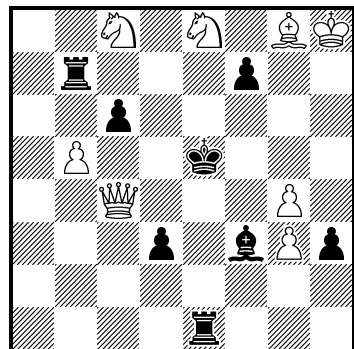
Mein Urdruck-Aufruf im Dezemberheft hat noch kaum Früchte getragen. Das liegt hoffentlich daran, dass die Zeit seit Erscheinen und Redaktionsschluss Anfang Januar wohl noch zu kurz war. Darum gibt es nur drei Urdrucke und ich wiederhole:

Bitte senden Sie Ihre guten Mehrzüger an die Schwalbe !!

Please send your good moremovers to Die Schwalbe!!

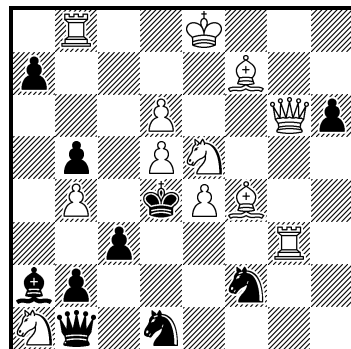
(see adress above) Die e-mail-Adresse wurde in leicht zu merkende und in allen Abteilungen einheitliche Form gebracht. Reagiert hat aber Camillo Gamnitzer. Es wäre schön, wenn der GM nicht seine ganze Einfallskraft an die s# „verschwenden“ und uns öfter mit Direktmatts erfreuen würde. Sein Urdruck hat eine eher seltene logische Struktur. Welche? Er meint, das Stück sei ziemlich leicht zu lösen, was im Vergleich zu den meisten seiner s# sicherlich zutrifft. Aber Löseschwierigkeit ist ja nur sehr beschränkt ein Qualitätsmerkmal. Manche (für menschliche Löser) extrem schwierige Aufgaben sind heute reine Computerzufallsfunde, oft ohne jeden thematischen Reiz. In solchen Fällen (die bei Camillo niemals vorkommen, bei ihm ist Schwierigkeit eine Folge der tiefen Themaidee) ist Schwierigkeit natürlich eher ein Mangel. Der Löser will für seine Mühe durch feine Vorgänge auf dem Schachbrett entschädigt werden. PH spricht bei seiner Aufgabe von Berlinthema. Was meinen Sie? Bei UK muss man mehrere Pläne richtig sortieren.

15084 Arieh Grinblat
IL-Ashdod



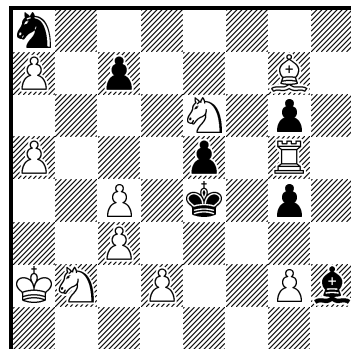
#3 (8+8)

15085 Stefan Milewski
PL-Gliwice



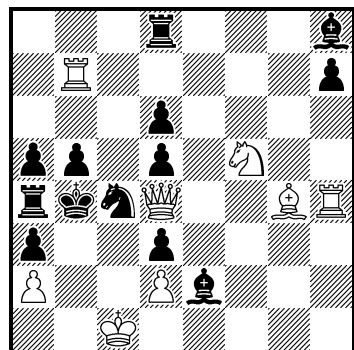
#3 (12+10)

15086 Camillo Gamnitzer
A-Linz



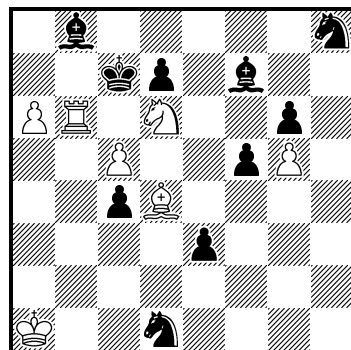
#5 (11+7)

15087 Peter Heyl
Eisenach



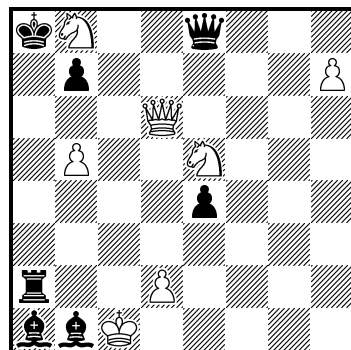
#5 (8+13)

15088 Uwe Karbowiak
Stuttgart



#12 (7+10)

15089 Andrzej Jasik
PL-Ostroleka



Remis (7+7)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2011/2012 = Gady Costeff

Zwei Werke von Andrzej Jasik stehen diesmal auf dem Löseprogramm. Beide zeichnen sich jeweils durch einen prägnanten Schluss aus, wobei es neben den forcierten Zugfolgen auch einige versteckte Pointen zu entdecken gilt.

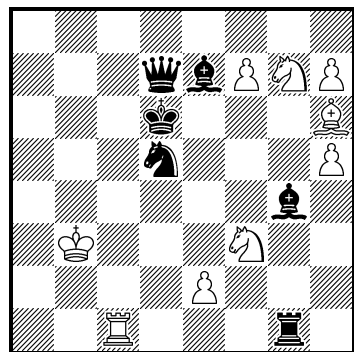
Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;

e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2012 = Hemmo Axt **A: s#2,3, B: s# ≥ 4**

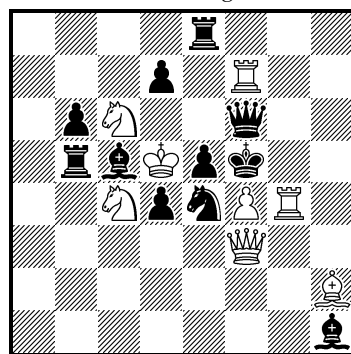
Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Minimalzahl von etwa 15 Udrucken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

15090 Andrzej Jasik
PL-Ostroleka



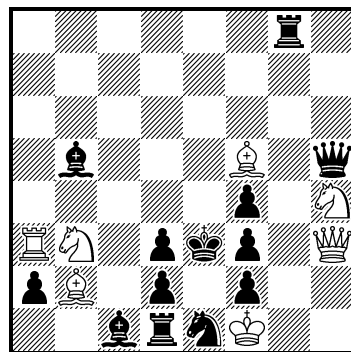
Gewinn (9+6)

15091 Peter Sickinger
Frohburg



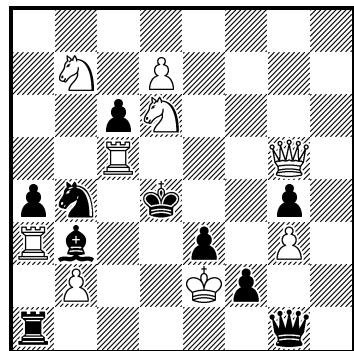
s#2 (8+11)

15092 Peter Heyl
Eisenach



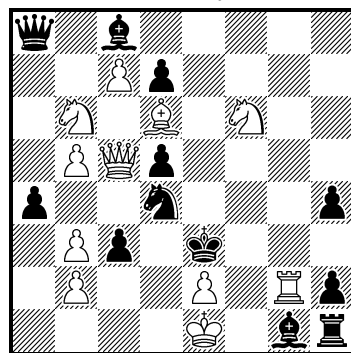
s#2 (7+13)

15093 Josef Kupper
CH-Zürich



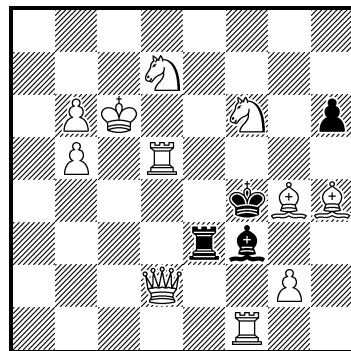
s#3 (9+10)

15094 Camillo Gamnitzer
A-Linz



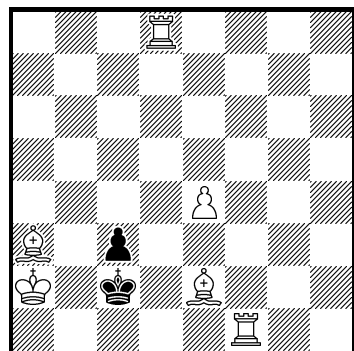
s#6 (11+12)

15095 Manfred Ernst
Holzwickede



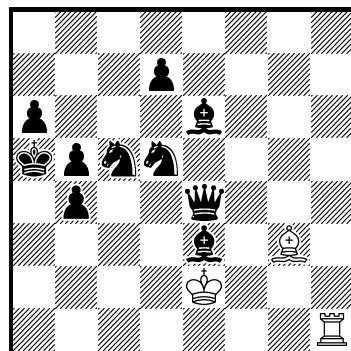
s#8 (11+4)

15096 Michael Schreckenbach
Dresden



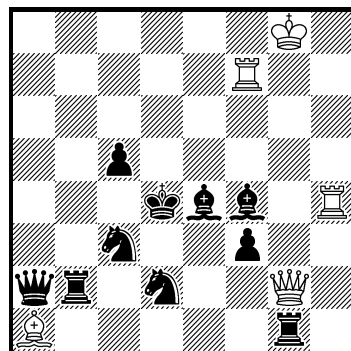
s#13 (6+2)

15097 Michael Rittmann
*Schwetzingen
nach Menachem Witztum*



h#2 2.1;1.1 (3+10)

15098 Misha Shapiro
IL-Jerusalem



h#2 b) ♜c5 → e5 (5+10)

Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim;

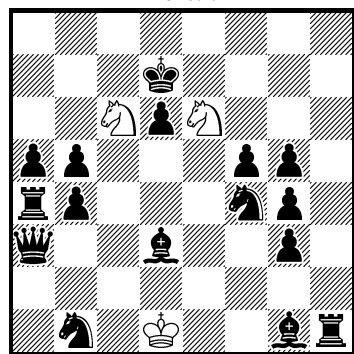
e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2012 = Thomas Maeder

The same procedure as last year? Ja, wie im letzten Jahr sorgt Ján Dučák für das Eröffnungsfeuerwerk. Aber nicht alles ist wie im letzten Jahr. Die E-Mail-Adresse ist neu, einen neuen Mitarbeiter – Valerio Agostini – kann ich herzlich willkommen heißen, und eine Zwillingsbildung durch Änderung der Forderung hatte ich in dieser Abteilung auch noch nicht. Ansonsten dürften die Märchenelemente weitgehend bekannt und vertraut sein, ebenso meine Bitte an die Autoren, mich auch in diesem Jahr mit guten und sehr guten Urdrucken zu versorgen. Den Lösern wünsche ich wieder viel Freude und Erfolg beim Lösen und Kommentieren verbunden mit der Bitte, nach dem Vorsatz zu handeln: *I'll do my very best!*

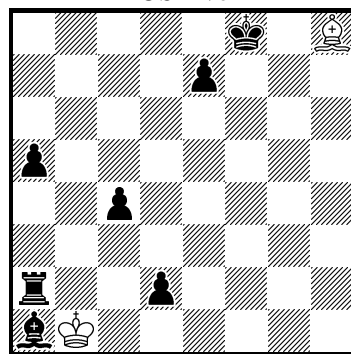
Kleines Märchenschach-Lexikon: **Antircirce:** Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. — **Circe:** Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — **Genfer Schach:** Ein Stein (außer K) kann nur schlagen, bzw. Schach geben, wenn sein Ursprungsfeld der Partieanfangsstellung nicht besetzt ist. Das Ursprungsfeld wird wie bei Circe ermittelt, wobei das Startfeld eines potentiellen Schlags oder Schachgebots zu Grunde gelegt wird. Folglich können Steine (außer K) von ihrem Ursprungsfeld aus nicht schlagen oder Schach geben. — **Grashüpfer:** Hüpfte auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld.

15105 Marcel Tribowski
Berlin



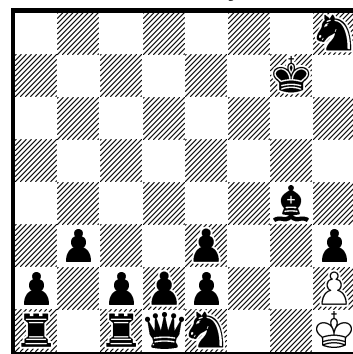
h#4,5 2;1.... (3+16)

15106 Alexandr Maksimov
RUS-Tver



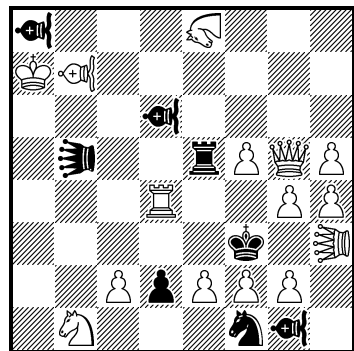
h#7 (2+7)

15107 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



h#10 (2+14)

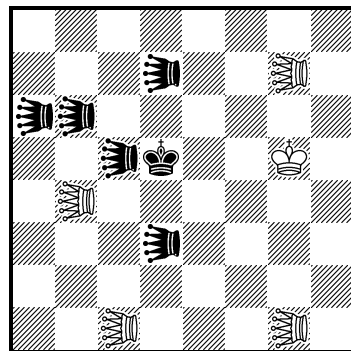
15108 Ján Dučák
CZ-Prábram V



#2 v Antircirce (15+8)

♖♗ = Lion,
♘♙ = Läufer-Lion,
♚ = Rose-Lion

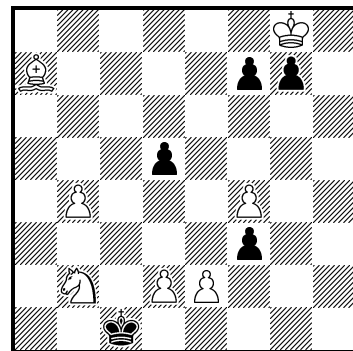
15109 Harald Grubert
Stadtroda



h#2 2.1;1.1 (5+6)

♖♗ = Heuschrecke

15110 Valerio Agostini
I-Perugia

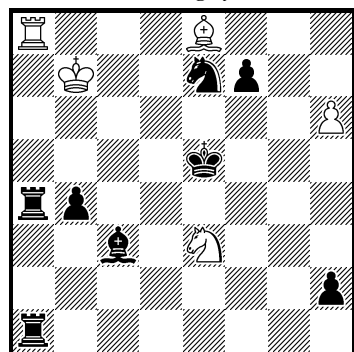


h#2 take&make (7+5)

b) ♘a7 → f6

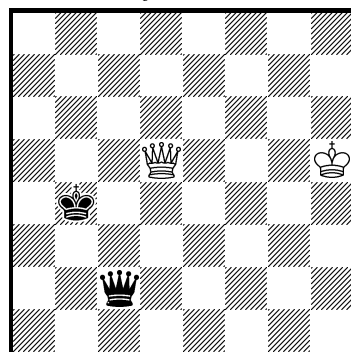
Heuschrecke: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Hilfszwingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Isardam*: Züge, die zu einer Madrasi-Lähmung führen würden, sind illegal. Ein Schachgebot liegt nicht vor, wenn der virtuelle Schlag des gegnerischen Königs zu einer Madrasi-Lähmung führen würde. Dadurch ist Königskontakt möglich. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Läufer-Lion*: wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Madrasi*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Rose*: Zieht im Springerabstand auf einer kreisähnlichen Bahn, z. B. b2-d1-f2-g4-f6-d7-b6-a4 soweit die Felder frei sind. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Rose-Lion*: Wie Lion, aber nur auf Roselinien. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen.

15111 Pierre Tritten
F-Gagny



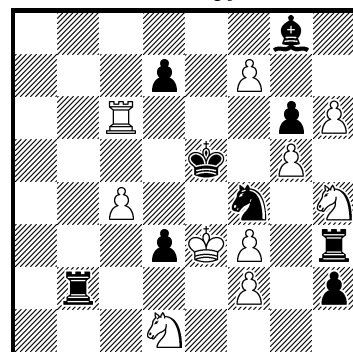
h#2 3.1;1.1 (5+8)
take&make

15112 Andreas Thoma
Groß-Rönnau



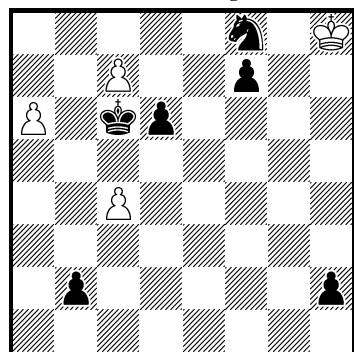
s#3 (2+2)
Längstzüger, Circe
b)/c)/d) Linksdrehung um
90°/180°/270°

15113 Boško Milošeski
MK-Skopje



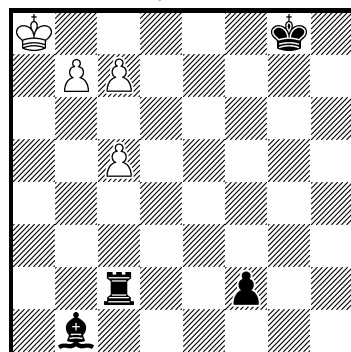
hs#3 (10+9)
b)/c)/d) ♠h2 → e2/g2/c2

15114 Hans Moser
Winhöring



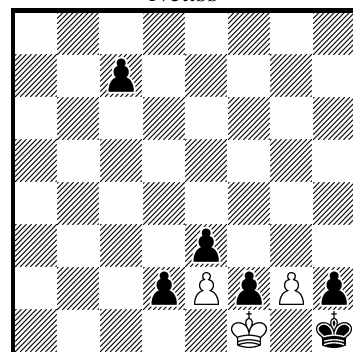
hs#4 (4+6)
Genfer Schach

15115 Manfred Ernst
Holzwickede



s#5 2 Lösungen (4+4)
Längstzüger

15116 Bernd Schwarzkopf
Neuss



h=7 (3+6)
Genfer Schach

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de).

Preisrichter Retro: 2012 = Andrej Frolkin

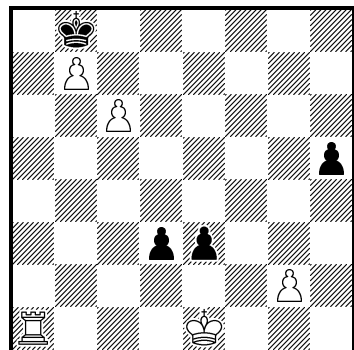
Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2010-2012 = Hans Gruber.

Erfreulicherweise ist meine Urdruckmappe (die ja heutzutage eine Datenbank ist) wieder etwas besser gefüllt, so dass ich zum Anfang des Jahres gleich ein Dutzend Stücke präsentieren kann. Dennoch sind natürlich weiterhin gute Aufgaben, speziell orthodoxe Retros, an denen immer noch ein besonderer Mangel herrscht, herzlich willkommen!

Besonders habe ich mich gefreut, dass auch für den „Schachmathematik und Sonstiges Teil“ wieder mehrere Aufgaben gekommen sind; dieses Mal kann ich gleich vier aus dieser Rubrik vorstellen, die ich Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehle.

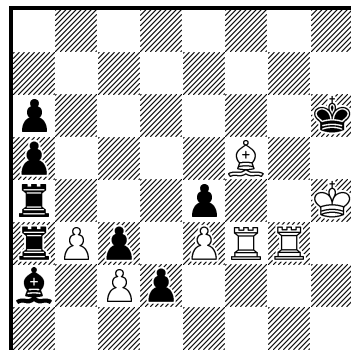
Zwei Stücke tragen heute das Attribut *nach*; zumindest bei der Aufgabe von SB kann man über die Notwendigkeit diskutieren, zeigt es doch laut Autor vermutlich eine Erstdarstellung. Und auch das zweite Stück ist trotz seiner gewissen Nähe zu dem bekannten Zweisteiner von WD (siehe PDB P1067390) unbedingt veröffentlichungswürdig. Der andere Anticirce-Proca tritt einen weiteren Beweis an, dass sich diese Forderungsart auch für gute Variantenprobleme eignet. Wie üblich die Kurz-Erklärung der Märchenbedingungen: Im *VRZ Proca* nehmen Weiß und Schwarz im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiss die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann (hat Schwarz dabei verschiedene Zugmöglichkeiten, kommt es zu Varianten im Retrospiel). Beim Typ *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein entschlagen wird. – *Anticirce*: Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld wiedergeboren; der geschlagene Stein verschwindet.

15117 György Bakcsi
H–Budapest



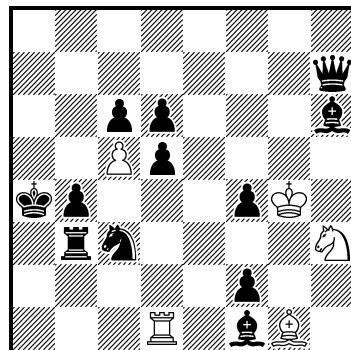
ser.-#6 b) ser.-h#6 (5+4)

15118 Manfred Rittirsch
Buch am Erbach
In memoriam Bo Lindgren



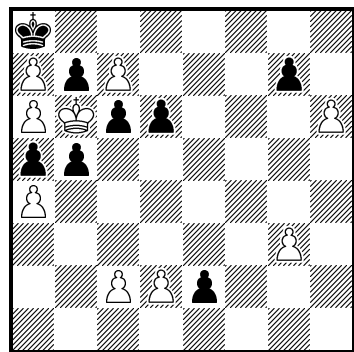
ser.-h=11 2.1.1.1.1... (7+9)
Isardam

15119 Tibor Érsek
H–Budapest



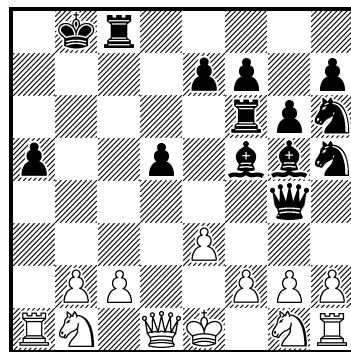
ser.-s=12 (5+12)
Anticirce, Madراسي

15120 Thierry Le Gleuher
F–Morsang sur Orge



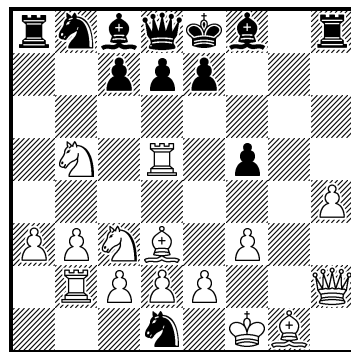
Letzte 20 Einzelzüge? (9+8)

15121 Nicolas Dupont
Jorge Joaquin Lois
Roberto Osorio
F–Forest sur Marque /
2× RA–Buenos Aires



Beweispartie in (12+14)
17,0 Zügen

15122 Silvio Baier
Dresden
nach Kostas Prentos

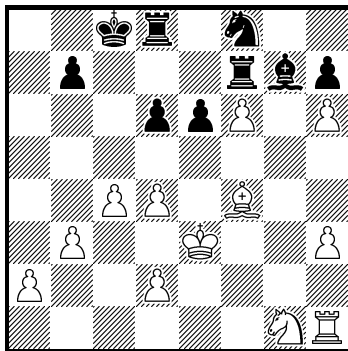


Beweispartie in (15+12)
21,5 Zügen

Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Ein wiedergeborener König oder Turm gilt als neu und darf rochieren. Beim *Typ Calvet* sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim *Typ Cheylan* nicht. – *Antisupercirce*: Ein schlagender Stein wird als Teil des Schlagzuges nach Wahl der schlagenden Partei auf einem beliebigen *anderen* freien Feld wiedergeboren. Ist dies nicht möglich, ist der Schlagzug illegal. Der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Wiedergeborene Könige bzw. in ihrer Ecke wiedergeborene Türme dürfen wieder rochieren. Ein schlagender Bauer darf auch auf der eigenen Offiziersgrundreihe oder auf der eigenen Umwandlungsreihe wiedergeboren werden. Dabei gilt: (a) Ein auf der eigenen Offiziersgrundreihe wiedergeborener schlagender Bauer ist für immer zugunfähig. (b) Ein auf der eigenen Umwandlungsreihe wiedergeborener schlagender Bauer wandelt als Teil dieses Zuges in eine Figur um. – *Madras*: Wird ein Stein (außer König; für diese gilt die Regel nur bei *Madras rex inclusive*) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert während der Beobachtung jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. – Beim *Schlagschach* herrscht Schlagzwang: Gibt es eine Möglichkeit zu schlagen, muss geschlagen werden. Bei mehreren Schlagmöglichkeiten besteht freie Wahl unter diesen. Die Könige sind nicht königlich; sie können geschlagen werden und durch Bauernumwandlung entstehen. In Verbindung mit *Madras* gilt also konsequenter Weise die *Madras rex inclusive* Regel. – *SAT*: Ein König gilt als im Schach stehend, wenn er im orthodoxen Sinne ein oder mehrere Fluchtfeld(er) hat. Er steht matt (*Salai-Matt = SAT*), wenn ein solches Schachgebot nicht aufgehoben werden kann (z. B. durch Decken oder Blocken der Fluchtfelder oder durch Zug des Königs auf ein Feld ohne Fluchtfelder). Orthodoxe Schachgebote (Bedrohung des Königsfelds) sind irrelevant. – Beim *Kamikaze-Schach* verschwindet neben dem Schlagopfer auch der Schlagtäter (außer König) vom Brett.

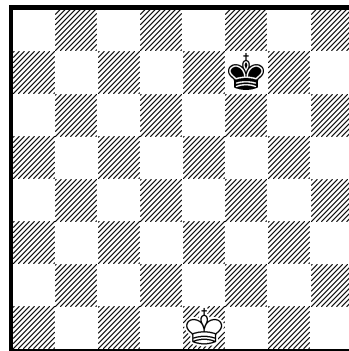
Und wenn nun noch Fragen offen geblieben sind: Ein Brief, ein Anruf, oder am besten eine Mail an mich sollte sie klären können!

15123 Günther Weeth
Stuttgart



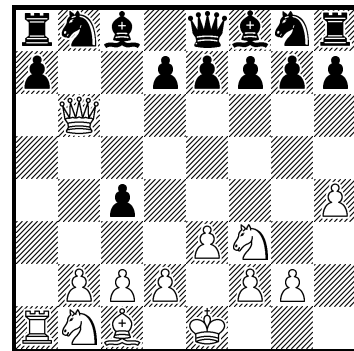
#1 vor 4 Zügen, VRZ (12+9)
Proca, Antircirce

15124 Andreas Thoma
Groß Rönneau
nach Wolfgang Dittmann



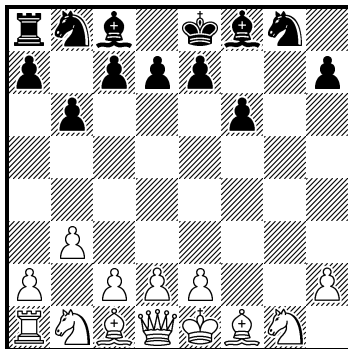
#1 vor 12 Zügen (1+1)
VRZ Proca
Antircirce, Typ Cheylan

15125 Bernd Gräfrath
Mülheim / Ruhr



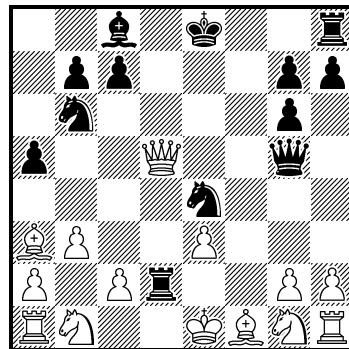
Beweispartie in 6,5 (13+14)
Zügen
Antisupercirce Madras
Schlagschach

15126 Thomas Thannheiser
Lübeck



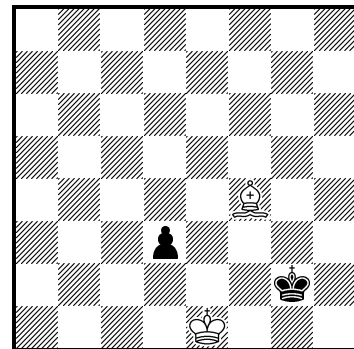
Beweispartie in (13+13)
10,5 Zügen
Schlagschach

15127 Henryk Grudzinski
PL-Jelenia Gora



Beweispartie in (14+13)
11,0 Zügen
SAT

15128 Werner Keym
Meisenheim



Ergänze 1 Stein zu (2+2)
einer Mattstellung.
Wie viele Lösungen?

15129 Werner Keym Meisenheim Konstruiere eine möglichst ökonomische Stellung (mit dem wK nahe seinem Ursprungsfeld) so, dass es nur eine Möglichkeit gibt, einen a) weißen, b) schwarzen Stein zu einer Mattstellung zu ergänzen.

15130 Stephan Dietrich Heilbronn Auf einem Schachbrett befinden sich ein schwarzer König, ein weißer Springer und ein weißer Grashüpfer. Der schwarze König steht im Schach. Wie viele solcher Stellungen gibt es?

15131 Alain Brobecker F-Chauny Finde die eindeutige Partie im Kamikaze-Schach, die mit 5.Dd5:f7# endet.

Lösungen der Urdrucke aus Heft 250, August 2011

Zweizüger Nr. 14897–14905 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

14897 (R. Paslack). 1.Se5? (2.Sc4) 1.– Se6~ 2.Ld8 (1.– Sc7!); 1.Se7? (2.Sd5) 1.– Se6~ 2.L:d4 (1.– Sc5!); 1.Sb8! (2.Ta6) 1.– Sc5/Sc7 2.Ld8/Ld4. In der Ausgangsstellung hat der wL je 2 Linien in Richtung sK. In den Verführungen wird je eine Linie verstellt, so dass S durch f. V. die andere Linie erfolgreich schließen kann. In der Lösung zieht der wS dann sperrmeidend. Ist das ein Thema? Der Paradenwechsel macht den Eindruck eines Mini-Zagoruiko (W. Oertmann). Sekundärer Hannelius, Mattwechsel auf die bel. S-Verteidigung in den Verführungen, unübertrefflich sparsam. Ein Fund zu Beginn (K. Förster)! Ein außerordentlich sparsames Demonstrationsbeispiel (F. Reinhold). Sparsamer kann man das wohl kaum darstellen (J. Ippenberger). Exzellent gebauter Kleinkram (H. Reddmann).

14898 (H. Ahues). 1.Le5? (2.Se3, Sd4) 1.– Sc5~/Sd3 2.D:c2/e4 (1.– Se4!); 1.Dh1? (2.Dh3) 1.– D:d6/Le5 2.S:d6/Se3 (1.– Te5!); 1.Df1! (2.Dh3) 1.– D:d6/Te5/Le5 2.S:d6/Sd4/Se3. Sehr gefällig! Die „unheimlich“ suggestiven Nowotny-Verführungen 1.S~e5? erweisen sich alsbald als sinnlos; ebenso scheitert die bessere Verführung 1.Le5? (sogar mit Doppeldrohung). Vielmehr löst der unwahrscheinliche Hinterstellungszug 1.Df1! (mit Auswahl 1.Dh1?); danach ergibt sich statt Nowotny eine wechselseitige Grimshaw-Verstellung mit Lewmann-artiger Nutzung. Zusätzlich interessant die unthematische Verführung 1.Kh3?, die nur an 1.– Db3! scheitert (JI). Hier musste man etwas suchen, um den Unterschied zu 1.Dh1 zu finden. Wieder eine hübsche Konstruktion des Bremers (S.-H. Loßin). Aus dem Nowotny in der Verführung wird ein dualvermeidender Grimshaw in der Lösung. Gehört in HA's kleineres Sortiment (WO)! Ob die zusätzliche Verführung, welche nur an 1.– Le5! scheitert, ein Traum bleiben muss (M. Rittirsch)? Aber auch ohne diese allerhand Inhalt (K.-H. Siehndel).

14899 (G. Mosiashvili). 1.d8D? (2.Sf6, T:e5) (1.– L:d6!); 1.Dc1? (2.Dc5) 1.– Sb3, Sb7/K:d6/L:d6 2.D:c6/d8D/Sf6 (1.– Sc4!); 1.Df4! (2.T:d4) 1.– K:d6/e:f4/L:d6 2.D:e5/T:e6/T:e5. Schöner Schlüssel, zwei gute Mattwechsel, trotzdem finde ich keinen rechten Zusammenhalt (KF). Die Schlüsselfigur ist leicht gefunden, aber das komplexe Buchstabengeflecht, dass sich ergibt, ist gut inszeniert (SHL). wD-Opfer + Mattwechsel; das fehlende Satzmatt auf Kd6 stört mich aber schon erheblich (JI). Mattwechsel auf 1.– K:d6/L:d6: fleißige weiße Dame (KHS). So richtig gerecht wird der Aufgabe der Kommentar von MR: Auch wenn solche Umwandlungsduale wie im Schlüssel der ersten Verführung im allgemeinen geduldet werden, mag ich sie nicht. Abgesehen davon zeigt der Autor Zweizügerkunst vom Feinsten: Auf die beiden Schläge des hängenden wL (vgl. drei Schläge eines wT in 14904) folgen in der D-Verführung und der Lösung jeweils unterschiedliche Matts, wobei das in der Verführung auf 1.– L:d6 stattfindende dem Drohmatt jener ersten Verführung entspricht, welche gerade durch jenen schwarzen Zug widerlegt wird (Dombrowskis-Paradox). Der vorbildliche Einsatz der wD gipfelt in einem Opferschlüssel, der schließlich auch die bereitstehende T/L-Batterie auf eindrucksvolle Weise zum Feuern bringt.

14900 (A. Hirschenson). 1.– Lc4~/Lb5+ 2.S:b3/D:b5; 1.De4! (2.T:c4) 1.– Lc4~/Lb5+/Tc1/T:e4/T:f5/D:f5 2.D:d5/T:b5/d4/S:e4/Dd4/De7. 2 MW auf bel. und fortgesetzte Verteidigung des sL, routinierte Darstellung (KF). Zweifacher Mattwechsel gegenüber beliebigem Zug und f. V. des Lc4 – trotz des doppelten Damenopfers im Schlüssel nicht weltbewegend (FR). Sehr nostalgisch (JI).

14901 (H. Ahues). 1.Sg4? (2.Sc3) 1.– D:d1, De3/S:d1, Sa4 2.De3/Dd3 (1.– Sf6!); 1.Sf5? (2.Sc3) 1.– D:d1, De3/S:d1, Sa4 2.De3/Dd3 (1.– g4!); 1.Sc4! (2.Sc3) 1.– D:d1, De3/S:d1, S:c4, Sa4/d:c4

2.De3/Dd3/Da8. Auch beim Thema H hat die Lösung nichts zu bieten (Autor). Thema H in instruktiver Darstellung, die eher ungewohnt klobige Stellung ist wohl auch dem Thema geschuldet (KF). Sehr klare Verführungen, auch wenn man bei derartigen Themen als routinierter Löser sofort weiß, dass es sich um Verführungen handeln muss (FR). 2×Thema H-Effekt in einer gut gelungenen Darstellungsweise (allerdings fiel zumindest mir primär, noch vor dem Erkennen der gesamten Thematik, sofort das wS-Opfer 1.Sc4 wegen des hübschen 1.– d:c4 2.Da8# ins Auge) (JI). Dagegen WO: Guter Auswahlsschlüssel, den man wegen 1.– d:c4 nicht gerne macht.

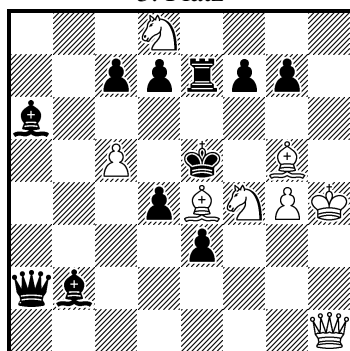
14902 (R. Paslack). 1.Td4? (2.Sb4) 1.– S:c2, Sb5/T:d4+/d5 2.D(:)b5/S:d4/D:d5 (1.– Lb3!); 1.Ld4? (2.Sb4) 1.– S:c2/T:d4/Lb3 2.Db5/S:d4/Dc5 (1.– d5!); 1.Lf3! (2.Sd4, Sb4) 1.– S:c2/d5/Lb3, Ld5 2.Da4/D:d5/Dc5. Öffnung einer weißen Fesselungslinie, kombiniert mit Verstellungen weißer Deckungslinien (hier als weißer Grimshaw) (Autor). Hier gab es neben den thematischen selbstverstellenden Verführungen den Mattwechsel nach 1.– S:c2 zu entdecken (SHL). Weißer Grimshaw verstellt potenzielle Mattfelder nach Halbfesselauflösung. Wunderbar klare Verführungen, wie von diesem Autor gewohnt (FR). Schöne Verbindung von Halbbatteriespiel mit Nowotny-Drohspiel in der Verführung sowie Grimshaw-Nutzung in der Lösung (+ zus. MW). Die Doppeldrohung in der Lösung stört mich ein bisschen. Und spart wT auf g6 statt auf h6 nicht den sBg7 (KF)? Die Ungenauigkeit mit Ld5/Lb3 stört mich ein wenig (schöner wäre einheitlich Ld5/d5), ansonsten eine gute Aufgabe (HR). Der Mattwechsel ist der beste Beleg dafür, dass die Verbindung des weißen Grimshaw-Schnittpunktes mit einer Halbfesselung hier gefruchtet hat. Einzig die Doppeldrohung verwässert ein wenig (MR). Zur Vollkommenheit fehlt nur noch eine Verführung, die 2.Sd4 droht (KHS).

14903 (L. Lyons). 1.– c2 2.Da1; 1.Dg5! (2.D:f6) 1.– Td5/Tb6, Dc5/Tc6/T:e6, d:e6/f:g5/L:e4+ 2.e5/Dc5/Dd5/S:e6/h8D, h8L/T:e4. Wenn sich der sT nur in Luft auflösen könnte! Hübsches Vexierstück (KF). Was der sT auch macht – er kann das Matt nicht verhindern. Nicht gerade modern und mit Schwächen wie Satz dual auf 1.– Tc6 und Lösungsverräter Bh7 (FR). Daß zwei verschiedene Mattzüge auf d5 enden, hat mir gefallen, die undifferenziert abgehandelten Schläge aus der Halbfesselung nach e6 und der Umwandlungsdual (vgl. 14899) allerdings weniger (MR). Die auf offenen Linien stehende weiße Dame kam für mich als Schlüsselfigur sofort in Frage (KHS). Rechtzeitig fiel mir ein, dass 1.h8D/L – Td5! wohl kaum in die *Schwalbe* geraten könnte, nicht einmal bei Totalflaute. Nicht übel, dieser Einstand (HR). Ich habe lange nach einer Überdeckung von e5 gesucht, bis ich den antikritischen(?) Zug nach g5 fand! Gut gemacht (WO)! Klassisch schön (JI)!

14904 (D. Papack). 1.– K:e4 a/T:e4 b/f:e4 c 2.Dc6 A/S:c3 B/De6 C; 1.Sd4! (2.Dc6 A) 1.– K:e4 a/T:e4 b/f:e4 c/c:d4 2.S:c3 B/De6 C/Le6 N/T:d4. Der Autor wurde angeregt durch ein aktuelles Thematurnier von *MatPlus* und schreibt: „Die Darstellung erinnert etwas an das (Droh-) Lačný-Thema. Die Idee ist in ihrer dreivariantigen Ausarbeitung ähnlich attraktiv und bedarf doch eines relativ ausgeklügelten (Umschalt-) Mechanismus. Die auf ein Feld laufenden Verteidigungen und die m. E. gelungene Konstruktion geben dem Stück eine harmonische Note.“ Ein Satzmatt wird zur Drohung, die beiden anderen verschieben sich in Lačný-Manier zum dreifachen Mattwechsel – absolut spannend inszeniert (FR). Schon mit den insgesamt drei Schlagzügen (vgl. jene zwei in der 14899) kündigt sich ein thematisches Schwergewicht an. Prompt zeigen sich nach dem Schlüssel zwei der auf die Schläge des hängenden wT folgenden Satzmatts zyklisch verschoben, während für das dritte ein Ersatzspieler einspringt. Unter den gegebenen Umständen muss so ein Zyklus auch in der offenen Form begeistern (MR). Bestechend klare Ausführung der Idee (KHS). Super! Gewaltig! Ein Lačný unter Einbeziehung einer Satzvariante als Drohung, wie nennt man das jetzt? Super-(Dombro)-Láčný? Hier sieht man, was im Zweizüger alles noch auf Entdeckung wartet! Großartiges Stück, Herr Papack (KF)! Gefälliger vierfacher Mattwechsel / Mattverschiebung im Sinne eines (Droh-) Lačný mit gutem Schlüsselzug. Etwas verräterisch ist lediglich der anderweitig arbeitslose wTe1, ansonsten eine elegante Konstruktion (JI).

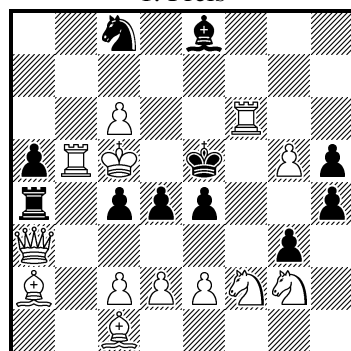
14905 (G. Maleika). 1.Td3 A? (1.– Se7 B!); 1.Se7 B? (1.– Td8 C!); 1.Td8 C? (1.– c4 D!); 1.c4 D? (1.– Td3 A!); 1.Le6! (2.D:d5) 1.– Se7/Td8/c4/Td3 2.T:f4/S:f6/T:c4/c:d3/. Zyklus von Erstzug und Widerlegung AB-BC-CD-DA. In verschiedenen Lösungsphasen ... betreten Weiß und Schwarz in zyklischer Versetzung die gleichen Felder. Ein schönes Beispiel für dieses Thema ist A. Jakimowitsch (s. Dia), die einen fünfgliedrigen Zyklus zeigt. Meine Aufgabe zeigt mehr als nur zyklische Felder, da auch die Art der schwarzen und weißen Steine berücksichtigt wird. Vielleicht könnte man das Velimirović-Thema nennen, da von Velimirović anscheinend die Erstdarstellung stammt (s. Dia).

zu 14905 A. Jakimowitsch
XII. Mannschaftskampf
Russland 1996
3. Platz



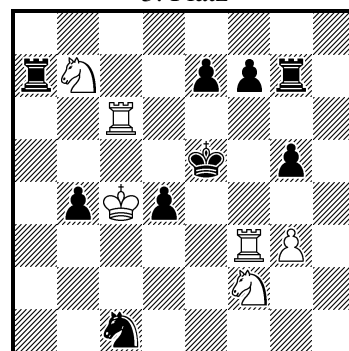
#2 vvvvvvvv (8+11)
1.Lb1 A? (1.– d3 B!)
1.Ld3 B? (1.– Lb7 C!)
1.Lb7 C? (1.– c6 D!)
1.Lc6 D? (1.– d5 E!)
1.Ld5 E? (1.– Db1 A!)
1.Lh7? (1.– g6!)
1.Lg6? (1.– f5!)
1.Lf5! (2.De4) 1.– Db1, Dd5/
Ld3, Lb7/d5 2.Dd5/S:d3/Sc6.

zu 14905 M. Velimirović
151.TT Die Schwalbe
IV/1972
1. Preis



#2 vvv (13+11)
1.c3 A? (2.c:d4) (1.– d3 B!)
1.d3 B? (2.Lf4) (1.– e3 B!)
1.e3 C? (2.e:d4) (1.– c3 A!)
1.S:h4! (2.D:g3) 1.– d3/e3/
c3/T:a3 2.Dc3/Sf3/Tf5/K:c4.

zu 14905 M. Rittirsch
5.TT League of Macedonian
Problemists 2002
3. Platz



#2 v (6+9)
1.Sc5? (2.Sg4) 1.– f5 2.Te6
(1.– g4!)
1.g4! (2.Tf5) 1.– e6 2.Tc5
Feldzyklus c5-g4-f5-e6 /
g4-f5-e6-c5.

Die vorliegende Aufgabe ist möglicherweise die erste Darstellung mit vier Themavarianten (Autor). Verführungszüge, die in Notation exakt den schwarzen Verteidigungszügen der Lösung entsprechen – sehr kurios (FR)! Vier satte thematische Verführungen (E. Schulze). Wer hilft am besten bei der wD-Mattandrohung auf d5 mit? So entsteht formal ein weiß/schwarzer Zyklus AB-BC-CD-DA der Erstzüge der Verführungen und der Widerlegungen – herrlich originell und sehr witzig (JI)! Ich bin kein besonderer Freund von Notationszyklen, aber den zyklischen-Felder-Zyklus 4-gliedrig mit den jeweils exakt gleichen Figuren darzustellen, dürfte einen gewaltigen Ideen- und Konstruktionsfundus bedingt haben. Auch hierzu meinen Glückwunsch (KF)! Für solche Formalitäten habe ich ein Faible (s. Vergleichsaufgabe), und es war mir eine ausgesprochene Freude, dem viergliedrigen gemischtfarbigen Verführungsreigen zum ersten Mal begegnen zu dürfen (MR)! Große Konstruktionsleistung (KHS).

Fazit: Wie es sich für ein gutes Feuerwerk gehört, bildeten in einer der *Schwalbe* zumeist würdigen Serie die beiden imposantesten Raketen den Abschluß (MR). Mit den zwei großartigen Schlusstückchen (14904 einsam an der Spitze, ein würdiges Gewinnerstück fürs Jubiläumsheft!) eine insgesamt ansehnliche Serie (KF). Bestenliste: 14902 vor 14905 (nicht unbedingt mein favorisierter Stil, aber meine Hochachtung, einen verschobenen Stavrinides zustande zu bringen, und das auch noch thematisch einheitlich!) (HR).

Dreizüger Nr. 14906–14908 (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

Kommentierende Löser waren Sven-Hendrik Loßin (SL), Werner Oertmann (WOe), Frank Reinhold (FR), Manfred Rittirsch (MR), Karl-Heinz Siehdnel, (KHS).

14906 (L. Branković). 1.Df7! (2.Lc3+ T:c3 3.D:a7#), 1.– Tf3 2.D:a7+ Ke4 3.Sc3#, 1.– Se7 2.Df1 (3.T:c4/D:c4#) Td3/Ld3/e4/Tc3 3.Sc2/Le3/Df6/L:c3#. SL: „Im zweiten Zug wird Schwarz zu einer Selbstverstellung der Langschrittler gezwungen. Damit ist die Geschichte dieses Problems aber auch schon erzählt.“ WOe: „Eine Schwalbe macht hier den Grimshaw. Darauf muss man erstmal kommen!“ FR: „Guter Schlüssel und doppelwendiger Grimshaw auf d3 – ich fand’s etwas dünn.“ MR: „Da auch die überraschende D-Rückkehr Kurzmatt bedeutet, ist die Drohung das Einzige, wofür drei Züge gebraucht werden.“ KHS: „Für den großen Materialeinsatz zu wenig Inhalt. Naheliegender Schlüsselzug und Allerweltsabspiele. Gefällt mir nicht.“

14907 (A. Popovski). 1.Dh6? Th2!, 1.Dg2? Le3!, 1.T:b7 D:b8!, 1.Le6 (Lg4,Lh3)? D:f2!, 1.Dg5! (2.Dd2+ c:d3 3.c3#), 1.– d:c4 2.d:e7 Ld5 3.Sc6#, 1.– e4 2.f:e7 D:g7 3.D:g7#, 1.– Th2 2.Dg1+ Tf2 3.D:f2#. SL: „Differenzierte Bauernschläge auf e7, nachdem Schwarz zur Öffnung einer weißen Angriffslinie gezwungen wurde. Interessant, wie der sTh1 zur Vermeidung von 1.Dh6 eingesetzt wird, aber sonst ist er beschäftigungslos. Man würde sich insgesamt wünschen, dass mehr Steine auf dem

Brett mehr als eine Aufgabe zu erfüllen haben, so wirkt es für den nicht sehr umfangreichen Inhalt insgesamt etwas überladen.“ Woe: „Mit immerhin 2 analogen Varianten können wir eine nette Kleinigkeit verbuchen.“ FR: „Recht mechanische Auflösung der schon in der Anfangsstellung ins Auge springenden maskierten Batterielinien, immerhin ist die Schlüsselauswahl etwas knifflig.“ MR: „Die beiden maskierten Batterien, in welchen jeweils ein B als Vorderstein fungiert, sind nicht zu übersehen, dennoch musste man beim Schlüssel ein wenig aufpassen. Leider bedurfte es für eines der beiden Themamatts der Unterstützung eines weiteren weißen Offiziers.“ KHS ist auch hier kritisch und stößt ins gleiche Horn wie SL: „Versteckter Schlüsselzug und einige Verführungen mit der wD. Im Verhältnis zum eher bescheidenen Inhalt ein zu großer Materialeinsatz.“

14908 (O. Schmitt). 1.Dc5/D:g5+? L:D; 1.Te1! (2.D:f3+ e:f3 3.e4#), 1.– Sd6 2.Dc5+ T:c5 3.Se3#, 1.– Sf6 (Ld6) 2. D:g5+ h:g5 3.Se3#, 1.– Ta4 2.Dd4 (3. De5/Se3#) T:d4/L:d1 3.Se3/De5#, 1.– d:e2 2.Db3 (3.De6/Se3#), 1.– T:e2 2.D:e2 (2.D:e4/Se3#), 1.– Te5 2.Dd4, 1.-f:e2/g4 2.Df2/Df4#. SL: „Sieben weiße Damenzüge im 2. Zug (eigentlich sind es mit der Drohung sechs, die kurzzügigen Varianten sind nicht als thematisch zu bewerten, Bemerkung des Sachbearbeiters). Dazu hinterstellender Schlüssel. Gefällt mir gut.“ FR: „Fünf verschiedene Räumungen der wD für ihren Springer in Taskform mit gelungenem Hinterstellungsschlüssel.“ MR: „Der Hinterstellungsschlüssel durch den halbgefesselten Turm zündet die fünffach differenzierte Räumung des S-Mattfeldes durch die wD, wobei es in den zwei Opferabspielen Beugungen durch Verstellung des starken Verteidigers Le7 und in den nicht minder interessanten übrigen Varianten Drohwuchs zu sehen gibt.“ KHS sieht die Sache wiederum kritisch: „Der Opferreigen der wD reißt mich auch nicht vom Hocker, besonders bei 16 schwarzen Steinen.“

Mehrzüger Nr. 14909–14911 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

14909 (M. Herzberg) 1.f4! [2.Td7+ Ke6 3.L:d5#] L:b3 2.Kb8! **A** [3.c8=S#] Tc1 3.Sh6! **B** ([4.Sf5#]) Lc2 4.c8=S# (2.Sh6? Lc2 3.Kb8 Tc3!) 1.– T:d2 2.Sh6! **B** [3.Sf5#] Lb1 3.Kb8 **A** ([4.c8=S#]) Tc2,Lf5 4.S(:)f5# (2. Kb8? Tc2 3.Sh6 L:b4!) Durch Aufstellen der immanenten Drohungen in der jeweils richtigen Reihenfolge werden die (optisch an Nowotnys erinnernden) Einschaltungen der thematischen Langschrittler als römische Lenkungen genutzt, die reziprok wechselnd zur Verstellung auf c2 führen, was wiederum (diesmal mehr inhaltlich als optisch) den Geist des doppelwendigen Grimshaws heraufbeschwört. Die Makellosigkeit der Konstruktion ist herzerfrischend (MR)! Die schwarzen Figuren treten sich klobig gegenseitig auf die Füße. Die Anordnung und das Abspiel in Südwest sind einfach urkomisch. Sehr gut gemacht! (SHL, solche untechnischen Kommentare lese ich gern, auch wenn ich selber die Vorgänge nicht so komisch finde). So ein „doppeltes Spiel“ lässt man sich gerne bieten (ES)! Doppelwendiger Verstellrömer mit Grimshaw auf c2 und Dualvermeidung im zweiten weißen Zug in sehr sauberer Konstruktion. Das i-Tüpfelchen wäre natürlich eine vollzügige Drohung mit einem etwas weniger auffallendem Schlüssel (FR). Am Ende der Varianten handelt es sich schließlich um einen Pseudo-Le-Grand. MH hat sich mit seinem ureigenen Stil einmal mehr als Verstellungskünstler bewährt... selbst Computertests durch Weglassen von Ta3 bzw. Le1 haben mir den Sinn dieser Figuren nicht erschlossen: Da ist Aufklärung nötig! (Woe). Der Computer sollte Ihnen eigentlich ohne Ta3 den Zugumstellungsdual 1.f4 L:b3 2.(auch) Sh6 Lc2 3.Kb8 gezeigt haben, ähnlich ohne Le1 (HPR). Reziproker Wechsl der 2. und 3. Züge von Weiß, Antinowotny (Lc2, Tc2). Thematisch hochinteressant (KHS). Einen Antinowotny kann man sehen, denn die Öffnung der T- bzw. L-Linie verhindert die Zugumstellung. Kennt jemand weitere Doppelrömer mit reziproken Fortsetzungen? Buchstabenfreunde könnten auch noch die Mattzüge bei Drohungen und Varianten in ihr Schema aufnehmen (c8=S C, Sf5 D) und erhalten ein wohl noch unbenanntes Muster.

Es ist heute Mode, solche Muster als Wert an sich anzusehen, und nach meinem Geschmack ganz schwache Aufgaben schaffen es ins FIDE-Album, nur weil der Autor so ein ABC an langweilige Züge hingeschrieben hat. Gute Autoren haben früher immer vermieden, dass dieselben starken Züge an mehreren Stellen der Lösung „zufällig“ Erfolg haben, wie das ja z. B. im Hilfsmatt immer noch gehandhabt wird: mehrfach vorkommende Züge gelten dort in der Regel als Mangel. Anders ist das für mich nur, wenn das mehrfache Auftreten durch ein harmonisches strategisches Konzept entsteht (wie z. B. AB-BA beim Plachutta, wo früher niemand auf die Idee kam, Buchstaben hinzuschreiben) oder hier. Dann ist das Buchstabenschema ein Schmuck und Anzeichen sauberer Gestaltung. Eine Ausnahme mache ich auch bei Wechseln, wie etwa beim Le-Grand-Thema, wo es oft darauf ankommt, wieso ein an anderer Stelle erfolgreicher starker Zug nun nicht geht.

14910 (V. Zipf) Ausführlich Woe: Der opferreiche Hauptplan 1.Sf6+? Kd4 2.Sd5+ K:d5 3.Te5+ Kd4 4.Td5+ K:d5 5.Lg4 und 6.Le6# scheitert noch an 6.– Sd4! Es bleibt der Nachweis, dass auf den tiefgründigen Schlüssel 1.a5!! wirklich die Ablenkung Sa5! notwendig ist. Es droht offenbar 2.Te5+ Kd4 3.Tg5+ Te5 4.L:e5+ Kc5 5.Lc3# Zu beachten ist noch 1.– Th5?? 2.Se3# 1.– Sf7? 2.Lc3! Tf3(Th7??) 3.L:f3. Natürlich ist der abseits stehende wBa4 verräterisch, dennoch braucht es Zeit, um die Zusammenhänge einschließlich der Opfer zu erkennen. Hat mir gefallen!

Es löst also: 1.a5! [2.Te5+ Kd4 3.Tg5+ Te5+ 4.L:e5+ Kc5,Kd5 5.Lc3#] 1.– S:a5 (jetzt beginnt das große Freiräumen für den unscheinbaren wLe2.(ES)) 2.Sf6+ Kd4 3.Sd5+ K:d5 4.Te5+ Kd4 5.Td5+ K:d5 6.Lg4 c3 7.Le6# Zwei Räumungsoffer durch unterschiedliche Nutzung der Läuferbatterie auf der langen Diagonalen nach Vorablenkung des sS – gut gemacht, ich hätte mir den einen oder anderen stillen Zug gewünscht. Der Schlüssel drängt sich sofort auf, auch wenn man dann nach der Drohung etwas suchen mußte (FR). Hier war das Doppelopfer auf d5 schwer zu sehen. Vorher muss der sSb3 noch mit viel Weitsicht weggelockt werden. Ebenfalls gut (SHL). Beseitigung störender weißer Masse. Prima (KHS).

14911 (U. Karbowski) Unter Beachtung der latenten Drohung Ld5# geht es so: 1.Ta3! [2.Tc3] d1=S! 2.T:a6! L:a6 3.Sf5 [4.Sd4#] Tg4! 4.Se7+ K:c7 5.Sd5+ Kd8 (5.– Kc6 6.Tc7 Kb5 7.Ld7#) 6.Td7 Ke8 (6.– Kc8 7.Sb6#) 7.Sf6 Kf8 8.Tf7# Die beiden T-Vorpläne nach Schwalbenart sind nötig, um eine sD auf d1 zu verhindern (Also Holstumwandlung d1=S) und 5.Sd5 zu ermöglichen. Ansonsten gefällt, dass mal nicht umfangreiche Pendelmanöver unter Beschäftigungslenkung zum Ziel führen (Woe). Der Sg7 muß zur Vollstreckung des Hauptplanes noch geführt werden, dem stehen die Hindernisse der Damenumwandlung und der versteckte Läufergriff im Nebenspiel des Hauptplanes entgegen. Beides schliesst der wT vorher aus – gute Logik, bei der ich lange gedacht habe, daß 1.Ld7+? K:c7 2.Se6+ T:e6! Das eigentliche Probespiel ist (FR). Hier lag ich komplett daneben, was wohl insbesondere an der eher uninteressanten Mattjagd gegen Ende des Stückes liegt. Ich denke, dass Holst-Umwandlungen schon eleganter gezeigt worden sind, auch wenn es immer wieder eine ordentliche Konstruktionsleistung ist, dieses Thema korrekt umzusetzen (SHL). Ein komplexes Geflecht von Vorplänen und dem Hauptplan führt schließlich zum Ziel. Sehr gut (KHS). Viele neuere Stücke fügen ältere Ideen und Methoden in (hoffentlich) neuartiger Weise zusammen. Keines dieser Details kann dann als zentraler Inhalt angesehen werden. In Aufgaben mit Hauptinhalt Holstumwandlung kann diese viel intensiver, oft auch mehrfach gesetzt gestaltet werden. Dann ist aber die Gefahr groß, dass die Aufgabe vorweggenommen ist.

Mit diesem Mini-Angebot bin ich sehr zufrieden (KHS). Ein Dank für die Kommentare von MR (Manfred Rittirsch), SHL (Sven-Hendrik Loßin), ES (Eberhard Schulze), FR (Frank Reinhold), Woe (Werner Oermann), KHS (Karl-Heinz Siehdnel).

Studien Nr. 14912–14913 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

14912 (Peter Krug) Wegen des vorgerückten weißen Freibauern scheint hier der Gewinn recht einfach zu sein, und der Gedanke, sich mit 1.f:g6? noch einen weiteren Freibauern zu verschaffen, sieht recht verlockend aus. Aber danach folgt 1.– De8 2.g7 Db5+ und Weiß ist in einem Dauerschachnetz gefangen. Also **1.f6! De8 2.Dd1!** Eine feine Hinterstellung, welche die Verteidigungsriposte Db5 effektiv verhindert. Einige Löser haben sich hier in 2.Kd2 verirrt und dabei genau diese Riposte übersehen! **2.– e5 3.Ke2+ Ke6 4.Dd8 Kf7 5.Kf3 a4** Jetzt scheinen die weißen Drohungen blockiert zu sein, und die schwarzen Bauern drohen ihrerseits zu marschieren. **6.e4!** Riegelt die 5. Reihe gegen Schachgebote der schwarzen Dame ab und ermöglicht so den Vormarsch des weißen Königs. Sofort 6.Kg4 würde an 6.– e4 7.Kg5 Db5+= scheitern. **6.– a3 7.Kg4 a2 8.Kg5** Geflissentlich wird der schwarze Freibauer ignoriert, da **8.– a1D** mit **9.Dd5 matt** beantwortet wird! Nachzutragen bleiben noch die Varianten 5.– e4+ 6.K:e4 a4 7.Kf4 a3 8.e4 a2 9.e5 a1D Dd5# – hier übernimmt witzigerweise der e-Bauer die entscheidende Deckungsfunktion – und 5.– e4+ 6.K:e4 Dc6+ 7.Dd5+ D:d5+ 8.K:d5 a4 9.Kc6 Ke8 10.K:c7 a3 11.Kd6 a2 12.Ke6 a1D 13.f7# – ein wohlbekanntes Mattmotiv.

14913 (Gamlet Amiryan) In der Diagrammstellung ist der schwarze Läufer angegriffen, der sich am besten mit dem Schachgebot **1.– Le2+** in Sicherheit bringt. Da 2.Kd4? Ka3 3.a:b6 a:b6 4.Tf7 b2 5.T:d7 b1D hoffnungslos ist – etwa nach 6.b8D Dd3+ 7.Ke5 Dg3+ wäre ja die Dame verloren – bleibt nur **2.Kb4 b:a5+** übrig. Sehr böse ist der schwarze Plan auf 3.K:a5? Kc3 4.Tf8 b2 5.b8D S:b8 6.T:b8 a6 7.Tb4 Lb5 mit sehenswertem Zugzwang, wobei hier auch andere Gewinnmöglichkeiten für Schwarz

existieren würden. Daher folgt die forcierte Abwicklung **3.T:a5 Kc2! 4.Tc5+! S:c5** (mit der Idee 5.b8D? Sa6+) **5.K:c5 b2 6.b8D b1D**, und worauf kann Weiß nun noch hoffen? Auf das Patt! **7.D:a7 Dg1+ 8.Kb4 De1+ 9.Kc5 Df2+ 10.Kb4 Dxa7 patt** mit einer Rettung im „Haus der letzten Zuflucht“, wie Hans-Hilmar Staudte und Milu Milescu es nannten. Dennoch darf Weiß nicht stur auf dieses Ende spielen, sonst verliert er nach dem Versuch 10.– Df4+ doch noch: 11.Kc5? De3+ 12.Kb4 Dc3+ 13.Ka4 Db3+ 14.Ka5 Db5 matt. Daher besser 11.Ka5 mit Ausgleich.

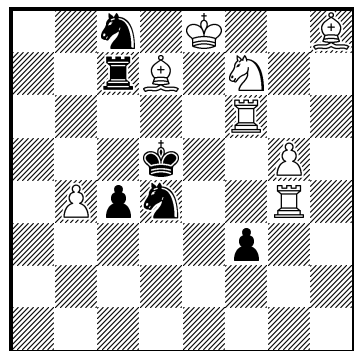
Selbstmatts Nr. 14914–14921 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

14914 (D. Papack) Im Satz 1.– Sf~/S:d2(!) 2.De4+/Tc4+ D:e4/S:c4# klingt mit der *black correction* gleich das thematische Hauptmotiv der Aufgabe an: Das Stichwort „Fortsetzungsroman“ im Vorspann sollte nämlich nicht nur – in der Tat zu erwartende – Fortsetzungswechsel ankündigen, sondern vor allem eine *fortgesetzte Verteidigung*; diese, als Clou des Ganzen, aber sogar *in Kombination mit fortgesetztem Angriff*! Es lohnt sich, sich dieses anspruchsvolle Konzept genau vor Augen zu halten: Ein beliebiger Wegzug der wD aus der Diagonalen droht stets 2.S:f3+, aber da damit zugleich das Schachgebot auf e4 aus dem Satz aufgegeben wird, pariert Schwarz mühelos: 1.D~? Sf~! Greift Weiß nun in Erwartung dessen zu dem *Angriff* 2. *Grades* 1.Da1(!)? mit der Absicht 1.– Sf~ 2.Le3+ L:e3#, so hat er sich damit jedoch zugleich (in selbstmattypischer Weise) die Möglichkeit des Turmschachs auf c4 verdorben. Daher pariert jetzt Schwarz mit der *Verteidigung* 2. *Grades* 1.– S:d2! Weiß muß die Idee seines fortgesetzten Angriffs (Deckung von c3) so verfeinern, daß dann auch auf diese fortgesetzte Verteidigung eine Antwort bereitliegt: Das leistet der *Angriff* 3. *Grades* 1.Da3(!)! mit der Folge 1.– Sf~/S:d2(!) 2.Le3+/D:b4+ L:e3/Sc4#, gegenüber dem Satz mit Fortsetzungswechsel in beiden Varianten. „Angriff 3. Grades versus Verteidigung 2. Grades“ (Autor) Einige unserer Löser hatten durchaus die bemerkenswerte inhaltliche Komplexität im Blick: „Auf beliebige wD-Wegzüge liegt eine Mattführung auf die f.V. S:d2 vor, nicht aber auf bel. Wegzüge des sSf3, da wTc3 ungedeckt ist; genau umgekehrt ist es nach 1.Da1? wegen des schädlichen Doppelschachs 2.Tc4. In der Lösung wird letzteres vermieden und hinsichtlich der bel. sSf3-Abzüge der wT ebenfalls vorsorglich gedeckt, gleichzeitig aber, trotz des ebenfalls vorhandenen Angriffs auf sLc1, nach der f.V. S:d2 eine Alternative ermöglicht. – Ein komplizierter und materialaufwendiger, aber sehr interessanter f.V.-/f.A.-Mechanismus!“ (JI) FRd hebt die Fortsetzungswechsel hervor und fügt hinzu: „Die Mechanismen der weißen Schädigungen und Angriffswechsel waren hochinteressant.“ „Dazu gibt es einen thematischen Fehlversuch, der, auch wenn er nicht lange wirklich verführen kann, der f.V. obendrein das Potential einer Widerlegung bescheinigt.“ (MR)

Das Besondere dieses s#2 erscheint aber erst im rechten Licht dadurch, daß eine solche Kombination eines Angriffs 3. Grades mit einer Verteidigung 2. Grades selbst im #2 extrem selten ist: Nur drei Beispiele scheinen dazu zu existieren, bis zum vorigen Jahr gar nur zwei! Wir haben gebührenden Anlaß, diese zum Vergleich hier zu zitieren, enthalten uns jedoch durchaus möglicher weiter vertiefender Analysen:

A zu 14914

Gerard J. Bouma
Probleemblad 1948

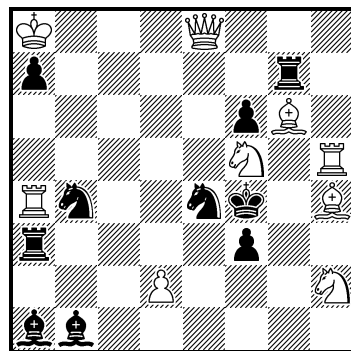


#2

(8+6)

B zu 14914

Siegfried Brehmer
Parallele 50 1950

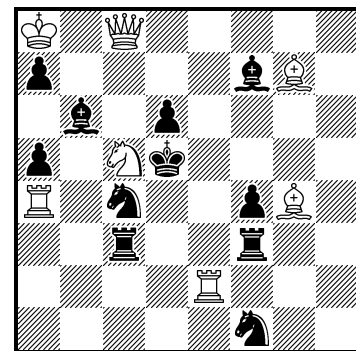


#2

(9+10)

C zu 14914 Wieland Bruch

Klaus Förster
Schach 2011



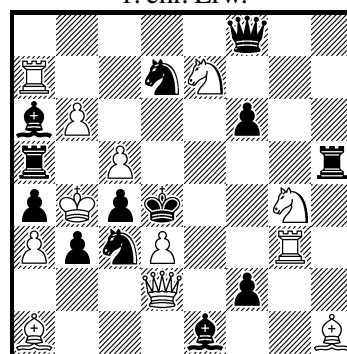
#2

(7+11)

A: 1.– Sd~/Sc6(!) 2.Tf5/Le6#, 1.Tg,h6? [2.Td4#] Sd~, 1.Ta6(!)? Sd~ 2.Le6#, aber 1.– Sc6!, 1.Tb6(!)! Sd~/Sc6(!) 2.Le6/Tb5#. **B:** 1.– Se~ 2.Lg3#, 1.Sf~ ? [2.Tf5#] Se~! (1.– Sc3? 2.De3#), 1.Se3(!)? Se~ 2.Sd5#, 1.– Sc3!, 1.Se7(!)! Se~/Sc3(!) 2.Sd5/Db8#. **C:** 1.– Sc~ 2.Td4# (1.– Sce3? 2.Td4,Lf3#), 1.S~ ? [2.Db7#] Sc~! (1.– Sce3? 2.Lf3#), 1.Sd7(!)? S~ 2.Sf6#, aber 1.– Sce3!, 1.Se4(!) Sc~/Sce3(!) 2.Sf6/S:c3#.

Bereits ohne Verbindung mit fortgesetzter Verteidigung ist die Darstellung eines Angriffs 3. Grades in selbstmatttypischer Form aller Beachtung wert, zumal wenn dabei so schöne Fortsetzungswechsel eintreten wie in der Aufgabe (D), auf die uns der Autor ebenso wie auf die anderen drei dieses Exkurses dankenswerterweise hingewiesen hat. Satz: 1.– b2/Ta:c5 2.D:c3+/Sc6+ L:c3/T:c6#. Ein die Deckung von c3 aufgebender Wegzug der wD (etwa 1.Dd1, 1.Da2) droht stets 2.L:c3+ L:c3#, aber: 1.– D~? b2! – eben weil Weiß die Deckung von c3 durch seine Dame (und damit auch das zugehörige Satzspiel!) aufgegeben hat: Motivinversion durch Schwarz! Stellt Weiß seine Dame mit 1.De2(!)? auf die e-Linie, um auf 1.– b2 2.De4+ S:e4# zur Verfügung zu haben, so hat er zwar durch diesen Angriff 2. Grades für die schwarze Verteidigung 1.– b2 vorgesorgt; jedoch ist es jetzt ausgerechnet die als „correction“ gedachte Besetzung der e-Linie, die Schwarz zur Parade nutzen kann: 1.– T:c5!, denn nun stört (im Unterschied zur Satz-Situation) die wD auf e7 die schwarze Batterie; das ist erneut eine Motivinversion durch Schwarz, allerdings mit verändertem Wirkungsfeld (e7 statt e4), daher „im weiteren Sinne“. Erst die erneute Verbesserung 1.Dg5(!) ist als Angriff 3. Grades erfolgreich: 1.– b2/T:c5 2.T:d7+/Sf5+ Sd5/T:f5#, wieder mit Fortsetzungswechsel. Man beachte, daß nach 1.– b2 die Ausschaltung des sTh5 im Schlüssel den weißen Erfolg nach 2.T:d7+ garantiert, nach 1.– T:c5 sich aber eben dieser Schlüssel zugleich als schädliche Einschaltung der wD erweist (2.Sc6+?). Diese kann durch die Selbstverstellung 2.Sf5+! mit Fortsetzungswechsel kompensiert werden – und zwar erneut infolge der Verstellung des sTh5 (jetzt bezüglich des Feldes f5). – Und da sage noch einer, der Selbstmatt-Zweizüger sei tot! Eher gilt auch hier der geistreiche Kommentar zu dem Partie-Eröffnungszug 1.d4 : „In der Hand des Meisters eine scharfe Waffe!“

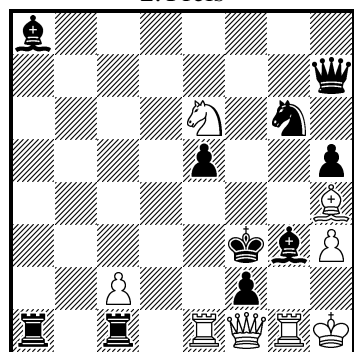
D zu 14914 Daniel Papack
harmonie 2007
 1. ehr. Erw.



s#2 (12+13)

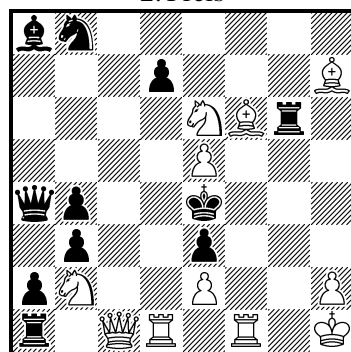
14915 (S.-H. Loßin) a) 1.Sg4! [∅] Dh2,g3/D:g4,Sg3 2.S:f4+/T:f4+ D:f4/D,S:f5 3.S:f2+/L:e2+ S:f2/f:e2#, b) 1.Dh7! [2.T:f4+ Dg6 3.L:e2+ f:e2#] Dg6/Sg3 2.Te3+/T:e2+ f:e3/Sf5,e4 3.L:e2+/Tc2+f:e2/D:f1# (1.Dg6? Dh2!), und in beiden Phasen 1.– c:b2 2.Sc5+ Kc3 3.Ld2+ T:d2#. „Gefälliger s#3-Zwilling mit 1× erstaunlicherweise Zugzwang-, 1× Auswahlsschlüssel, außerdem Fortsetzungswechsel und hübsche Variantenkombinationen.“ (JI) „Ziemlich unterschiedliche Angriffe und farbige Abspiele sowie Fortsetzungswechsel auf 1.– Sg3.“ (FRd) Nur KHS war nicht recht zufrieden, da er das „Szenario: Weiße Batterie und schwarze Fesselung/Entfesselung“ schon öfters gesehen hat und ihm b) „thematisch nichts Neues gegenüber a)“ bringt. Dagegen HG: „Hübsch und vielseitig.“

E zu 14916 Gerard Smits
Die Schwalbe 1981
 2. Preis



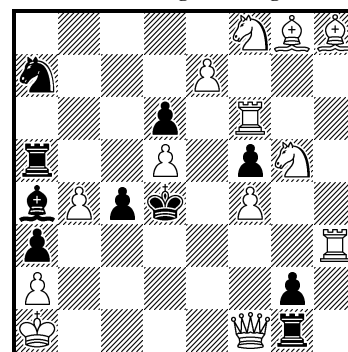
s#3 (8+10)

F zu 14916 Gerard Smits
Magyar Sakkélet 1982
 2. Preis



s#3 (11+11)

G zu 14917 Petko Petkov
feenschach 1990
 2. Preis
bernd ellinghoven gew.



s#5 (13+10)

14916 (M. Barth) 1.Tb1! [2.De5+ T:f:e5 3.Tc4+ K:c4#] 1.– c5 2.Tc4+ (A) K:c4 3.Tb4+ (B) c:b4#, 1.– Ta4 2.Tb4+ (B) T:b4 3.De4+ (C) K:e4# 1.–Tc5 2.De4+ (C) K:e4 3.Tc4+ (A) T:c4#. „Aus einer Halbfesselung wird nach dem Schlüssel eine Drittelfesselung dreier auf die schwarze K/L-Batterie zielender weißer Schwerfiguren, die zyklisch dann wieder aufgelöst – zwei werden geopfert, die dritte verbleibt gefesselt – wird. Ausgezeichnet!“ (FRd) Allen gefiel dies: „...Bestechend ist dabei auch, wie jeweils das Problem der Dualvermeidung gelöst wird. – Ein herrliches s#3!“ (JI), „...Gefällt mir gut.“

(KHS) „Beim Schlüssel gibt es nicht viel Auswahl, auch wenn der wTb3 verführerisch nach d3 lugt. Danach entspinnt sich eine hübsche Buchstabeninszenierung.“ (SHL) Mehr oder weniger deutliche Mahnungen, bei aller Begeisterung doch nicht frühere Schöpfungen mit solcher Thematik zu übersehen, finden sich aber auch: „Zyklus der 2. und 3. weißen Züge. Das ist ein Lieblingsthema von Živko Janevski. Ich habe keinen Überblick, was es da schon gibt. Die Kombination mit der weißen Drittelfesselung und den drei schwarzen Batterien ist aber sehr einheitlich gelungen.“ (HG), „Bis zum Vergleich mit dem Smits-Vorbild sage ich erst einmal: Gut gemacht!“ (MR) Aber ein 30 Jahre zurückgehendes „Elefanten-Gedächtnis“ hatte denn doch keiner, um die damit angesprochene Bezugsaufgabe identifizieren zu können. Diese erschien sogar direkt hier bei uns, und ein Jahr später erblickte in Ungarn dazu ein Geschwister das Licht der Welt (s. E bzw. F zu 14916): 1.Lf6! [2.T:g3+ K:g3+ 3.Dg2+ L:g2#] L~(h4)/e4/Sh4 2.T(:)g3+/Te3+/Dd3+ :g3/K:e3/D:d3 3.Te3+/Dd3+/T:g3+ K:e3/e:d3/K:g3# bzw. 1.Sg7! [2.Dc2+ b:c2 3.Td,f4+ K:T#] Sc6/d5/Da6,Db5 2.Tf4+/Td4+/Dc4+ K:f4/K:d4/D:c4 3.Td4+/Dc4+/Tf4+ S:d4/d:c4/K:f4#.

Diese beiden Aufgaben unterscheiden sich in der Anlage der weißen Drittelfesselung: Bezieht man sich auf die Richtung vom fesselnden Stein hin zum wK, so ist E vom Typus ♖♗♘, F vom Typus ♗♘♙. Diese Typologie wurde (für die ansonsten übereinstimmende Themenverbindung mit dreigliedrigem zweiteiligem Zyklus) von Miodrag Mladenović 2007 in einem Aufsatz in der *Mat Plus Review* eingeführt, aus dem außerdem erkennbar wird, welche hohe Anforderung das komplexe Thema darstellt: Der Autor kannte damals nämlich nur 9 Aufgaben damit, unter Einbeziehung aller Kombinationen beliebiger weißer Steine in Drittelfesselungs-Stellung. Er war auch der Preisrichter in einem anschließenden Thematurier für solche zyklische Nutzung einer weißen Drittelfesselung (ohne Einsatz von Umwandlungsfiguren!), das sich jedoch als Unikum – in doppeltem Sinne des Wortes – herausstellte: Es ging nur eine einzige Aufgabe ein, eine Gemeinschaftsarbeit von Alexandr Azhusin und Andrej Seliwanow, in der der Typ ♖♗♘ erstmals bewältigt wurde; auch dies sicherlich Zeichen für die große Schwierigkeit der Thematforderung. – Unsere Nr. 14916 reiht sich also in einen exquisiten Club ein, indem sie – mit hoher Wahrscheinlichkeit erstmals – den Typ ♗♘♙ und den damit letzten noch ausstehenden Fall dreier weißer Schwerfiguren realisiert. Auch im Vergleich mit E und F dürfte MR bei seinem Urteil „Gut gemacht“ wohl bleiben: Es gibt keinen häßlichen Schlagfall als Themazug, und die Drohung ist dualfrei; der Schlüssel enthält gar ein Anti-Ziel-Element, indem er die Thema-Konstellation auf der Grundlinie erst herstellt und damit die für Weiß günstige Fesselung in größere Ferne als in der Diagrammstellung rückt.

14917 (A. Azhusin) 1.e4! [2.Sc6+ Kd3 3.e5+ Ke2 4.De4+ K:f1 5.De2+ K:e2#] g:f1L 2.Dd7 [3.Lc7+ K:c5 4.Sd3+ L:d3#] Tg3 3.b:a6 [4.Da4+] Td3 4.Lc7+ K:c5 5.S:d3+ L:d3#, 1.– g:f1S 2.Df4 [3.De3+] Tg3 3.Sd5 ~ 4.De3+ T:e3 5.f:e3+ S:e3#. „Themafeld f1, schwarze Unterverwandlung, netter Schlüsselzug, vollzügige Drohung, zwei ansprechende Varianten. Löserherz, was willst du mehr?“ (KHS) „Umwandlungswechsel, und mit Drohung gibt es drei vollwertige Mattvarianten.“ (PH) Der batteriebildende Einschlag auf der Grundlinie durch einen unterverwandelnden sB ist ein äußerst häufig bearbeitetes Motiv, zu dem MR ein besonders harmonisches Beispiel zitiert (G zu 14917): 1.e8L! [2.Sfe6+ K:d5 3.Sc7+ Kd4 4.Sge6+ Ke4 5.De1+ T:e1#] g:f1L/S 2.Tf7+/Te6+ K:d5 3.Tg7+/Te5+ Kd4 4.Tc7+/Te2+ Te5 5.T:c4+/Td2+ L:c4/S:d2# Wie in dieser Aufgabe schlägt man die Kapriolen in dieser Konstellation meist unter striktem Schachzwang. Deswegen hebt MR besonders die stillen Züge in Nr. 14917 hervor; er bemerkt außerdem: „Die Drohung und damit auch der Schlüssel waren relativ leicht zu finden, aber die beiden Unterverwandlungsabspiele zu durchschauen, hat eine Weile gebraucht.“ Dagegen HG: „Die Drohung ist fulminant, aber danach läppert es ein wenig dahin, ohne viel Eindruck zu hinterlassen.“ Und schließlich: „Sehr schwer zu findendes Drohspiel und damit auch Schlüsselzug; herrlich die Variante nach der sL-Unterverwandlung. Demgegenüber fällt die Variante nach der sS-Unterverwandlung, worauf Schwarz viel weniger reagieren kann, natürlich deutlich ab. – Trotzdem auf jeden Fall ein großartiger s#-Fünzfüger!“ (JI)

14918 (A. Thoma) 1.Sg2! [2.D:e2+] e1T/e1L 2.Tb2+/Se3+ Kc1/Kd2 3.Dg5+/Sf1+ Te3/Kc2 4.Tb5+/De2+ Kc2/Ld2 5.D:e3/S:d2 Lh6(Sf3)/Lh6 6.De2+(Se1+)/Sf3+ Ld2(S:e1)/Ld2 7.S:h4(De2+)/S:h4 L:e2# (1.– Kd2 2.Dg5+ Kc2 3.De3 e1T,S 4.De4+ Kd2 5.D:e1+ Kc2 6.De2+ L:e2#) „Die Glückszahl 7: 7 weiße, 7 schwarze Steine, 7 Züge. Strategisch reichhaltiges Selbstmatt mit zwei exzellenten Varianten, was man nicht alle Tage sieht. Prima.“ (KHS) „...Allerdings ist die Satzflucht 1.– Kd2 nicht abgesichert.“ (PH) „Das ist doch zu farblos bei zu viel Nebenspiel. Das Zugzwangmatt auf

e2 ist der Höhepunkt, der aber nicht deutlich genug hervorsteht.“ (HG) „Grenzgang zwischen Zugzwang und Drohung sind meines Erachtens immer wieder Garantien für schöne Selbstmatts.“ (SHL) „Pikanterweise geht Schwarz, obwohl er mehrere frei bewegliche Steine besitzt, in einer der beiden Unterverwandlungs-Hauptvarianten letztlich doch am Zugzwang zugrunde!“ (JI)

14919 (S. Dietrich) 1.b3! Kc3 2.a4 Kd3 3.Ka3 Kc3 4.Tc4+ Kd3 5.Td2+ K:d2 6.De2+ Kc1 7.Sb4+ Kb1 8.Dd3+ Ka1 9.Tc1+ L:c1# „Sehr ordentlich gemacht, mit drei einleitenden stillen Zügen zum Käfigbau für den wK, Blockwechsel auf b4, einem schönen wT-Räumungsopfer und hübschem Mattbild.“ (JI) „Mehr als eine Mattführung sehe ich nicht.“ (HG) Ja, die One-Liner! Der eine liebt sie, der andere – nicht. „Vorsichtiges und genaues Spiel auf der ganzen Linie ist hier gefragt.“ (KHS)

14920 (F. Richter und D. Werner) 1.Kc1?! Dh6+ 2.f4 D:f4+ (3.T:f4??) scheitert an der Masse des wBe4, und nach 2.g5 D:g5+ 3.Kd1 ist 3. – D:g7? 4.e5! zwar für Weiß erfolgreich, 3. – Df6? scheitert an 4.Sf5! [5.Td4+ D:d4 6.Te3+ D:e3 7.D:c3+ S:c3#] L:f5 5.e5 Dc6 6.Kc1 usw., aber es parieren 3. – Dc5! und auch 3. – De5! 1.Sf5! [2.Kc1 Dh6 3.S:h6!] L:f5 (1.- a5 2.T:b5 Dc7 3.Tc5 D:c5 4.Te3+! usw., 1.- Dc7? 2.e5! a5 3.Kc1 a:b4 4.Te4 ~ 5.Dd1+ bzw. 2. – Dc6 3.Kc1 Dh6 4.S:h6) 2.Kc1 Dh6+ 3.g5 D:g5+ 4.Kd1 Df6 (Dc5 nicht möglich; 4. – D:g7? 5.e5! D:e5 6.T:e5) 5.e5 Dc6 (D:f3+ nicht möglich; 5. – D:e5? 6.T:e5) 6.Kc1 Dh6+ 7.f4! D:f4 8.T:f4 [9.D:c3+ und Dd1+] Le4,Lg4/b4 (differenziert die Doppeldrohung) 9.D:c3/Dd1+ S:c3/Sd2#. Autoren: „Weiße Führung zur Beseitigung hinderlicher Masse mittels weißem Königspendel und mehrfacher Beschäftigungslenkung der schwarzen Dame (inklusive Rückkehr).“ „Schwierig und schön.“ (RL) „Tief schürfende Strategie: Schlag-römische Lenkung der schwarzen Dame nach f4. Der Clou der Serie.“ (KHS) „Lenkung der schwarzen Dame mit Schachprovokation; dazu ein weitausholender Schlüssel.“ (WW) „Zweimal greift Weiß zum Wechsel der Drohung von c3 nach d1. Schön, wie die freistehende schwarze Dame kontrolliert wird. Der Versuch, die Pläne umzustellen, zeigt, wie stark sie (potentiell) ist.“ (HG) „Herrlich komplexes, mehrzünftig kombiniertes Verstell- und Räumungsmanöver mit Beseitigung störender wBB-Masse unter faszinierender Gängelung der Brennpunkt-sD, bis diese letztendlich geschlagen werden kann. Zum Glück gibt wenigstens die anfängliche Abseitsstellung des Schlüssel-wS einen zarten Start-Hinweis!“ (JI) „Insgesamt halte ich es für Wettbewerbsverzerrung, dieses Autorenduo zu den Informalturnieren zuzulassen.“ (SHL) Als Sachbearbeiter sieht man das aber anders!

14921 (I. Soroka) 1.f8S+! Ke7(!) 2.Dd7+ Kf6 3.Dd8+ Te7 4.Kh8 Kf7 5.g8D+ Kf6 6.Dd6+ Te6 7.Dg5+ Kf7 8.Th7+ Ke8 9.Dh5+ Tg6 10.Dd5 Kf8 11.Dg8+ T:g8#, (1.– Kf6 2.Dd8+ usw. in 10 Zügen) „Nett. Nach bekannten Mustern gestrickt und deshalb auch keine Überraschung mehr für mich.“ (KHS) „Hervorzuheben: Beide Satzfluchten 1.– Ke7? und 1.– Kf6? sind abgesichert.“ (PH) „Hübsch mit den zwei Umwandlungen, aber halt auch nur eine Mattführung.“ (HG) „Als Schlüssel kommt sowieso nur die wS-Unterverwandlung in Frage; danach folgt, wie meistens bei schwarzen T-Minimalen, das übliche Geschiebe zum Mattbild – irgendwie nur langweilig.“ (JI) „Eine gute Miniatur mit Unterverwandlung.“ (RL)

Hilfsmatts Nr. 14922-14934 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = UH, Erich Hoffmann - EH, Jürgen Ippenberger = JI, Sven-Hendrk Loßin = SHL, Frank Reinhold = FR und Wilfried Neef = WN, Manfred Rittirsch = MR, Eberhard Schulze = ES, Karl-Heinz Siehdnel = KHS und Erik Zierke = EZ.

14922 (Hornecker) a) *1.– Th8 2.T:f5 Te8#, 1.Tg6 Lh6 2.T:f6 Lf4#(MM), b) *1.– Lh6 2.T:f6 Lf4#(MM), 1.Tg5 Th8 2.T:f5 Te8#. Der leichte Auftakt bringt „Reziprokwechsel zwischen Satz und Lösung durch verzögerten Anmarschweg des sT zum Block.“ (FR) Dabei „taucht immerhin noch Dualvermeidung durch Selbstfesselung im ersten schwarzen Zug auf.“ (JI) Das stimmt, aber leider scheitert in a) 1.T:f5 auch am Fluchtfeld e6. Insofern ist diese Verbindung, die prinzipiell noch originell sein könnte, nicht 100%ig gelungen. MR stört sich auch noch an einem unreinen Matt. Immerhin spricht KHS noch von einem „zierlich gestrickten Hilfsmatt“ und FR findet es sogar „witzig.“ EZ will die Zwillingsbildung in „ b) nach dem ersten schwarzen Zug“ modifiziert haben.

14923 (Kohring) I) 1.Lf5 Sd3 2.Se3 Le5#(MM), II) 1.Sf6 Sd5 2.c5 c3#(MM). Der Autor notierte nur stichwortartig „Entfesselung, Umnow, Mustermatts.“ Wichtig ist aber hier insbesondere „die Auswahl im ersten schwarzen Zug.“ (JI, ähnlich UH, MR & ES) Nach dem weißen Umnowzug folgt noch jeweils ein „schwarzer Block.“ (FR & SHL) MR „gefällt die böhmische Umsetzung mit den Modellmatts

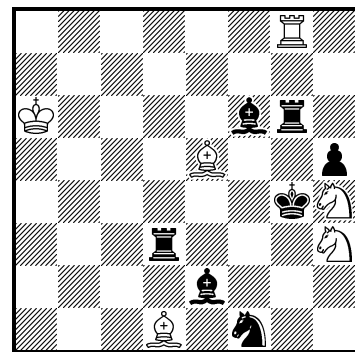
von zwei Seiten durch verschiedene Steine,“ „einfach, klar und schön“ ist es für UH und SHL meint immerhin „solide“ dazu. KHS betont bei diesem „netten Rätsel“ die „Schlagfreiheit der Lösungen.“

14924 (Medintsev) I) 1.Db5 Tg1 2.Td4 d3#(MM), II) 1.Tb5 Lg6 2.Dd5 d4#(MM). Nach den beiden Aufwärmübungen sehen wir hier einen der zwei strategisch sehr reichhaltigen Zweizüger der Serie. Bildlich gesprochen „werden hier die weißen Langschritter in den Mittelpunkt gerückt, während die schwarzen Langschritter auf die Tribüne gesperrt werden.“ (SHL) Eine konkretere Inhaltsbeschreibung lieferte FR mit „Öffnen weißer Linien und Freilegen des als Batterievorsteiner agierenden wB, wobei die sD sehr genau ziehen muss, um den Batterieabschluss nicht neuerlich zu behindern.“ Das ganze ist insbesondere auf schwarzer Seite nicht analog, „aber als Klammer ist ja noch das Fernhalten aller Schwarzen von der Batterielinie vorhanden.“ (WN) Ich schließe mich WNs Meinung in UHs Blog an, dass diese Mischung am ehesten (als reguläre Aufgabe – also ohne UW-Figuren) aus dieser Serie im Preisbericht landen würde. „Amüsant und gekonnt“ meint SHL dazu, von einer „exzellenten Darstellung“ spricht KHS, während UH recht ratlos ist. MR hätte als Sahnehäubchen gern noch einen weißen Funktionswechsel gesehen. Wer möchte sich daran probieren? Das erfolgreiche Ergebnis bringe ich dann gern in der Schwalbe. Dass es in dieser Aufgabe sogar zwei Mustermatts gibt, ist sicher nicht wichtig, aber trotzdem schön. Bermerkt hat es von den Kommentatoren aber offenbar niemand.

14925 (Milanović) I) 1.Te6 S:e5 2.L:e5 Dh1#, II) 1.Lc7 D:e5+ 2.T:e5 Sf4#(MM). FR bringt es auf den Punkt: „Linienvorausöffnung mit Blockwechsel durch Opfer auf e5, die den starken Mattverhinderer Be5 beseitigen. Etwas schade ist, dass der schwarze Auftaktzug nur einmal mit gleichzeitigem Block verbunden ist.“ JI und MR ergänzen noch den Zilahi zum Inhalt. Die Bewertungen waren recht unterschiedlich. UH fand b) insbesondere wegen des Mustermatts (und des Damenopfers) „ansprechender,“ für JI war das „nicht ohne Charme,“ während MR und EZ die unterschiedliche Motivierung des ersten schwarzen Zugs („böser Zusatzzweck“ (EZ)) nicht wirklich gutheißen.

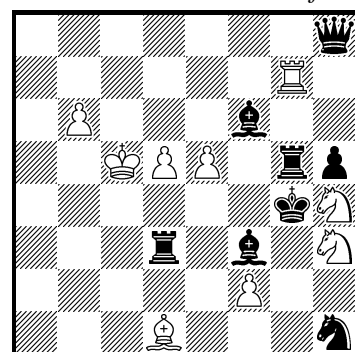
14926 (Kölske) I) 1.Le2 Tc8 (Tb,d8) 2.T:h3+ Tc4#(MM), II) 1.Tgg6 (Tg7?) Lb3(La4?) 2.L:h4+ Le6#(MM). Das ist wegen des Umwandlungsturms sicher das kontroverseste Problem; dafür ist es aber auch sehr reichhaltig. Der Autor wollte „zu dem bekannten weißen Mechanismus“ (siehe z. B. P0537178, P0574042, P0520630 in der PDB) „etwas mehr Strategie reinbringen.“ Dabei gibt es „Linienverstellung in schwarze Batterielinien hinein, um den Fesselungseffekt beim Batterieabschluss unter schwarzer Blockbildung nutzen zu können.“ (FR) Weiter sehen wir „Auswahl im ersten weißen Zug und Kreuzschachmatt durch Verstellung der schwarzen Batterielinie.“ (JI) „Die Idee der Verdoppelung eines fesselnden Steines durch einen seinerseits gefesselten Stein ist so pfiffig wie originell und wurde abgesehen vom bereits im Vorspann angesprochenen konstruktiven Zugeständnis unglaublich leichtfüßig mit dem handelsüblichen Funktionswechsel der weißen Langschritter vereinbart. Dazu sichern die (passiven) S-Opfer auch noch die Mattreinheit.“ (MR) Dem kann ich nichts hinzufügen. „Klar und überzeugend“ ist es für UH, „ein herrliches Spektakel und natürlich das beste h#2 dieser Serie“ für JI. Auch ES lobt die „herrlich raumgreifende funktionswechselnde Kreuzschachfesselei.“ Zum Versuch, UW-Figuren zu vermeiden, gab es zwei Versionsvorschläge (siehe Vergleichsaufgaben). In beiden fehlt aber das paradoxe Element der Batterieverstärkung und deren Abfeuerung plus Kreuzschach, weshalb sie nicht den Segen des Autors bekommen. Schade ist, dass ein sSd3 und Zwillingsbildung mit Tausch Sd3/Th6 wegen einer NL nicht funktioniert. Vielleicht hat hier noch jemand eine Idee außer einer Nullstellung (etwa Sh1→e2, -Th6 und dann a) Se2→g7, b) Td3→h6)?!

zu 14926 Bert Kölske
Version Frank Reinhold



h#2 2.1;1.1 (6+7)
I) 1.Lf3 Lb3 2.L:h4+ Le6#,
II) 1.Tg5 Tc8 2.T:h3+ Tc4#

zu 14926 Bert Kölske
Version Sven-Hendrik Lofin



h#2 2.1;1.1 (9+8)
I) 1.Le2 Ta7 2.T:h3 Ta4#
II) 1.Tg6 La4 2.L:h4 Ld7#

14927 (Buňka) a) 1.Df3 K:c1 2.Ke4 Kd2 3.Le5 Ld3#(IM), b) 1.Td4 Kc3 2.Lc6 ed+ 3.Kd5 Lc4#(IM). Hier „opfert sich der schwarze Turm beide Male, damit sein Boss Selbstmord begehen kann.“ (ES, ähnlich EH) Dabei kommt es zu „herrlichen Farbwechselechoidealmatts,“ (KHS, JI & EH) die „um ein Diagonalfeld versetzt sind.“ (JI & FR) JI meint, dass „der Weg dorthin recht grob ist,“ aber gefallen hat das trotzdem UH, der mit „mich begeistern derart harmonische Echo-Hilfsmatts immer wieder, und zwar erheblich“ kommentiert. Ebenso empfindet es JI als „sehr schön“ und FR als „recht witzig.“

14928 (Kočí) a) 1.Df2 Tg4 2.Ke1 Tg3 3.De2 Tg1#(MM), b) 1.Dd4 Le7 2.Kf4 Lb4 3.De3 Ld6#(MM). In dieser Aufgabe gibt es „viel Strategie“ (KHS), die alle Kommentatoren mit ähnlichen Worten korrekt beschrieben. Stellvertretend sei hier ES zitiert: „Zuerst verstellt die sD einem weißen Langschritter die Bahn, damit ihr König auf sein Zielfeld kommt. Diese Zeit nutzt Weiß, um dem selben Langschritter ebenfalls batteriemäßig die Bahn zu verstellen. Dadurch kann die sD aus der entstandenen Fesselung heraus auf ihr Zielblockfeld ziehen,“ „nebst Doppelschachmatt.“ (JI) Es herrschte allgemeine Freude. UH spricht „von einem Paar von wunderbarer Klarheit und Einfachheit,“ ES von „einsichtiger logischer Strategie, sparsam dargeboten,“ und auch MR und JI loben die äußerst sparsame Konstruktion. Den Umnov in beiden Phasen bemerkte überraschenderweise keiner.

14929 (Nikolić) a) 1.De6 c4 2.Tf5 e3+ 3.Ke5 d4#(MM), b) 1.Lc6 d3 2.Td5 c3+ 3.Kc5 b4#(MM). Das war sicher der leichtgewichtige Dreier. Hier gibt es zwischen den Lösungen einen „analogen Ablauf und eine Art Echomatt.“ (JI) Dabei „wiesen die Bewegungen dann noch deutlichere Parallelen auf als die Figurenkonstellationen.“ (MR) Bei dieser recht einfach gestrickten Aufgabe wurden zurecht die etwas ungleichen Mattbilder und die in b) nachtwächternden schwarzen Figuren bemängelt. JI hätte den Bauern in b) nach b2 gestellt.

14930 (Kupper) a) I) 1.– Lf3 2.d3 cd 3.Te4 d4 4.Sf4 Lg4#(MM), II) 1.– Tc8 2.Sf4 Tc6 3.Ke4 Lb7 4.f5 Te6#(MM), b) I) 1.– Ld5 2.Tf4 Lc4 3.Ke4 c3 4.f5 Te8#(MM), II) 1.– Tg4 2.Tf4 c4 3.Ke5 c5 4.Tf5 Te4#(MM). In diesem „vielphasigen böhmischen Uhrwerk vom Schweizer Steinebändiger“ sehen wir schlicht und einfach „hübsche und teils recht schwer zu findende Mattbilder,“ (JI) wobei es wenig zusammenhängende Elemente gibt. „Herausragend“ ist für JI „vor allem die Wartezug-Variante (a) II) nach wT-Auswahlschlüssel und Anderssen-Verstellung.“ Die einzige echte subjektive Einschätzung kam von UH: „Dass dieses sicher mit viel Arbeit und Sorgfalt zusammengestellte, zum Lösen sehr anspruchsvolle Quartett seine Qualitäten hat, möchte ich nicht abstreiten. ... Ich empfinde das Ganze doch als reichlich trocken. Auch nach mehrfacher Beschäftigung mit den vier Lösungsabläufen kann ich diese einfach nicht behalten, da sie ohne wechselseitige Analogien sind und ... mir eigentlich nichts sagen.“ Einen ähnlichen Eindruck haben sicher auch viele andere.

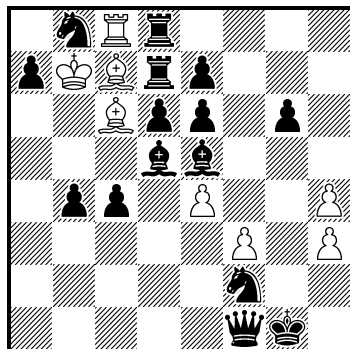
14931 (Krampis) I) 1.– Lf5 2.Lh5 L:g4 3.Shg6 L:h5 4.Sg4 L:g6#(MM), II) 1.– L:d3 2.Shg6 L:g6 3.Sd3+ L:d3 4.Lg6 L:g6#(MM). Der Inhalt ist klar, wurde aber unterschiedlich gut aufgenommen. „Auf zwei Wegen werden die drei Bewacher des Mattfelds g6 ausgeschaltet.“ (JI) „Die erste Lösung zeigt den erwarteten Läuferlauf. Die andere Lösung mit der doppelten Rückkehr war schwieriger.“ (MR) JI hält beide Lösungen für interessant, auf MR wirkt die zweite „aber im Nachhinein – auch wegen des gleichbleibenden S-Opfers auf g6 – eher wie eine Nebenlösung,“ wohingegen für EZ „die Rundlaufauflösung des Humors der anderen entbehrt.“ So sieht dann auch JI „ein sehr positiv herausragendes Stück,“ während KHS nur ein „hm“ übrig hat.

14932 (Pankratjew & Gerschinski) I) 1.T:b3+ Kd2 2.Tc3 L:d6 3.Sg5 T:b6 4.Lh5 Lf8#(MM), II) 1.L:b4+ Kd3 2.Lc3 L:d5 3.Kh5 Tb5 4.Sh6 Lf7#(MM). Zunächst sei der üppige Inhalt beschrieben. „Zilahi und 2×Umnov zwecks Entfesselung der weißen Läufer und Befreiung des weißen Turms mit Batterieaufbau und Chamäleon-Echo-Doppelschachmatts nach schwarzen Blockbildungen.“ (JI) Ausführlich ist das wie immer auf UHs Blog beschrieben. „Die ganze Anlage mit ihrem klaren Konzept, den analogen Lösungen und den Farbwechsel-Echo-Mattbildern“ imponiert nicht nur UH. Auch JI empfindet das „als besten h#-Mehrzüger dieser Serie.“ Lediglich für MR ist der Aufwand an Material ein wenig zu hoch. Wasser auf die Mühlen goss WN, der folgende Vergleichsaufgaben ausgemacht hat (siehe Diagramme). Der Batterieaufbau ist in der vorliegenden Aufgabe andersherum, was eine gewisse Originalität sichert, aber ein **nach Kolesnik, Salokozki & Soroka** ist auf jeden Fall angebracht. Mehr zu den beiden Autoren gibt es in der Lösungsbesprechung im kommenden Heft.

14933 (Gerschinski) 1.– Lb8 2.Tb6(Ta6?) La7 3.Tb7 Lb6 4.c6 La7 5.Tc7 Lc5#(MM). Den glasklaren Inhalt beschreibt EZ mit „eigenwillige Verbindung der Themen Switchback und Platzwechsel, die

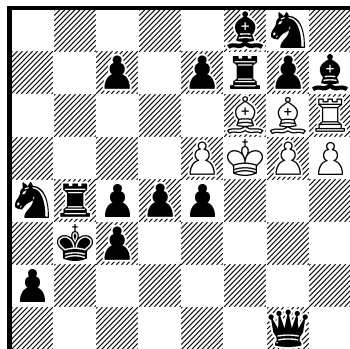
gegen die Raumerwartung des Löser abläuft.“ „Der weiße Läufer muss sich immer geschickt verdrücken“ (FR) bzw. „nach allen Seiten pendeln.“ (MR) Kurz und knapp ist der Inhalt, aber Doppelpendel nach verschiedenen Richtungen gibt es nicht gerade wie Sand am Meer und die ökonomische Form finde ich beeindruckend. Das meinen auch die meisten Kommentatoren, z. B. „ausgesprochen gefällig.“ (UH) „ein hübscher Fund“ (MR) oder „hübsch inszeniert.“ (KHS) Lediglich JI sieht nur „einen sehr simplen und auch ansonsten ziemlich inhaltsarmen Platztausch.“

zu 14932 Mikola Kolesnik
Roman Salokozki
Chorno-bili stezhni 2007



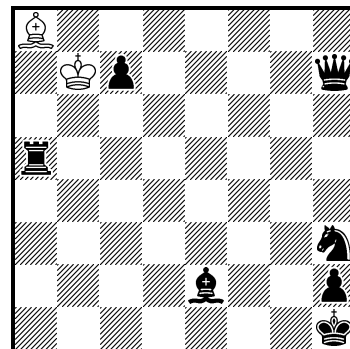
h#4 2.1;1.... (8+15)
I) 1.T:c7+ Ka8 2.Tb7 Lb5
3.Dg2 T:c4 4.Kf1 Tc1#
II) 1.L:c6+ K:a7 2.Lb7 Lb6
3.Lh2 Tc5 4.Sh1 Tg5#

zu 14932 Iwan Soroka
2481 Schachmatnaja Poesija
2007
1. Preis



h#4 b) ♖b3 → a3 (7+16)
a) 1.L:g6+ Kf4 2.Lf5 L:e7
3.Ta4 Td6 4.Kb4 Tb6#
b) 1.T:f6+ K:e4 2.Tf5 Le8
3.Sb3 Tc6 4.Ka4 Ta6#

zu 14934 Siegfried Hornecker
Rolf Wiehagen
3170 Orbit V/2011 50



h#5 1.c6+ K:c6 (2+7)
2.Td5 K:d5 3.De4+ K:e4
4.Lf3+ K:f3 5.Sf2 K:f2#

14934 (Fiebig) 1.– La1 2.Db2+ K:b2 3.c3+ K:c3 4.d4+ K:d4 5.Le5+ K:e5 6.Tf6 K:f6 7.Tf7+ K:f7# „Gegenüber der Vergleichsaufgabe 14746 neu ist der einleitende kritische Zug des weißen Läufers, ferner vertilgt jetzt der weiße König in allen sechs Zügen eine schwarze Figur.“ (UH) Mehr gib es zum Inhalt nicht zu sagen, so dass die Wertungen folgen können. UH meint, „namentlich durch die erste Veränderung hat die Aufgabe sehr gewonnen.“ KHS findet das „urkomisch“ und MR kann sich nicht vorstellen, dass man diese Opferserie besser darstellen kann, auch wenn „der Tiefgang fehlt.“ In ganz ähnlicher Fassung (aber mit wK im Schach) zeigte das fast zeitgleich Viktor Sysonenko (3236, *Orbit* 51 08/2011). Ich möchte aber zum Vergleich noch eine andere Aufgabe bringen (siehe Vergleichsaufgabe). Hier gibt es nur fünf Opfer, aber bei allen schwarzen Zügen muss man die richtige Auswahl treffen.

GESAMT H# „Neben ein paar Banalitäten gab es durchaus (und deutlich überwiegend) mehrere hochwertige Highlights.“ (JI) „Um einige feine Leistungen wird der Preisrichter auch diesmal nicht herum kommen, die Serie kann also soo schlecht gar nicht gewesen sein?! Leider konnte die vielleicht beste Idee (noch?) nicht mit dem gewöhnlichen Figurensatz gezeigt werden.“ (MR)

Märchenschach: Nr. 14935-14944 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Wieder sage ich Dank allen fleißigen Lösern und Kommentatoren: Peter Heyl (PH), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RL), Sven-Hendrik Loßin (SHL), Frank Reinhold (FR), Manfred Rittirsch (MR), Robert Schopf (RSch), Karl-Heinz Siehndel (KHS) und Wolfgang Will (WW).

14935 (P. Heyl) fand ein unterschiedliches Löserecho. 1.Kc1? Tc5!; 1.Ka1,2? T:a4+!; 1.Kb2! (droht 2.DRb4#/2.DRc3#/2.DRc4#) 1.– Tc5/T:a4/Le1 2.DRb4#/DRc3#/DRc4#, 1.– c5/e5/D:g2 2.Db7#/D:g8#/D:g2#. Karlström-Fleck, Königsauswahlschlüssel; in der Aufgabe gibt es dreifach Fesselung des Drachens: Einmal in der Ausgangsstellung, zum zweiten in der erfolgreichen Parade der Verführung und zum dritten in der dritten Totalparade der Lösung. Dreifach Matt durch weiße Dame in den Totalparaden, die jeweils ein Fluchtfeld für den schwarzen König öffnen (Autor). Hier tippe ich auf 1.Kb2! Königsauswahlschlüssel, aber nicht sehr attraktiv, da danach gleich mehrere Matts drohen. Man muss eben den Zug nehmen, nachdem der entfesselte Drache nicht mehr vernünftig gezähmt werden kann. Die zusätzlichen Matts auf den weißen Diagonalen sind auch nicht begeisternd (SHL). Differenzierung der Dreifachdrohung, Auswahlsschlüssel des weißen Königs: Lösung und 3 Verführungen. Die Widerlegungen von zwei Verführungen tauchen wieder als Varianten in der Lösung auf. Wenn es noch eine Verführung gäbe, die an 1.– Le1 scheitern würde. Aber das grenzte schon an ein Wunder. Ein

Wermutstropfen: zu viel die Idee verwässerndes Nebenspiel (KHS). Hier muss ich etwas richtigstellen: Die Mehrfachdrohungen (mindestens 3) sind beim Fleck-Thema Grundvoraussetzung, sie müssen aber jeweils differenziert werden; beim Karlström-Fleck muss es außerdem auch noch Totalparaden in gleicher Anzahl geben, so dass es hier überhaupt kein Nebenspiel, sondern nur thematische Varianten gibt (AB). wK-Auswahl mit dreifacher „Drachen-Drohung“; sehr einfach (JI). Karlström-Fleck mit Drohdifferenzierung durch den Drachen und Totalparadenmatts durch die Dame. Gute Einheitlichkeit, mir war das trotzdem zu wenig märchenhaft (FR). Die 3 Drohmatts übernimmt sämtlichst der Märchenstein, die 3 Matts auf die Totalparaden die Dame. Was soll man an diesem Karlström-Fleck also noch bemängeln? (MR).

14936 (L. Salai jun., E. Klemanic, M. Dragoun & Z. Labai). Auch hier spielen Mehrfachdrohungen eine thematische Rolle: Differenzierung einer Dreifachdrohung nach derselben Parade verbunden mit Drohreduktion in zyklischer Form (AB). 1.pTa5? (droht 2.Dg4# A/Dg5# B/Dg6# C) 1.– VAgf6!; 1.PAe4? (droht 2.Dg5# B/Dg6# C) 1.– VAgf6 2.Dg4# A, aber 1.– RAg4!; 1.RAe4? (droht 2.Dg6# C/Dg4# A) 1.– VAgf6 2.Dg5# B, aber 1.– VAhg5!; 1.VAe4! (droht 2.Dg4# A/Dg5# B) 1.– VAgf6 2.Dg6# C. Alles dreht sich hier um den Zyklus der Mattzüge der weißen Dame auf g4 (A), g5 (B) und g6 (C). Schwer zu durchschauen (KHS). Da die paralyisierenden Hintersteine ausschließlich zur differenzierenden Ausschaltung jeweils eines Verteidigers eingesetzt wurden, spielen folgerichtig zwei davon (pTa7, pLf2) in der Lösung nicht wirklich mit (der pL hält wenigstens noch den sB auf h4 fest). Somit wurde die Doppeldrohungsvariante des vollständigen Schedej-Zyklus auf weitaus weniger natürliche Weise erzielt als beispielsweise in meinem Vergleichsstück mit einfachen Drohungen (s. Diagramm:

1.DGe3? (droht 2.Db5# A) 1.– e5 a/e6 b 2.Db6# B/Db7# C, aber 1.– d1DG!; 1.DGe8? (droht 2.Db6# B) e5 a/e6 b 2.Db7# C/Db5# A, aber 1.– c1DG!; 1.DGch5! (droht 2.Db7# C) e5 a/e6 b 2.Db5# A/Db6# B). Zeugt es schon von moralischem Verfall, daß mich der Mechanismus trotz allem nicht kalt läßt? (MR).

14937 (N. Mironenko). I.) 1.Dg2 Sg3 2.K:g3 [+wSd6] S:e4 [+sSf3]#, II.) 1.Dd5 Sf4 2.K:f4 [+wSc7] S:d5 [+sDf3]#. Idealechomatt (RL). Batteriematts mit Block des Fluchtfeldes f3 dank Supercirce. Gefällt (KHS). Treppenechoartig wird der wS auf das jeweils geeignete Feld der Batterielinie geschlagen, um sich schließlich beim Abzug mit der geeigneten Versetzung eines Blocksteines zu revanchieren. Das ist angesichts des ungeheuren Potentials der Bedingung zwar nicht gerade überwältigend (vgl 14940), aber bei aller Harmlosigkeit durchaus ansprechend (MR). Hübsches, um ein Feld diagonal verschobenes, Echomatt, und eine pfißige Idee, wie der sK eine gedeckte weiße Figur dank Supercirce doch schlagen kann, unter gleichzeitigem Batterieaufbau (JI). Zwei Löser gaben 1.Sd6 Sf4 2.K:f4 [+wSd2] L:d6 [+wSe3]##?? als Lösung an, übersahen aber dabei 3.D:d2 [+wSe5]! (AB).

14938 (A. J. Molnár). I.) 1.Te8 b8S+ 2.T:b8 [+wSg1] Sf3 3.Tb7 Se5#, II.) 1.Te1+ K:e1 [+sTh8] 2.Tc8 b:c8L [+sTa8] 3.T:c8 [+wLf1] L:b5 [+sBb7]#. Platztausch wBb7-sTe5 bzw. wBb7-sBb5 (Autor). 2×UV, Blockwechsel auf b7 und Umnow; dabei ist Variante 2 sehr attraktiv mit guter mehrfacher Circe-Nutzung, Variante 1 dagegen etwas unterschiedlich und vergleichsweise ziemlich banal (JI). Hier hab ich leider nur eine Lösung gefunden – ich brauch da sicher noch etwas Lösererfahrung... (FR). UW-Wechsel S/L mit Modellmatts. Besonders die L-Lösung mit ihren insgesamt 4 realen Rückversetzungen (nebst einer virtuellen beim Circematt) wollte erst einmal gefunden sein (MR). Minimale. Der zusammengepferrchte schwarze König erleichtert natürlich die Lösungsfindung (KHS).

14939 (F. Pacht & S. Trommler). a) 1.Dd5 nKA:e4-g7+ 2.nRe4 nZ:e4-b7#, b) 1.Ld5 nZ:e4-b1+ 2.nKAe4 nR:e4-f7#, c) 1.Sd5 nR:e4-b5+ 2.nZe4 nKA:e4-b6#. Die Aufgabe zeigt einen Zyklus der neutralen Steine in den zweiten Zügen und zusätzlich einen Zyklus im ersten weißen Zug (Autor). Wechsel der Blockfigur auf d5, damit deren Ausgangsfeld für das abschließende take&make-Doppelschach frei wird, und abhängig von der anfangs auf e4 stehenden Figur entsteht aufgrund take&make und zwecks Fluchtfelddeckung ein herrlicher Funktionszyklus der neutralen Figuren. Trotz oder gerade wegen der

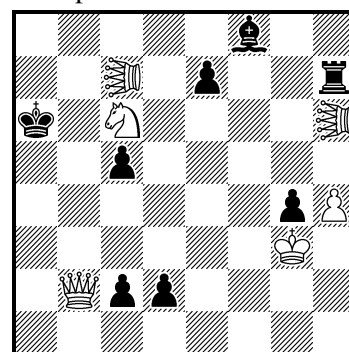
zu **14936**

Manfred Rittirsch

13. TT Špišská Borovička

2001

spez. ehr. Erw. ex ae.



#2 vv

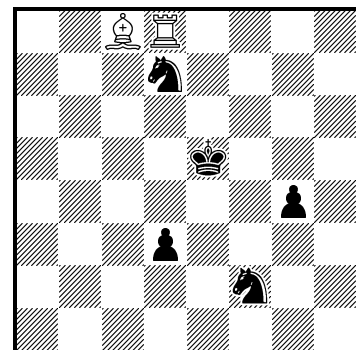
(6+8)

♙ = Doppelgrashüpfer

Märchenfiguren funktioniert das beeindruckend übersichtlich und harmonisch (JI). Die Motivation des Blockwechsels mittels Räumbedarf unterstreicht, daß es sich bei diesem schwindelerregenden Zyklus im Grunde um eine Geometrielektion – natürlich für fortgeschrittene Semester! – handelt (MR). Gute Zwillinge (RL). Märchenmatts. Das gemeinsame Schlüsselfeld d5 hält das bezwingbare, nicht allzu schwere Märchenproblem zusammen. Gefällt (KHS).

14940 (V. Crişan). I.) 1.Ed4+ T:d4 [+sEd5] 2.K:d4 [+wTg7] L:g4 [+sBe3] 3.S:g4 [+wLh8] T:g4 [+sSc5]#, II.) 1.Ef5 L:f5 [+sEe6] 2.K:f5 [+wLb5] T:d3 [+sBf4] 3.S:d3 [+wTa5] L:d3 [+sSf6]#. Three half moves of each solution are ending on the same square and the next three halfmoves are ending on another square – inspired by George Teodoru's life who spent his first 39 years in Romania and the next 39 years in Germany. First black move is also paradoxical and features an Anti-Zielelement known as Zajic theme. Please study why another order of moves or other rebirth squares for each piece do not work. A very intensive rendering of Supercirce effects in an apparently deceptively simple setting (Autor). Das war natürlich nicht leicht zu knacken, weil mit dieser Bedingung scheinbar unzählige potentielle Mattbilder existieren, doch letztendlich ließen sich die Lösungen relativ geradlinig logisch erschließen: Doppelschach-Batteriematts folgen schon aus dem vorhandenen Material, und daß für 2 schwarze Königszüge die Zeit nicht reicht, war auch schnell ersichtlich. Nun mußte man nur noch Wege finden, die beiden sBB zusammenzuführen, und dabei aufpassen, daß keiner der Offiziere im Mattbild a) Schach bietet oder b) einen der Angreifer im Visier hat (weil sonst beide Angriffe durch Wiederherstellung der Batterie mittels geeigneter Rückversetzung abgewehrt werden könnten, s. z. B. 1.Ke4? T:d3 [+sBe3] 2.S:d3 [+wTg2] Lf5+ 3.EL:f5 [+wLh1] T:g4 [+sBe5]+ (4.EL:g4 [+wTf3, +wTg2]!)). Der Elefant ist hier vordergründig rein technisch bedingt: seine immensen Möglichkeiten dienen vor allem dazu, um o. a. Beinahelösungen zu verhindern. Dennoch sind es gerade jene überschüssigen Kräfte, die den wohl zentralen Effekt des Opfers mit Rückversetzung auf die Bewegungslinie des schlagenden Steines motivieren. In der hier demonstrierten Analogie finde ich das schon hervorragend, und trotzdem hätte ich gerne eine passende Zwillingbildung (z. B. EL nach f8, dann b) EL nach b6) in Kauf genommen, wenn sich damit beide Erstzüge (wie es hier nur bei 1.ELf5 L:f5 [+sELE6] der Fall ist, wo der Elefant bereits direkt nach e6 ziehen könnte) als parakritisches Manöver gestalten ließen (MR). Schwierig zu lösen (RL). Herrliche, intensive Nutzung der Bedingung, um zweimal eine weiße Batterie aufzubauen (unter Funktionswechsel der weißen Figuren und diagonal-orthogonaler Analogie) und Fluchtfelder zu blocken; dabei wird d4/f5 besetzt und dort je zweimal, auf g4/d3 sogar je dreimal im Wechsel geschlagen. – Fantastische Harmonie und beeindruckende Einheitlichkeit des Ablaufs! (JI). Aufbau einer weißen Batterie, sehr schwer zu lösen. Herrliches Problem, im Nachhinein betrachtet (KHS). Der Autor hat den Elefanten eingesetzt, um die Widmung auf dem Schachbrett in Form von zweimal 3+3 Halbzügen auf dasselbe Feld zu verdeutlichen und dabei die von MR oben angedeuteten Schwächen in Kauf genommen. Deshalb wurde mit dem Urdruck auch gleichzeitig eine Version ohne Elefant (und ohne wK) eingesandt, die als Version (s. Dia: I.) 1.Sc5 Td4 2.K:d4 [+wTg7] L:g4 [+sBe3] 3.S:g4 [+wLh8] T:g4 [+sSd5]#, II.) 1.Sf6 Lf5 2.K:f5 [+wLb5] T:d3 [+sBf4] 3.S:d3 [+wTa5] L:d3 [+sSe6]#.) noch am Jahresturnier 2011 teilnimmt.

zu 14940 Vlaicu Crişan
Version / Urdruck



h#3 2.1;1.1;1.1 (2+5)
Supercirce

14941 (P. Harris). a) 1.– ESd4=sES 2.EHh3=wEH EHH2=sEH 3.ESf3=wES EHD5=sEH 4.EHh1=wEH EHf5=sEH# (Matt durch den ES, da für Schwarz nur längste Züge legal sind), b) 1.– EHF2=sEH 2.EHb8=wEH ESB6=sES 3.ESd7=wES EHF6=sEH 4.EHb4=wEH ESD6=sES# (Matt durch den EH, da für Schwarz nur längste Züge legal sind). Frappierende Farbwechsel mit Equihopper und Equistopper. Wow. Nur mit Computerhilfe zu bewältigen wie fast alle Probleme von Harris (KHS).

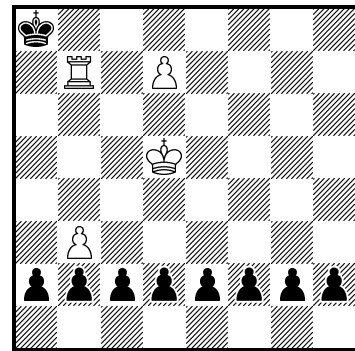
14942 (N. Geissler). 1.Le6 f8N 2.Ne8 d:e8N 3.Nb8 c:b8N 4.Ld8 e:d8N 5.Ta8 b:a8N=. Konsekutive 5-fache Nachtreiter-Umwandlung im Hilfspatt (Autor). Als ich die Idee hatte mit der Umwandlung in Nachtreiter unter Wegschlag von schwarzen Figuren sowie der Fesselung des sLe6, war die Lösungsfindung nicht mehr weit. Prima (KHS). Da die Absicht schon aus der Stellung herausleuchtet, war die Lösung nicht schwer zu finden. Nur der Schlüsselzug mit der Absicht der Fesselung brauchte etwas

Zeit (WW). Bei diesem findigen Schema (und DEM Autor!) kann man sich wohl darauf verlassen, daß es keinen materialschonenderen Weg gibt, 5 weiße Nachtreiter zu beschäftigen – geschweige denn, die Reihenfolge der Umwandlungen eindeutig zu machen (MR). Eine attraktive Ausgangsstellung, die sofort zum Lösen reizt! Dann gar nicht so leicht, obwohl es zur erwarteten fünffachen N-Umwandlung kommt, damit der sK gebändigt wird, wobei sich vier schwarze Figuren opfern müssen und die fünfte gefesselt wird. Die Eindeutigkeit ist gut geregelt; ich hoffe, dies ist tatsächlich die einzige Lösung! (JI). Leider nicht, denn RSch fand wieder einmal eine **Nebenlösung**: 1.Nbf4 f8D 2.Nd8 c:d8D 3.Lf7 D:a5+ 4.Kf6 D:h5 5.Ta8 b:a8N=. Der Autor arbeitet bereits an einer Korrektur.

14943 (G. Bakcsi & A. Beine). Ein Löser hatte noch die alte Definition von Ultraschachzwang im Kopf, bei der eine Stellung sofort patt war, wenn Schwarz nicht mehr schachbieten konnte. Damit lassen sich aber keine normalen Pattaufgaben bauen. Deshalb wurde die neue Definition insofern verändert, dass bis zur Erfüllung der Forderung (natürlich ist ein orthodoxes Patt zu erreichen), Schwarz in jedem Zug schachbieten muss und auch können muss, andernfalls gilt die Aufgabe als unlösbar. Dann sollte es nur so gehen: 1.h1D+ Kg3 2.Dh2+ K:h2 3.g1D+ K:g1 4.f2+ Kg2 5.f1D+ K:f1 6.e2+ Kf2 7.e1D+ K:e1 8.d2+ Ke2 9.d1D+ K:d1 10.b1D+ Kd2 11.Dc1+ K:c1 12.b2+ Kc2 13.b1D+ K:b1 14.a2+ Ka1=. Schöne Damenorgie: Wegen des Königs auf d8 ebenfalls leicht zu sehen (WW). Mit diesen oder ähnlichen Märchenbedingungen lassen sich eindeutige Umwandlungen auch in dieser Häufung relativ leicht begründen (s. Diagramm:1. – d8=D+ 2.K:b7 [+wTh1] Tg1 3.h1D T:h1 4.g1D T:g1 5.f1D T:f1 6.e1D T:e1 7.d1D+ T:d1 8.c1D T:c1 9.b1D T:b1 10.a1D T:a1=. Sorry, daß das Vergleichsstück schon wieder von mir stammt, aber meine eigenen Aufgaben kenne ich eben am besten!). Vergnüglich war es trotzdem (MR).

zu 14943

Manfred Rittirsch
Problemkiste 1984



h=10 0.1;1.1;... (4+9)
Circe, Doppelküzestzüger

14944 (C. J. Feather). 1.– L:c6 [+sBb7]#?? 2.b:c6 [+wLb7]!; 1.GRe5 2.GRe4 3.GRc2 4.GRa4 5.GRb5 6.GRa6 7.GR:b7 [+wLa6] 8.GRb5 9.GR:a6 [+wLb5] 10.GRc8 11.GRh3 12.GRh2 12.L:c6 [+sBb5]#. Mustermatt (PH). 2 sGR-Rundläufe (h2-h2 inkl. b5-b5!) (Autor). Hier liegt natürlich ein Versuch über c8:b7 nahe. Aber das funktioniert nicht. Die Absicht ist, den wLäufer unter den Bc6 zu verlegen: Mit diesem wenigen Material ist das sicherlich nicht leicht umzusetzen (WW). Auch das hier war sehr löserfreundlich. Die notwendige Überführung des wL nach b5 sieht man schnell, die Ausführung nebst Rückkehr ist eine Sache der Technik (SHL). Die Form ist klassisch, aber mit einem Greif-Rundlauf, der als Vorplan zur Änderung eines Herkunftsfeldes dient, werden die ausgetretenen Pfade definitiv verlassen – was sich übrigens auch unmittelbar auf den Lösespaß auswirkt! (MR). Netter Rundlauf des Greifs (KHS). Wundervoll! Diese scheinbar „simple Kleinigkeit“ hat mich eine Zeitlang an den Rand der Verzweiflung gebracht; vor allem, weil es einige Möglichkeiten in genau 13 Zügen gibt (z. B. insbesondere auch mit dem sK auf f1)! So aber ergibt sich ein G-Rundlauf, bei dem 2×ein sB-Einzel- und 1×auch -Doppel-Schritt genutzt wird; und es entsteht eine Art von logischer Vorbereitungskombination, mit dem (fast) gleichen Mattzug, der im Satz wegen PWC noch scheiterte, nun aber nach dem korrekten Versetzen des wL funktioniert. – Eine tolle Idee! (JI).

Fazit: Abgesehen von der für mich undurchdringlichen 14941, an der ich mich gar nicht erst ernsthaft versuchen KONNTE, fand ich die Serie überhaupt nicht extrem! Das liegt wohl daran, daß ich mit Hilfsspielaufgaben grundsätzlich besser zurecht komme. Die Qualität reichte von ordentlich bis (noch nicht) ausgezeichnet (MR). Diesmal habe ich mit mehr oder weniger großem Aufwand sämtliche angebotenen Probleme, hoffentlich richtig, lösen können. Ich habe dabei auch viel Freude gehabt. Danke auch für das unentbehrliche Märchenschach-Lexikon (KHS).

Retro/Schachmathematik Nr. 14945-14953 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Zum Anfang des Jahres geht ein besonders herzliches Dankeschön an alle Löser und Kommentatoren, ohne die die Lösungsbesprechungen nicht halb so interessant wären. Hätten Sie erwartet, dass mehr als 20!! Löser ihre Ergebnisse, zumeist mit Kommentaren, einsenden? Ich auch nicht... Silvio Baier (SBa), Joachim Benn (JBe), Alain Brobecker (ABr), Bernd Gräfrath (BGr), Hans Gruber (HG), Peter Heyl (PHe), Erich Hoffmann (EHo), Josef Kutscher (JKu), Romuald Łazowski (RŁa), Sven-Hendrik

Loßin (SHL), Werner Oertmann (WOe), Mario Richter (MRi), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RS), Robert Schopf (RSc), Rolf Sieberg (RSi), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Thomas Thannheiser (TTh), Klaus Wenda (KWe), Heinrich Weßelbaum (HWe) und Wolfgang Will (WWi).

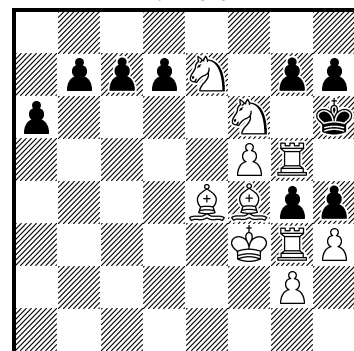
14945 (M. Caillaud & M. Beluchow) MRi: „Die Stellung lässt sich nur auflösen, indem zunächst durch den Entschlag mehrerer schwarzer Springer und die durch sie mögliche Abschirmung der sLf4- und sD-Diagonalen später dem wK die Flucht nach d6 ermöglicht wird: R: 1.– f7-f6+ 2.Kf8:Sg7 Se8-g7+ 3.Kg7-f8 Sf6-e8+ 4.Kf8:Sg7 Se8-g7+ 5.Ke7:Sf8 Sd7-f8+ 6.Kf8-e7 Se5-d7+ 7.Ke7:Sf8 Sd7-f8+ 8.Kd6-e7 Sg7-e8+ Diese sUW-S können nur auf b1, e1 und h1 entstanden sein, und zu jedem dieser Felder gibt es genau nur ein Austrittsfeld für den jeweiligen UW-S: Sb1-c3, Se1-f3 und Sh1-f2 waren deshalb die ersten Züge der Umwandlungsfiguren. Eine witzige Angelegenheit: die UW-Figuren, auf die sich die Forderungsfrage bezieht, stehen im Diagramm gar nicht mehr auf dem Brett – ein nicht allzu schweres Auflöserätsel mit einer Prise Humor gespickt – hat mir gut gefallen.“ JKu erläutert: „Nur die weißen Bauern haben geschlagen und zwar dreimal, nämlich b2:a3, e2:d3 und h2:g3. Weiße Bauernzüge dürfen aber erst dann zurückgenommen werden, wenn kein Läufer ausgesperrt wird (bei b2:a3 und e2:d3) und auch nicht eingesperrt (bei f2-f3). Nach dem selbstverständlichen Anfangszug 1.– f7-f6+ kann daher nur der weiße König ziehen. Und dieser bringt eine Lawine ins Rollen. Es ist sehr amüsant, wie er sich mit 4 Entschlägen von JKu gibt noch eine Vergleichsaufgabe des im November 2011 plötzlich und unerwartet verstorbenen Andrej Kornilow an, die auch im FIDE-Album 1980-1982 (Nr. 979) erschienen ist: „Die Lösung 1.– h5:Sg4+ 2.Sh2-g4+ g6:Sh5 3.Le5-f4 f7:Sg6 4.Tg4-g5 g5:Sh4 5.Se8-f6 f6:Sg5 usw. zeigt sogar 5 Entschläge von Springern, allerdings verteilt auf zwei verschiedene Steine (zwei Bauern).“ SBA: „Schöne Auflösung mit vierfachem Springerentschlag, was man der Stellung zunächst gar nicht ansieht.“ Das führt MRit

aus: „4 eindeutige Entschläge schwarzer Springer sind wahrhaft kein Pappentier, aber das Schönste an dieser gelungenen Coproduktion ist die Forderung: Es gelang, das zur Determination des Rückspiels notwendige Material, das nebenbei u. a. nicht weniger als drei Läuferinsperrungen instrumentalisiert, so aufzustellen, dass für jeden der erwandelten Springer jeweils nur ein Weg nach oben frei bleibt.“ Kurz, knapp und begeistert HG: „Phantastisch und sehr originell!“ Und ABr meint: „The problem was not that hard to solve, but is an impressive work of composition with so many BNs appearing to shield the WK. I hope to see more from this tandem!“ Dem schließe ich mich an.

14946 (S. Orce) MRi erläutert, weshalb wir uns hier kurz fassen können: „Diese Korrekturversion wurde schon im Lösungsteil in Heft 251 (Okt.2011, S.316) als Aufgabe 14830v inklusive Lösung veröffentlicht, allerdings fälschlich mit sBd5 statt e5, was jetzt offensichtlich zum nochmaligen Abdruck mit neuer Nummer führte. Da über die AL eigentlich schon alles gesagt ist, habe ich mein Augenmerk auf die Suche nach neuen NLs gelegt, ohne jedoch fündig zu werden ... Drei e. p.-Schlagarten – real im Rückwärtsspiel und im Vorwärtsspiel sowie virtuell (als e. p.-Schlagmöglichkeit) – vereint in einem Problem, das ist eine interessante Kombination. Eventuell gar eine Erstdarstellung, die, falls sie korrekt bleibt, ihren Weg in eine einschlägige Anthologien schafft!“

14947 (Y. Mintz) 1.e4 Sc6 2.e5 S:e5 3.Df3 S:f3 + 4.Kd1 S:g1 5.Le2 S:e2 6.Te1 S:c1 7.Te4 S:a2 8.T:b4 S:b4 9.Ta6 S:a6 10.Ke1 Sb8. JKu: „Sehenswerter Amok(rund)lauf des Springers bei hübscher Homepage-Stellung!“ RS: „Die Lösung der Aufgabe sieht im Nachhinein leichter aus, als sie in Wirklichkeit war. Verführung : 1.Sf3 Sc6 2.Se5 Sd4 3.Tg1 S:e2 4.Sc6 S:g1 5.Le2 S:e2 6.Sb8 S:c1 7.Dg4 S:a2 8.Db4 S:b4 9.Ta6 S:a6 10.??? Sb8. Unglaublich, dass man da kein Tempo für Weiß dazwischen schieben kann.“ SBA: „Springerrundlauf mit beidseitiger Homepage hat man schon häufiger gesehen. Der Mehrwert besteht hier vielleicht in der Verführung.“ TTh staunte: „Nicht die Dame, sondern der Königsturm strebt nach b4! Darauf muss man erst einmal kommen!“ Und HG gibt den Historiker: „Ich erinnere mich noch, dass vor etlichen Jahren lebhaft diskutiert wurde, ob es eindeutige Beweispartien gibt, die in Alle-in-Homepage-Stellungen enden. Inzwischen gibt es mehrere, hier sogar mit vollständiger sPAS und Rundlauf des [Sb8]. Der Sidestep des weißen Königs ist die größte Hürde.“ Da kennt

zu 14945 Andrej Kornilow
Schachmati w SSSR 1981
1. Preis



Löse die Stellung (10+9)
auf!

sich auch MRi aus: „Die an sich schon relativ abgegraste Thematik *BPs mit vollständiger w oder sHomepage* erhält hier etwas Attraktivität durch einige interessante, nur knapp scheiternde Verführungen sowie durch einen angesichts der weißen Zeitknappheit paradox anmutenden wK-Switchback und eine recht versteckte wT-Tour zu seinem Schlagfeld.“

14948 (R. Osorio & J. J. Lois) 1.f4 a5 2.f5 a4 3.f6 a3 4.f:g7 Sf6 5.g8=D Ta4 6.Dg3 Sa6 7.Dd6 e:d6 8.g4 Ke7 9.g5 Ke6 10.g6 Le7 11.g7 Df8 12.g8=D Dh6 13.Dg2 Td8 14.Dc6 d:c6 15.e4 Td7 16.e5 Kf5 17.e6 Ld8 18.e7 Tg4 19.e8=D Sb4 20.De3 Se4 21.Db6 c:b6 22.De2 Lc7 23.Da6 b:a6 24.b:a3. JBe: „Dreifache schlaglose Erwandlung einer wD, die jeweils wieder geopfert wird, schließlich wird auch noch die originale wD geopfert!“ MRit: „Nicht alle 3 Ceriani-Frolkin-BB wie in Silvio Baiers 14832 (s. Heft 248), sondern nur deren 2 kehren nach der D-UW auf ihr Ausgangsfeld zurück. Dafür opfert sich auch noch die Original-D. Das Feld der Häufungen ist wohl nicht so unerschöpflich wie es scheint, doch es wird sicher noch ein Weilchen dauern, bis es wirklich brachliegt!“ MRi: „Diese Aufgabe war für mich die schwierigste der Serie. Auch wenn die Grundidee rasch gefunden war – für eine schwarze UW reicht die Zeit nicht, deshalb wurde auf a3 ein sB geschlagen, was dann für die sBB-Konstellation a6b6c6d6 die Notwendigkeit dreier weißer UWs ergibt – so war doch die konkrete Ausgestaltung des Spiels gar nicht so leicht zu finden. Drei Ceriani-Frolkin-DD, die zusammen mit ihrer Original-Kollegin auf a6-d6 geschlagen wurden – sehr schön!“ JKu greift die *Ende der Beweispartie* Diskussion auf: „Etwas schade, dass die Autoren nicht auf den letzten Zug verzichtet haben, denn dann würde die Diagrammstellung eine weiße Homepage zeigen und alle weißen Züge wären thematisch.“ HG vermutet offensichtlich, die Autoren wollten damit die Schläge auf dem Damenflügel verschleiern: „Da die Frage ‚Wer wurde auf a3 geschlagen?‘ angesichts der Zugzahl nur mit ‚[Ba7]‘ beantwortet werden kann, müssen die unschuldig aussehenden sBBabcd6 allesamt geschlagen haben.“ SBa sorgt für die exakte thematische Einordnung: „Vierfacher Betrügerbauer, jeweils mit Schlag einer Dame, also ein FPG mit der Notation $IP(D,D)[2]&IP(D,D)[1]$. Das i-Tüpfelchen wäre natürlich eine vierfache D-Umwandlung mit entsprechenden Schlagfällen.“ Und RS sieht wieder aktuelle Bezüge: „Passend zur Euro-Krise: dreimalige Hebelung der Bauern zur Dame, damit diese im (Rettungs?)Schirm auf der 6. Reihe verschwinden kann.“

14949 (A. Pfeiffer) 1.c5:d6 e. p. 2.d6-d7 3.d7-d8=L 4.Ld8-g5 5.Lg5-h6 0-0. SBa erkannte genau die Absicht des Autors: „Weiß erzwingt durch den e. p.-Schlag die schwarze Rochade im Nachhinein. Vermutlich ist das die Erstdarstellung mit FRC. Das ist einfach, aber Originalität ist fast immer gut.“ Den Durchblick hatte auch TTh, der sich offensichtlich ein wenig unterschätzt hat: „Ein paar Gedanken habe ich mir dazu gemacht, aber das kann auch alles Quatsch sein.“ Nee, war es nicht! MRi mit ausführlichen Bemerkungen: „Mit seinem e. p.-Schlag postuliert Weiß, dass weder der sK noch der sTh8 schon gezogen haben, also die schwarze 960-g-Rochade noch möglich ist. Anders als im orthodoxen Schach läßt sich dann die s0-0 erzwingen, wozu hier noch der sBh7 am Ziehen gehindert werden muss, was das weitere weiße Spiel festlegt. Anmerken möchte ich noch, dass mir der Begriff *Selbstrochade* nicht gefällt, und außerdem die Frage stellen, ob hier wirklich AP vorliegt. (Entweder Schwarz hat eine Wahl, dann reklamiert er Patt [und damit die Illegalität des e. p.-Schlüssels] und weigert sich zu rochieren, oder er hat keine Wahl, dann ist die schwarze Rochade m. E. keine Legalisierung des e. p.-Schlüssels, sondern dieser legalisiert sich in einem Zirkelschluss sozusagen selbst. . .)“ Auch HG hat gewisse Zweifel: „Aber kann sich Schwarz nicht einfach herausreden und sich als pattstehend deklarieren? (Und damit den e. p.-Schlüssel als illegal nachweisen.) Falls er aber aus Legalitätsgründen zur Rochade gezwungen sein sollte, bevor die Lösung vorbei ist: Kann dann nicht Weiß bereits unmittelbar nach dem en passant-Schlag argumentieren, er sei mit seiner Serie fertig (denn Schwarz hat ja die AP-Pflicht und muss also sogleich rochieren)?“ Ich vermute, die Zweifel kommen daher, dass hier Schwarz *gezwungen* wird, quasi gegen sich selbst auszusagen (*Ja, ich kann noch rochieren . . .*) – und dieser Zwang wird durch die Blockade des sBh7 auch manifestiert. So scheint es auch MRit zu sehen, der noch auf einen anderen Aspekt hinweist: „Da Schwarz das Rochaderecht behält, solange nicht nachgewiesen kann, dass K oder T gezogen haben, darf er nach der weißen Serie nicht einfach Patt reklamieren, sondern muss von seinem Recht Gebrauch machen, womit er den die Serie eröffnenden e. p.-Schlag nachträglich legalisiert. Ich halte den *Valladao-Task* grundsätzlich für ein fragwürdiges Konstrukt, aber wenn er so originell begründet wird wie hier, komme ich um ein Schmunzeln nicht herum.“ Und JKu hat folgende Sichtweise: „Die Rochade ist der einzige mögliche Zug; sie *beweist* nachträglich die Legalität des e. p.-Schlags. Ein Leichtgewicht mit der bekannten paradoxen AP-Logik

und dem Valladao-Task! Und dass man eine Rochade erzwingen kann, sieht man auch nicht alle Tage.“ Genau darauf kam es dem Autor an! Sicherlich ein Stück, über das man noch viel diskutieren kann und wird!

14950 (A. Thoma) 1.Sf7-g5! (droht 2.De8-c8 & vor: 1.Th8#) 1.- 0-0! 2.0-0! & vor: 1.L:c2[Lf1]# Da sage ich nochmals *Herzlichen Dank!* für die Widmung! XY: „Hier habe ich viel herausgefunden. – nur die Lösung nicht!“ KWe beschreibt sie: „Eine höchst originelle Begründung für die Rücknahme der w Rochade: Weiß muss aus verschiedenen Motiven gleichzeitig die Felder f1 und g1 freimachen: Das Feld f1, damit wLb1 schlagfähig wird, das Feld g1, damit wSg6 die Felder e7/f8 deckt. Nebenvariante: 1.- Td8-f8 2.La2-b1 & vor: 1.Th8# Das war zweifellos nicht leicht zu bauen, besonders wenn man sich auf das s Themamaterial beschränkt. Dafür hat der Autor einen fluchtfeldraubenden Schlüssel und einen 3.wS in Kauf nehmen müssen.“ MRi: „Obwohl der sK in der Ausgangsstellung schon recht bedrängt steht, ist es gar nicht so einfach, die zündende Mattidee zu finden. Dass Weiß die schwarze 0-0 mit der eigenen kontert (und damit in einem Aufwasch sowohl das Feld f1 (für den wL) als auch das Feld g1 – als Repulsfeld für potentielle Schläge des wSg6 – räumt), ist recht witzig und verleiht der Aufgabe einen gewissen Charme, der das Lösen zu einer spaßbringenden Angelegenheit macht. Damit – wie auch schon die 14896 desselben Autors – gut geeignet, Reklame für das eher schwierige Spezialgebiet *Anticirce-Proca* zu machen.“

14951 (B. Gräfrath) 1.c4 Sc6 2.c5 Sd4 3.c6 S:e2 4.c:b7 S:g1 5.b:a8L Sh3 6.g:h3 h6 7.Lg2 La6 8.a3 D:a8 9.L:a8 Lc8 10.Lg2 a6 11.Lf1. TTh: „Der Doppelbauer auf h3 hinterlässt verräterische Spuren! Zusammen mit dem restlichen Muster auf dem weißen Königsflügel war mir daher schnell klar, dass da ein schwarzer Springer durchmarschiert sein musste, während sich in der Zwischenzeit der weiße c-Bauer zur gegnerischen Grundreihe aufmacht.“ So ist auch MRi an die Lösung heran gegangen: „Die fehlenden wBe2 und wSg1 und der wDoppel-BBh2,3 lassen eine sS-Route b8-c6-d4:e2:g1-h3 vermuten, die fehlenden sBb7+sTa8 eine UW des wBc2 auf a8. Für die Rekonstruktion des Rests der Partie liefert der sBa6 ein Indiz. Schnoebelen-L (was beim Schlagschach nicht sonderlich schwer zu begründen ist), kombiniert mit Switchbacks der LLf1+c8.“ Auch HG gefiel es: „Erst werden der schwarze und der weiße Fresser gut koordiniert, damit keiner außer Rand und Band gerät, dann kommt es zur Läufershow: Schnoebelen-UW in Läufer auf a8, Sidestep und Rückkehr des [Lc8], Eckausflug und Rückkehr des [Lf1]. Gut.“ RS: „Gemetzelt auf a8; in einer BP ohne Märchenbedingung bestimmt nicht darstellbar.“

14952 (Th. Thannheiser) 1.f4 b5 2.f5 Lb7 3.f6 L:g2 4.f:g7 L:h1 5.g:h8=K e5 6.K:h7 Se7 7.Kf2 Sc8 8.Kg3 Ld6 9.Kh4 De7 10.Kh5 Le4 11.Kh6 L:h7 12.K:h7 De6 13.Kh8. HG: „Der Ceriani-Frolkin-König wird auf h8 durch den Original-König ersetzt – Anti-Pronkin.“ BGr recht ausführlich: „In meinem Aufsatz *Losing Chess in proof games: Some basic themes* (Quartz 35, August 2010) hatte ich u. a. erwähnt, dass es noch nicht gelungen sei, einen Anti-Pronkin-König in einer exakten Schlagschach-Beweispartie darzustellen. Bislang war es mir nur gelungen, dieses Thema in einem ‚normalen‘ Schlagschach-Retro-Problem zu zeigen (siehe den 3. Preis im *Karl-Fabel-100-Turnier, Die Schwalbe* Oktober 2007, S. 236). Thomas Thannheiser hat die Herausforderung angenommen und es nun tatsächlich geschafft. Ich gratuliere (und traue ihm noch viel für die Zukunft zu) und hoffe, dass dieses nicht-computergeprüfte Problem korrekt bleibt.“ Scheint so, denn die reklamierte Nebenlösung 1.f4 b5 2.f5 Lb7 3.f6 L:g2 4.f:g7 L:h1 5.g:h8=K e6 6.K:h7 Se7 7.Kf2 Sc8 8.Kf3 L:f3 9.S:f3 De7 10.Sg1 e5 11.Kh8 De6 12.De1 (Kh7) Ld6? 13.Dd1 (Kh8) ist keine, da 12.- D:a2 erforderlich wäre. Glück gehabt!

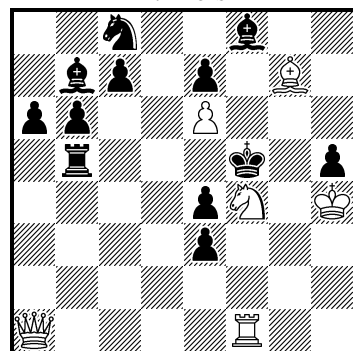
14953 (B. Gräfrath & W. Dittmann) Die Autoren haben gemeinsam mit Mario Richter eine Neufassung entwickelt, die in Heft 252 (Nr. 15073) veröffentlicht worden ist. Wir sparen uns daher die Lösung noch auf ...“

Zusammenfassung von RS: „Das war wieder eine sehr abwechslungsreiche Serie, bei der das Lösen Spaß macht.“ Und mir hat das Zusammenstellen der Lösungsbesprechungen wegen Ihrer vielen und guten Kommentare wieder viel Spaß bereitet!

Heft 162, Dez. 1996, S. 531, Dia P (P. Drumare). Zu meiner Bemerkung in Heft 250, S. 221, schreibt Falk Tippmann: „... aber dieses Problem wurde bereits in Heft 72, Dez. 1981, S. 414 nachgedruckt (in der Tat mit sDg8), und da war von 'partieunmöglicher' Stellung und einem 'Quartal' [= Vierfachdual (AB)] die Rede.“ [A. Beine]

Heft 162, Dez. 1996, S. 531, Dia R (H. Grasemann). Auch hier meldet sich F. Tippmann zu Wort: „Mit derselben Diagrammstellung wurde das Problem bereits in Heft 9, Sept. 1965, S. 172 nachgedruckt. In „Logische Phantasien“ steht, daß 1.Td1? ,z. B.‘ an 1.–e2! 2.Td5+ T:d5 3.Dg1 e1D+! scheitert.“ Von dem von mir in Heft 250, S. 221, gemeldeten Dual war aber anscheinend keine Rede, so dass ich hier die angedeutete Korrektur im Diagramm bringe (1.Td1? e2! 2.Td5+ T:d5 3.Dg1 e1D+!; 1.Tb1! Tc5 (1.–e2? 2.T:b5+ K:f4 3.De1 oder 1.–Ta5? 2.Tb5+ T:b5 3.Dg1) 2.Tc1! (2Tb5? L:g7 3.D:g7 K:f4!) 2.–Td5 3.Td1! Tb5 4.Td5+ T:d5 5.Dg1 (droht 6.Dg5#) 5.–K:f4 6.Df1#, 3.–Td4 4.D:d4 L:g7 5.D:g7 K:f4 6.Tf1#). [A. Beine]

zu Heft 162 ... Dia R
Herbert Grasemann
Korrektur: Arnold Beine
Dt. Schachzeitung 1963
 1. Preis



Heft 186, Dezember 2000, S. 602, Nr. 10982 (Radovan Tomašević): Zu dieser Beweispartie in 10,0 Zügen wird in der Lösungsbesprechung (Heft 189, Juli 2001, S. 143) eine NL in 13,0 Zügen angegeben. Diese Zugfolge ist aber eine (weitere) NL des folgenden Problems. Nr. 10982 a) ist korrekt, b) hat außer dem in der Autorlösung angegebenen kleinen Dual weitere, die schwerer wiegen, etwa 4.–h:g7 Sc6 5.g:h8D Sd4 6.D:d4 Kf8 7.D:d7 Kg7 8.D:c8 De8 9.D:a8 Df8 10.D:f8+ K:f8. [B. Schwarzkopf]

Heft 200, April 2003, Nr. 11857 (S. Orce & M. Richter). Diese in Heft 221, S. 19 mit dem 3. Preis ausgezeichnete Aufgabe ist laut G. Weeth **nebenlöslich**: NL 1.Se2:Tg1! Sf1-e2+ (Richters Zug) 2.Sd4:Se2!! S~e2+ 3.Kd2-c1 Se3,g3,h2-e2+ 4.Sb5:Td4 Tc4,e4-d4+ 5.c5,e5:d6 e. p. d7-d5 6.Sd6-b5, vor 1.e7#. [Th. Brand]

Heft 249, Juni. 2011, Nr. 14673v (Kupper). Der Autor und SB einigen sich auf Koautorenschaft, so dass das Stück nun unter Josef Kupper & Silvio Baier firmiert. [S. Baier]

Heft 249, Juni 2011, Nr. 14891 (W. Liskowez). Da ist fast alles schief gegangen, was schief gehen konnte: Das Stück ist NL, die Korrektur wSe8→a8, sLd1→b3 ist in der Lösungsbesprechung (Heft 252, S. 371) erschienen. Schon bei der Veröffentlichung hatte ich die **Widmung** für M. Cailaud vergessen – und die resultiert aus einer Vorläufer-Aufgabe/Skizze von MC (MatPlus Forum vom 23.12.2010): wKe1, Db3, Th1, Bb2c2e2 – sKa1, Td6, Se6, Bd4e3, konsequentes #2: 1.0-0? illegal, da sK nur via d1/d2 nach a1 kommen konnte. 1.c3? d:c3! 1.c4! ~ (1.–d:c3 ep??) 2.0-0# [Th. Brand]

Heft 251, Oktober 2011, Nr. 15005 (Th. Thannheiser). Hier ist beim Erstellen des Urdruckteils die **Widmung an Bernd Gräfrath** verloren gegangen und nachzutragen. [Th. Brand]

Heft 251, Oktober 2011, S. 316, Nr. 14830v (S. Orce). In der Korrekturfassung gibt es einen **Druckfehler**: ♠e5→♠d5! Korrekt ist dieses Problem in Heft 250 als **Nr. 14946** erschienen. [Th. Brand]

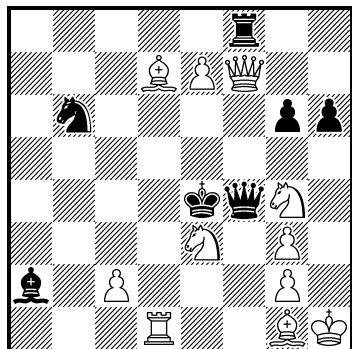
Heft 252, Dezember 2011, Nr. 15071 (S. Baier). **Druckfehler**: Beweispartie in **23,5** (nicht in 24,5) Zügen! [Th. Brand]

feenschach in neuem Gewand & absolut pünktlich! Einigen Sendungen liegen Probehefte bei, die Sie zum Abonnement verführen sollen...!

Turnierberichte

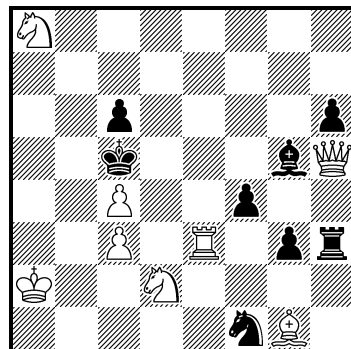
Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

I Gerhard Maleika
Probleemblad 2006
2. Preis



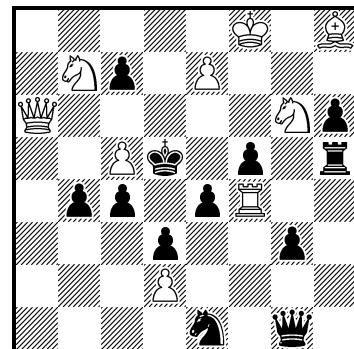
#2 (11+7)

II Wieland Bruch
Probleemblad 2006
3. Preis



#2 (8+8)

III Wiktor Tschepishnij
Schachmatnaja Kompozizija
2008
1. Preis



#2 (9+12)

Probleemblad 2006 (PR A. Hirschenson; 51 Beiträge; 3 Preise, 4 E. E. und 4 Lobe) (Fortsetzung aus Heft 252, wo bereits der 1. Preis gezeigt wurde)

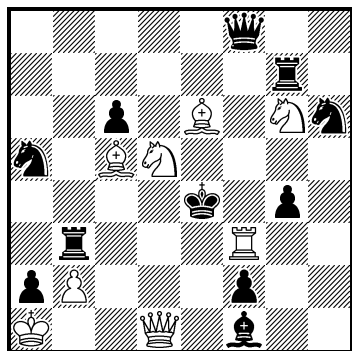
I: Noch wesentlich trockener kommt jedoch dieser Abzählvers daher: Nach **1.Sc4!** [2.Td4#] gibt es zwar keine einzige Variante im herkömmlichen Sinne, dafür jede Menge Trialmatts nach den symmetrisch angeordneten Paraden 1.– De3/De5/Dd2/Dd6/Df2/Df6. Die Aufgabe des Löser besteht nun darin, die Paraden und dann vor allem jeweils 3 der insgesamt 6 Matts 2.Sd2/Sd6/Sf2/Sf6/De6/Te1# so zu sortieren, dass sich *zyklische Trialmatts* ergeben.

II: 1.Df7? [2.Se4#] 1.– Kd6/S:d2 2.Te6/Td3#, 1.– Th2!; **1.De2!** [2.Se4#] 1.– Kd6/S:d2 2.Td3/Te6#. *Reziproker Mattwechsel*, ausgelöst durch *perikritische Effekte* der Erstzüge bezüglich c4 und alternative Deckung der entfernten Fluchtfelder d7 und e5.

Schachmatnaja Kompozizija 2008 (PR A. Lobussow; 55 Aufgaben; 2 Preise, 2 E.E., 2 Lobe)

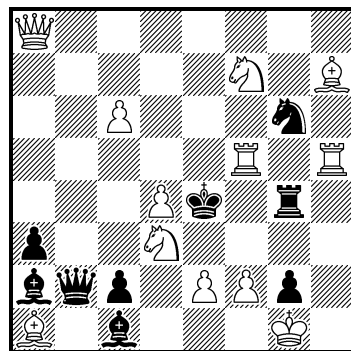
III: 1.Se5? [2.D:c4# - 2.Dc6?] 1.– Dd4 2.Dc6#, 1.– D:c5!; 1.Sd8? [2.Dc6# - 2.De6?] 1.– D:c5 2.De6#, 1.– c3!; **1.T:e4!** [2.De6#] (2.D:c4??) 1.– c6/K:e4/f:e4 2.Dc4/Dc6/Sf4#. Die laut Preisrichter „*Zyklische Form des Suschkow-Themas*“ ist leider thematisch verunglückt, da der Schlüssel 1.T:e4! weder c6 deckt, um die Drohung 2.D:c4 ernsthaft anzubieten, noch den beim Suschkow erforderlichen negativen Effekt aufweist, welcher den Drohdual dann letztendlich doch ausschließen soll. Erstaunlich, dass dies gleich Autor *und* Preisrichter übersehen haben sollen. Was bleibt, ist ein *zyklischer Pseudo-Le Grand* mit einheitlich fluchtfeldgebenden Erstzügen und Blockparaden und das Bedauern darüber, dass die K-Fluchten in den Verführungen keine vollwertigen Paraden sind.

IV Marjan Kovačević
Schachmatnaja Kompozizija
2008
2. Preis



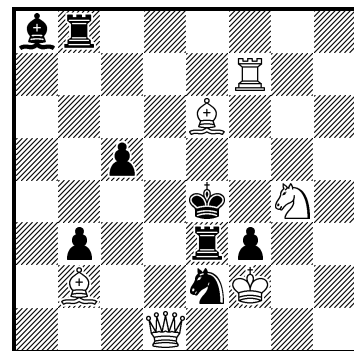
#2 (8+11)

V Wieland Bruch
Sächsische Zeitung 2008
1. Preis



#2 (12+9)

VI Herbert Ahues
Sächsische Zeitung 2008
2. Preis



#2 (6+8)

IV: 1.– Sf5/Ld3 2.Tf4/Te3#; 1.Tf6? [2.Dd4#] 1.– Sf5/Ld3 2.L:f5/Dh1#, 1.– Tb4/D:c5/D:f6 2.Sc3/Tf4/S:f6#, 1.– Td3!; **1.Tc3!** [2.Dd4#] 1.– Sf5/Ld3 2.D:g4/D:d3#, 1.– Tb4/D:c5/T:c3 2.Te3/Sf6/S:c3#.

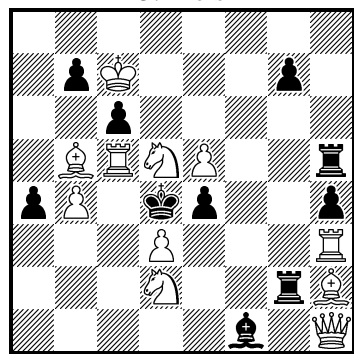
Klassischer 3×2 -Zagoruiko mit weiß-schwarzen Verbahnungen, die jeweils auch kritischen Charakter haben. Der gesamte Verstellungskomplex ist zwar bereits aus früheren Aufgaben von V. Lukjanow, W. Piltschenko und A. Casa bekannt, doch gibt es in der vorliegenden Fassung noch zwei zusätzliche Mattwechsel auf 1.– Tb4/D:c5, auch wenn diese schon als Satzduale bereitstehen. Zum Vergleich die sparsamste der Vorarbeiten: A. Casa, *Die Schwalbe*, IV/1996 (V) - Ka4, De8, Tg6, Se4h5, Bf3f4 - Kf5, Tc6g1, Ld5, Se3, Ba3a6c4h2 (7+9); 1.– Le6/Sg4 2.Tf6/Tg5#; 1.Tg3? [2.De5#] 1.– Le6/Sg4/T:g3 2.Dg6/f:g4/Se:g3, 1.– Te6!; **1.Td6!** [2.De5#] 1.– Le6/Sg4/T:d6 2.D:e6/Dg6/S:d6#.

Sächsische Zeitung 2008 (PR A. Witt; 41 Aufgaben; 3 Preise, 4 E.E. und 4 Lobe)

V: 1.Da4? [2.Sd6,Te5,Sc5#] 1.– Lc4!; 1.Da7? [2.Sd6,Te5# - 2.Sc5?] 1.– Db8 2.Sc5#, 1.– Lf4!; 1.Dd8? [2.Te5,Sc5# - 2.Sd6?] 1.– Db5 2.Sd6#, 1.– Tg5!; **1.Dh8!** [2.Sc5,Sd6# - 2.Te5?] 1.– Db4 2.Te5#, 1.– S:h8/Se5/D:d4 2.Tf4/D:e5/D:d4#. *Suschkow-Zyklus* mit Ausschluss je einer von drei Drohungen durch *perikritische Erstzüge*, dazu ein Zyklus der Doppeldrohungen und jeweiligen *Thema B-Matts* auf die Totalparade.

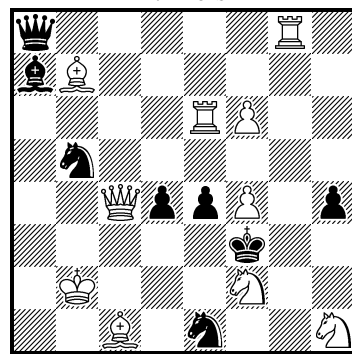
VI: 1.Dd6? [2.Sf6,Lf5#] 1.– Sd4!; 1.Tf5? [2.Sf6#] 1.– Tf8!; 1.Le5? [2.Lf5#] 1.– Sd4 2.Tf4#, 1.– Td3!; **1.Dd2!** [2.D:e3#] 1.– Td3/Tc3 2.Sf6/Lf5#. Diese schmucke Aufgabe zeigt das *Barnes-Thema* innerhalb des Verführungsspiels, in der Lösung dann doppelte Drohrückkehr nach $2 \times$ *Thema B* mit *Dualvermeidung*.

VII Michael Keller
Sächsische Zeitung 2008
3. Preis



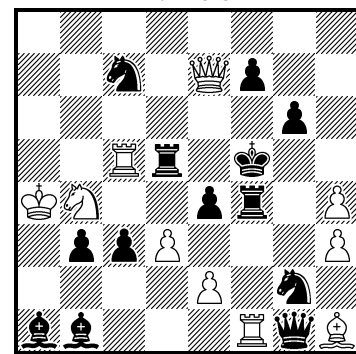
#2 (11+10)

VIII Marjan Kovačević
The Problemist 2007
1. Preis



#2 (10+8)

IX Milan Velimirović
The Problemist 2007
2. Preis



#2 (10+13)

VII: 1.S5~? [2.Tc4#] 1.– L:d3/Tg3 2.Da1/D:e4#, 1.– c:b5!; 1.Sc3!? [2.Tc4#] 1.– c:b5 2.S:b5#, 1.– L:d3!; 1.Sf4!? [2.Se6# - 2.Tc4?] 1.– T:e5/Tg6 2.Tc4/D:e4#, 1.– Th6!; **1.Se3!** [2.Sc2# - 2.Tc4?] 1.– e:d3/L:d3/T:d2 2.Tc4/Da1/D:e4#. Dreimaliger *fortgesetzter Angriff*, wobei interessanterweise in den letzten beiden Phasen die ursprüngliche Drohung infolge weißer Selbstverstellung verschiedener Deckungslinien aufgegeben wird und erst nach wechselnden schwarzen Selbstblocks auf e5 bzw. d3 (= Paradenwechsel) als Variantenmatt wiederkehrt, was insgesamt einen frischen und lebendigen Eindruck macht.

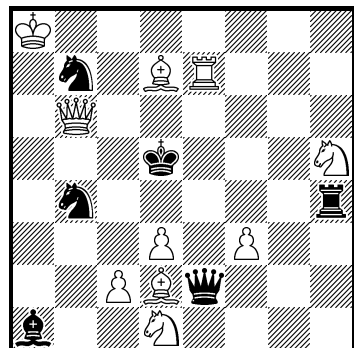
The Problemist 2007 (PR J. Morse; 81 Aufgaben; 4 Preise, 6 E.E., 12 Lobe)

VIII: 1.– D:g8/d3 2.L:e4/D:e4#; 1.T:e4? [2.De2#] 1.– D:g8/d3 2.Te6/T:e3#, 1.– Sc3!; **1.S:e4!** [2.Df1#] 1.– D:g8/d3 2.Sef2/Sd2#, 1.– Sd3+ 2.D:d3#. Ein an Effekten ungewöhnlich reicher 3×2 -Zagoruiko, bei dem die Matts im Satz auf das Feld e4 *hinführen*, in Verführung und Lösung dann jedoch vom Feld e4 *wegführen*, wobei 1.– D:g8 nun mit ganz unterschiedlich begründeten *Switchbacks* beantwortet und 1.– d3 jeweils als *Anti-Lewmann* genutzt wird. Ein sehr geschlossenes Konzept!

IX: 1.Sc6! [2.D:f7#] 1.– e:d3+/e3+ 2.e4/Sd4#, 1.– c2/S:h4/f6 2.d:e4/L:e4/D:e4#. Dies soll nach Angabe des Task-Spezialisten und Preisrichters J. Morse ein neuartiger Task sein. Gemeint sind dabei aber nicht etwa die 5 Fesselungsmatts (4 davon auf einem Feld), die in Anbetracht der statischen Fesselung des sTf4 ohnehin nahezu wertlos wären. Doch erstens wird in Rekordlisten nach solchen Belanglosigkeiten nicht gefragt (im Fussball gilt ja z. B. auch: Tor ist Tor!), und zweitens geht es noch wesentlich spitzfindiger: Gezählt werden sollen hier die Varianten mit *weißer Selbstfesselung im Mattzug* – und das sind tatsächlich ebenfalls fünf! Um keine Zweifel am Sinn dieser neuen Rekordkategorie aufkommen zu lassen, muss nur der Fakt ignoriert werden, dass eine weiße Selbstfesselung

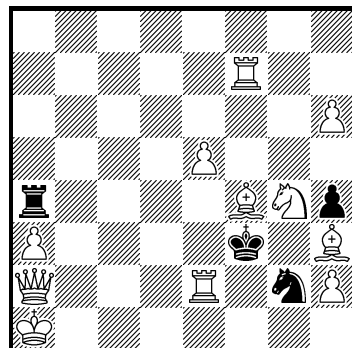
im Mattzug (im Gegensatz zur Nutzung schwarzer Fesselungen im Matt!) generell ohne Bedeutung ist, da es im Moment des Matts nun mal keine Rolle mehr spielen kann, ob die Matt gebende Figur danach noch einmal ziehen könnte oder infolge der Fesselung eben nicht (bzw. nur eingeschränkt). Und trotzdem: Auch darauf muss man erst einmal kommen!

X **John Rice**
The Problemist 2007
3. Preis



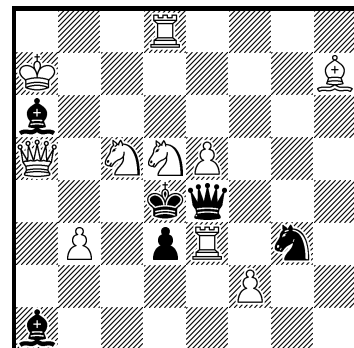
#2 (10+6)

XI **Robert E. Burger**
The Problemist 2007
4. Preis



#2 (11+4)

XII **Marjan Kovačević**
StrateGems 2006
1. Preis



#2 (10+6)

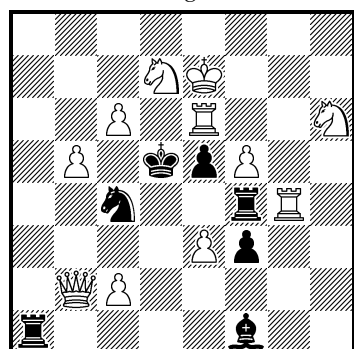
X: 1.Lc3? [2.Sf6#] 1.– T:h5/Tf4/De5/De6/S:d3/L:c3 2.Dd4/S:f4/T:e5/L:e6/Dc6/S:c3#, 1.– D:e7!; 1.Lf4? [2.c4#] 1.– S:c2/De4/D:d3/T:f4/Sc5/Lc3 2.Lc6/f:e4/Le6/S:f4/Dd6/S:c3#, 1.– S:d3!; **1.Le3!** [2.De6#] 1.– Td4/Ld4 2.Sf6/c4#, 1.– Te4/D:e3 2.f:e4/S:e3#, 1.– Sc5/Sc6 2.D:c5/D:c6#. Schwierige *Drei-Linien-Sperrauswahl* mit Rückkehr der Verführungsdrohungen nach schwarzem *Grimshaw*.

XI: 1.e6? [2.Se5#] 1.– Te4 2.Tf2#, 1.– Ta5!; 1.Se3? [2.L:g2# - 2.Lg4?] 1.– Ke4/S:e3 2.Dd5/T:e3, 1.– Se1!; 1.Sf2? [2.Lg4# - 2.L:g2?] 1.– S~ 2.Te3#, 1.– S:f4!; **1.Sf6!** [2.Tf2# - 2.L:g2?/Lg4?] 1.– K:f4/T:f4/S:f4 2.Sh7/L:g2/Lg4#. Eine spektakuläre Kombination des *Suschkow-Themas* mit *Drohwechsel* und doppelter *Drohrückkehr* nach dualvermeidenden Blocks auf f4. Auch das Drohmatt der Lösung taucht zuvor (nach 1.e6?) schon als Blockmatt auf. Eher nebenbei gibt es einen *halben Dombrovskis* mit der Widerlegung bzw. Parade 1.– S:f4 in Bezug auf 2.Lg4#. Besonderen Wert bezieht dieses elegante Stück aus der einheitlichen Strategie zur Drohdifferenzierung durch dreimalige weiße Linienverstellung des abziehenden weißen Springers. Köstlich, wie dieser gleich aus dem Stand (auf e5) Matt geben könnte, dann aber 3× auf den falschen Fuss zieht, um schließlich doch noch auf h7 (!) selbst zum Abschluss zu kommen!

StrateGems 2006 (PR M. Mladenović; 39 Aufgaben, 4 Preise, 6 E.E. und 5 Lobe)

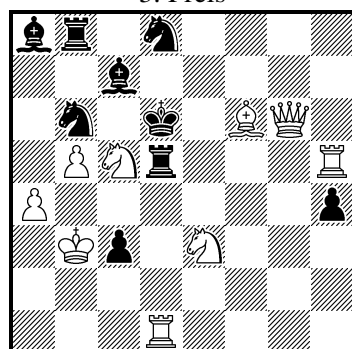
XII: 1.– D:d5/D:h7+/Dg6/K:e5 2.Se6/Se7/Sf6/D:a1#; 1.Kb6? [2.Da1#] 1.– Dh1/Dg6+/Se2/Lc3 2.Se6/Sf6/T:e4/D:c3#, 1.– Lb2!; **1.Db6!** [2.Sd3#] 1.– D:d5/D:h7+/Dg6/K:e5 2.Sa4/Sb7/Se6/Df6#. Mit klassischen Effekten (Batteriespiel, Kreuzschach, schwarze Selbstfesselung) attraktiv inszenierter *vierfacher Mattwechsel*.

XIII **Paz Einat**
StrateGems 2006
2. Preis
E. Navon gewidmet



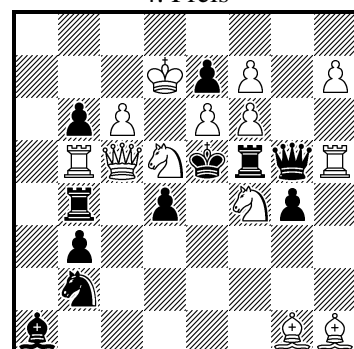
#2 (11+7)

XIV **Zoran Gavrilovski**
StrateGems 2006
3. Preis



#2 (9+9)

XV **Peter Gvozdjak**
StrateGems 2006
4. Preis



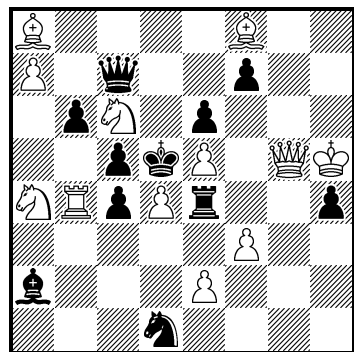
#2 (13+11)

XIII: 1.–Ke4/T:f5 2.Dd4/e4#; 1.Db4? [2.Sf6#] 1.–Ke4/T:f5 2.T:e5/Dc5#, 1.–Ta7!; **1.Db3!** [2.T:e5#] 1.–Ke4/T:f5 2.Sf6/Td6#. Vorzügliche Kombination eines 3×2 -Zagorukos mit dem *Le Grand-Thema* und vier verschiedenen Fesselungsmatts.

XIV: 1.–Td~/K:c5 2.Ld8/Ld4#; 1.Dg4? [2.Se4#] 1.–Td~/K:c5 2.Df4/Db4#, 1.–Se6!; **1.Dg1!** [2.Sf5#] 1.–Td~/Kc5 2.Dh2/Sc4#. Dieser 3×2 -Zagoruko imponiert vor allem durch seinen ausgezeichneten Schlüsselzug, der eine direkte durch eine indirekte Batterie ersetzt und zu einem *Königs-Schiffmann* führt.

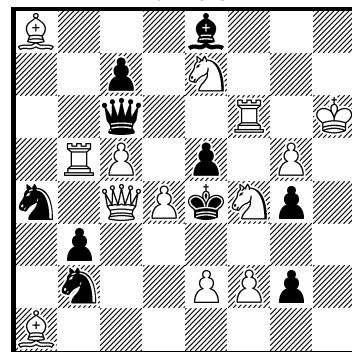
XV: 1.h8D? [2.Db8#] 1.–T:f4/T:f6 2.S:b6/T:g5#, 1.–Dg8!; 1.Lh2? [2.Sd3,Sg6#] 1.–T:f4/T:f6 2.T:g5/S:b6#, 1.–g3!; 1.Dc1? [2.De1#] 1.–T:f4/T:f6 2.D:f4/S:b4#, 1.–d3!; **1.D:e7!** [2.Dd6#] 1.–T:f4/T:f6 2.S:b4/D:f6#, 1.–Sc4 2.Sd3#. *Reziproker Mattwechsel* und 4×2 -Zagoruko – ein gewaltiger Kraftakt!

XVI **Milan Velimirović**
Mat Plus 2007
1. Preis
nach H. Knuppert



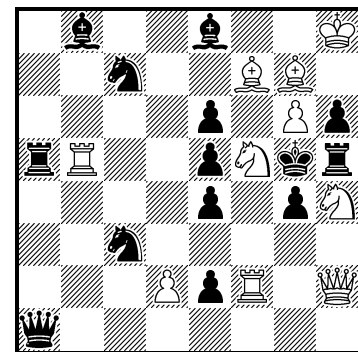
#2 (12+11)

XVII **Paz Einat**
Mat Plus 2007
2. Preis



#2 (13+10)

XVIII **Dragan Stojnić**
Mat Plus 2007
Spezialpreis
nach D. Stojnić



#2 (10+14)

Mat Plus 2007 (PR P. Gvozdjak; 39 Aufgaben; 2 Preise, 1 Spezialpreis, 4 E.E., 5 Lobe und 1 Speziallob)

XVI: 1.– T:d4/T:e5/D:c6/D:e5 2.Se7/e4/Dd8/S:b6# (1.– c:d4 2.Se7,Tb5#); **1.Dd2!** [2.Se7#] 1.– T:d4/T:e5+/D:c6/D:e5+ 2.e4/d:e5/S:b6/S:e5#, 1.– c:d4 2.Tb5#. Eine bemerkenswerte Erweiterung der Vorlage von H. Knuppert (*Skakbladet* 1997-1999, 1. Pr., FIDE-Album 1998–2000, A153), bei der ein Satzmatt auf die 1.– D:c6 entsprechende Parade fehlt. Der Zugewinn dieses wertvollen Mattwechsels vervollständigt einen *Ideal-Ruchlis* und macht den Verlust der (nun im Satz dualistischen) Mattwechselvariante 1.– c:d4 mehr als wett.

XVII: 1.– e:d4/e:f4 2.De6/Te6#, 1.– Sd1 2.Dd3#; 1.Sf5? [2.Sg3#] 1.– e:d4/e:f4 2.D:d4/De6#, 1.– K:f4 2.Sd6#, 1.– g1D!; **1.Dc1!** [2.De3#] 1.– e:d4/e:f4 2.Te6/D:f4#, 1.– Sd1/K:d4 2.Db1/Tb4#. *Zagoruko* mit über 3 Phasen verteiltem *reziproken Mattwechsel* (Z-32-24). Der Preisrichter monierte allerdings zu Recht den ganz schwachen wTb5.

XVIII: 1.Sd4? [2.Lf6#] 1.– S7d5/T:h4 2.S:e6/D:e5#, 1.– S3d5!; 1.Sd6? [2.Lf6#] 1.– S3d5 2.S:e4#, 1.– S7d5!; **1.T:e5!** [2.Df4#] 1.– S3d5/S7d5/T:h4 2.Sd4/Sd6/D:h4#; *Wladimirow-Thema* mit dreifachem *Mattwechsel* – ein sensationeller Inhalt, aber doch nur eine Neufassung des Autors zu seinem 1. Preis *Wola Gulowska* 2004: Kc1 Dd1 Tb6f5 Sd5 Ba5c3f4 - Kc5 Dh8 Tg5h5 Lb5b8 Sd6g7 Bc4e5e6e7h4 (8+13); 1.Sc7? [2.Dd4#] 1.– Sg:f5/T:f5 2.Se6/Dg1#, 1.– Sd:f5!; 1.Sf6? [2.Dd4#] 1.– Sd:f5 2.Se4#, 1.– Sg:f5!; 1.T:e5! [2.Dd4#] 1.– Sd:f5/Sg:f5/Tg1 2.Sc7/Sf6/D:g1#. – Obwohl die Urfassung noch an den groben Schlagwiderlegungen krankte, fand sie (leider!) bereits Eingang ins FIDE-Album, in dem man stattdessen wohl lieber die überlegene Endversion gesehen hätte!

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,
email: vorstand@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Irma Speckmann
Günter Büsing

Godehard Murkisch

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Günter Büsing
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Dr. Stephan Eisert
Per Grevlund

Harrie Grondijs
Dr. Claus Grupen
Stephan Gürtler
Urs Handschin
Siegfried Hornecker
Dr. Jürgen Ippenberger
Olaf Jenkner
Werner Keym
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
Uwe Mehlhorn
Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller
Rupert Munz
Helmut Roth
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Wolfgang Siewert
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weißbauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Thomas Woschnik

INHALT

<i>Gerhard Maleika:</i> Ketten im Zweizüger	381
Aktuelle Meldungen	386
Entscheid im Norbert-Geissler-50 Geburtstags-Turnier 2008	388
<i>Eberhard Schulze:</i> Kassenwort des Kassenwarts	396
<i>Stephan Eisert:</i> Epikrise	398
<i>Eckart Kummer:</i> Laute Substitution	399
<i>Bernd Gräfrath:</i> Rechtfertigungen für Märchenbedingungen	401
<i>Werner Keym:</i> Illegal wird gedreht legal!	402
Urdrucke	404
Lösungen der Urdrucke aus Heft 250, August 2011	412
Bemerkungen und Berichtigungen	430
Turnierberichte	432